

**Die Aufzeichnungen  
des Küsters und Organisten  
Theodor Hermann Helmken  
1772 und 1795 bis 1822**

Ein Blick in die Vergangenheit Everswinkels

Bearbeitet von Erwin Buntenkötter  
und Hans-Bernd Serries

Bürgerschützen und Heimatverein St. Hubertus Everswinkel e.V.



## Die Aufzeichnungen und ihr Verfasser

Everswinkels Pastorat birgt und bewahrt ein einzigartiges, in der breiten Öffentlichkeit leider kaum bekanntes und beachtetes historisches Kleinod: Die Aufzeichnungen Theodor Hermann Helmkens, Küster in Everswinkel von 1761 bis 1807 – er starb 1822. Vom Antritt der Küster- und Organistenstelle Weihnachten 1761 bis zu seinem Tod schrieb er in einem Buch (Kladde) in kartoniertem Einband mit Lederüberzug nicht nur seine Einkünfte, Rechte, Ansprüche und Pflichten nieder, sondern zu 1772 und ab 1795 fast zu jedem Jahr das Geschehen im Dorf und in der Welt, soweit er es für wichtig hielt und ihm bekannt wurde. Das Buch zeigt die Maße 20 ½ cm mal 32 cm, umfasst 158 Seiten, erwies sich als durch Alter, Gebrauch und mit zerfleddertem Einband arg mitgenommen und drohte auseinander zu fallen mit entsprechender Beeinträchtigung der Lesbarkeit der Schrift. Dank des Verständnisses von Pastor Franz Nottelmann und des Kirchenvorstandes konnte unter Einschalten des Bistumsarchivs ein Restaurator das Buch fachmännisch renovieren und es so der Nachwelt erhalten.

Auf der Rückseite des Einbanddeckels findet sich eine etwas rätselhafte Eintragung Helmkens von drei Zeilen in einer auffallenden Mischung von weltlichen und geistlichen Belangen: „*d. 31 ten Jully*“ (Jahreszahl fehlt) (,) *Raestrup 100 Kruschen* (,) *der ist und wahr jetz und in alle Ewigkeit*“. Raestrup war ein Haupthof des Bischofs von Münster in der Bauerschaft Raestrup, Pfarrei Telgte. „*Kruschen*“ leitet sich ab vom niederdeutschen Kruske-Karpfen<sup>1)</sup> und meint wohl eine Abgabe. Die letzte Zeile bezieht sich, wie nicht schwer zu ergründen, auf Gott. Schwerer zu beantworten ist schon die Frage, warum ein bischöflicher Amtshof in der Pfarrei Telgte dem Küster in Everswinkel einhundert Karpfen lieferte oder liefern musste. Oder verbuchte die Eintragung die Entgegennahme eines unvorhergesehenen, aber hochwillkommenen Geschenks zum Lebensunterhalt verbunden mit einer Danksagung an den gütigen Gott, um zu verdeutlichen, dass die materielle Sicherung des Daseins letztlich in den Händen Gottes liegt und ihm dafür die Ehre gebührt? Gibt Helmken damit seine Lebensauffassung preis?

Über den Verfasser der Aufzeichnungen ist außer den Lebensdaten wenig bekannt. Immerhin notierte er auf dem Einbanddeckel seiner Kladde in drei Zeilen das Datum seines Amtsantritts: „Theodor Hermann Helmken Küster / Anno 1761 auf weynachten habe / Ich die Küsterey angetreten“.

Sein Vater Johann Friedrich Helmken war am 8. Juli 1702 als Nachfolger von Adrian Dreyer von Christianus Cappius, Pastor in Everswinkel, für die Besetzung der Stelle eines Küsters und Organisten „*auch wegen seiner tugent, fleißigen studieren und anderer Ursachen*“ vorgeschlagen worden. Unterschrieben hatten das Gesuch Johann Gerdemann, Provisor, Henrich walzemann (Waltermann), Evert S(chulze) Zurmußen, Thomas Averborg und „*weil Bernde Grothuß als bauhrrichter schreibens ohn Erfahrung hat Er dieses Creutz gesetzt*“, ferner Henrich Vornholt, Fridrich bertelwick (heute Brockhausen) und Joist schulte wardenhorst. <sup>2)</sup> Johann Friedrich Helmken ehelichte Catharina Gertrud Pickenbrock (Pipenbrock). Am 22. September 1740 konnten sie ihren Sohn „Theodor Herman“ taufen lassen; als Taufpaten waren zugegen Theodor Hermann Wetzeler, Pastor von Everswinkel und die Devotesse Maria Berlage. Der

Vater des jungen Theodor starb am 22. Mai 1753 im Alter von 42 Jahren, so dass nicht der Sohn, sondern Joan Kempfen die Nachfolge antrat. <sup>3)</sup>

Nach 1761, nach der Einsetzung als Küster und Organist taucht der Name Theodor Hermann Helmken in den Kirchenbüchern regelmäßig auf, denn nach Brauch der damaligen Zeit griffen die Hochzeitspaare und jungen Eltern gerne auf den „custos“ und den Lehrer als Trauzeugen und Taufpaten zurück. Am 30.8.1768 heiratete Theodor Bernhard Helmken, Küster, Maria Katharina Große Deckenbrock. Trauzeugen waren Melchior Helmken und Friedrich Christian Nünning. Zwar wurde hier als zweiter Vorname Bernhard angegeben, dass es sich hier aber um Theodor Hermann Helmken handelt, geht aus der Todesnachricht seiner Frau hervor, denn dort heißt es, dass Maria Catharina Große Deckenbrock, Frau des Theodor Hermann Helmken, am 13. April 1820 verstarb.

Eine Tochter Helmkens, Maria Anna, heiratete am 24. Mai 1803 den Lehrer Clemens Suntrup, verlor ihren Ehemann aber schon früh durch Tod. Zur Versorgung der Witwe versprachen der Pastor Vierfuß in Everswinkel und die Kirchenprovisoren dem Vater, die frei werdende Küstereistelle demjenigen zu überlassen, der die Tochter heiratete. Damit war die preußische Kriegsdomänenkammer – seit 1803 war das Ostmünsterland mit Münster preußisch – so gar nicht einverstanden, da nach einer preußischen Verordnung derartige Stellen dazu qualifizierten (Kriegs-) Invaliden vorzubehalten waren und die Zusicherung auf Übernahme der Position des Küsters und Organisten die Kompetenzen des Pastors und der Kirchenprovisoren überschreite - das Recht der Stellenvergabe lag beim Pastor und den Kirchenprovisoren, das letzte Wort stand dem Archidiakon zu. Helmken, seine Tochter und der Schwiegersohn hatten Glück. Die Preußen wurden im preußisch-französischen Krieg 1806/07 geschlagen, mussten das Münsterland räumen und das französische Administrations Collegium des Ersten Gouvernements hatte ein Einsehen und überließ die Küstereistelle Gerhard Heinrich Suttorp nach dessen Heirat mit Maria Anna Helmken am 27. Januar 1807 mit Zustimmung des Pastors und der Provisoren und dem Einverständnis des Archidiakons. <sup>4)</sup>

So gab Theodor Hermann Helmken nach ungefähr 45-jähriger Tätigkeit seinen Beruf auf und widmete sich nun verstärkt der Berichterstattung des örtlichen und überörtlichen Geschehens bis 1822, als der Tod ihm am 1. Juni 1823 im Alter von 82 Jahren die Feder aus der Hand nahm.

## Naturgewalten, Epidemien und Mord

Die Anlage eines neuen Einkünfteverzeichnisses war notwendig geworden, denn, wie Helmken auf Seite eins schreibt: „Anno 1772 d. 25 ten May ist alhier der große brandt gewesen und ist an den berndt Torharren zweyte hauß von der Küsterey die flamme außgebrochen durch diesen großen unglück, ist ein Regiester verlohren gangen, welchen von 1624 hat angezeigt die Einkünfte der Küsterey, wie sich in folgenden Regiester und nun in dieses befindet.“ Und am Rande vermerkt er: „Es seind in diesem brandt 72 wohnung abgebrandt“ <sup>5)</sup> Anhand von Hausinschriften konnte Vinzenz Buntenkötter nachweisen, dass die Westseite der heutigen Nordstraße, die Vitusstraße bis zum heutigen Haus Frohne und die West- und Südseite des Kirchplatzes in Flammen aufgingen. Dagegen blieben die Nord- und Ostseite des Kirchplatzes verschont. Nach dem jetzigen Wissensstand dürfte dies die größte Katastrophe in der Geschichte der Gemeinde Everswinkel gewesen sein, da zur damaligen Zeit die heutige Warendorfer Straße nur zum Teil, die heutige Hovestraße gar nicht bebaut waren. So verwüstete der Brand wohl den größten Teil des Wohngebietes im Dorf. Leider erfahren wir nichts über die Folgen der Feuerbrunst, nichts über eventuelle Todesopfer, nichts über die Unterbringung und Versorgung der obdachlosen Bevölkerung, nichts über den Wiederaufbau.

Im Jahr 1795, am 21. Juli wütete wiederum ein Feuer im Dorf und ließ Helmken zur Feder greifen, um festzuhalten, dass achtzehn Häuser mit 34 Haushaltungen – in den meisten Häusern wohnten demnach mindestens zwei Familien – abbrannten. Eine Biene, die Feuer gefangen hatte und in ihren Korb zurückflog, soll den Brand ausgelöst haben. <sup>6)</sup>

Weitere Feuerbrünste verzeichnet Helmken für die Jahre 1797 mit dem Verlust von fünf Häusern und einem Schuppen <sup>7)</sup> und 1803, als zwei Häuser niederbrannten und ein drittes bereits in Flammen stand, „aber durch gott und menschen hülff gerette“ wurde. <sup>8)</sup> In der Zeit von 1772 bis 1803 brachen viermal im Dorf Brände aus, von 1804 bis 1822 aber keine. Aus der zunehmenden Schadensbegrenzung und dem völligen Fehlen von Feuerbrünsten nach 1803 kann man den Schluss ziehen, dass die Einwohner aus den Katastrophen ihre Lehren zogen und Vorkehrungen zur Brandbekämpfung und zur Brandverhütung trafen.

Nicht nur Feuer konnte die Menschen in Angst und Schrecken versetzen. Ein Orkan von nach damaligem Menschengedenken nicht gekannter Gewalt fegte am 9. November 1800 über Everswinkel hinweg. Er begann nachmittags gegen 14 Uhr, erreichte seine größte Stärke zwischen 17 Uhr und 19 Uhr und ließ erst gegen 22 Uhr nach. An seinem Höhepunkt verließen die Menschen voller Furcht und böser Ahnung ihre Häuser und suchten Schutz im Freien. Besonders großen Schaden richtete der Sturm an den leicht gebauten Nebengebäuden auf den Bauernhöfen an. Allein dreizehn Schuppen („schoppe“) und eine Scheune („schürre“) wurden niedergerissen. Bei zwei Bauernhäusern fielen die Dachsparren ab, bei einem Haus drei Spannsparren und bei einem neuen Haus drei Spannsparren und Dachpfannen mit einem Wert von zweihundert Reichstälern. <sup>9)</sup> Die wenig festen Schafställe widerstanden der Gewalt des Sturmes nicht und begruben bei ihrem Einsturz die schutzsuchenden Schafe. Im Dorf dagegen blieb der Schaden gering; nur an einem Haus fielen die Dachsparren ab. <sup>10)</sup>

Everswinkel liegt an keinem größeren Fluss, so dass es selbst bei starken Regenfällen oder einer plötzlichen Schneeschmelze nicht durch Überschwemmungen gefährdet ist. Anders liegen die Dinge in Telgte. Am zweiten Weihnachtstag des Jahres 1810 trat die Ems über ihre Ufer, so dass die Kirchgänger sich mit

einem Schiff übersetzen lassen mussten. Am Nachmittag desselben Tages über- lud der Schiffer mit elf Personen sein Fahrzeug, es kenterte, und nur drei Perso- nen konnten sich retten. Es ertranken ein Doktor Breveldt – er hinterließ eine Frau und sieben Kinder – und „*Schulte fechtrup*“. Die Namen der anderen Verun- glückten kannte Helmken nicht. <sup>11)</sup>

Eine in Münster, Telgte, Handorf, Greven und an anderen Orten grassierende Epidemie, die Ruhr („*rotte Rur*“), eine ansteckende Darminfektion, erwähnt Helmken für das Jahr 1811. In Everswinkel war sie weniger virulent. Auf Haus Langen – Pächter war die Familie Diepenbrock – infizierten sich sechs Personen, von denen eine starb. Aus einer anderen Familie („*stilbrincks*“) erlagen der Krankheit die Frau und vier Kinder sowie ein weiterer Einwohner, insgesamt „*nur 7 gestorben*“. <sup>12)</sup>



Die Vitusstraße um 1908 mit der 1818 / 1819 erfolgten Pflasterung mit Kieselsteinen (Kattenköpfe), vorne die Häuser Diepenbrock und Jansen, heute Eikel.

Unterschlagen sollte man nicht in der Berichterstattung von außergewöhnli- chen Vorfällen in der Gemeinde und ihrem Umfeld einen Kriminalfall zur Abrun- dung der Darstellung des Lebens auf dem Lande. Im Nachbardorf Alverskirchen ermordete am 17. (der Monat ist nicht angeführt) des Jahres 1815 ein Lütke Holling seinen Bruder. Abends gegen 21.30 Uhr schlug der Täter dem im Bett schlafenden Opfer ein Beil in den Kopf. Der Getroffene sprang aus dem Bett, er- hielt noch neunzehn zusätzliche Hiebe auf Arme und Schulter und schließlich einen tödlichen Schlag gegen die Kehle. Ein Kriminalist war Helmken nicht, denn dann hätte man sicher etwas über das Motiv der Untat und das weitere Schick- sal des Täters, Gerichtsverhandlung, Urteil und eventuell Hinrichtung erfahren. So bleibt das Ende offen. <sup>13)</sup>

Erwähnung verdient auch eine Maßnahme der neuen preußischen Regierung zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse im Dorf: Die Pflasterung der Dorfstraßen und des Kirchplatzes mit Kieselsteinen („Kattenköpfe“). Sie begann im Jahre 1818 und konnte im August 1819 abgeschlossen werden. <sup>14)</sup>

## Wetter und Ernten

Seit der Niederschrift über den verheerenden Orkan des Jahres 1800 finden sich in Helmken's Annalen regelmäßig Meldungen über außergewöhnliche und extreme Wetterbedingungen mit ihren Auswirkungen auf Säen, Wachsen und Ernten der Feldfrüchte.

So berichtet er, dass im Frühjahr 1803 anhaltender Regen die Aussaat der Sommergerste bis Vitus (15. Juni) verhinderte; auf dem für Nässe besonders empfindlichen Kleyboden gelang das Einsäen der Gerste erst vierzehn Tage später. Im Juli aber folgte eine derartige Dürre, dass die Sommerfrüchte vertrockneten und der Roggen zwar gut im Halm stand, aber wenig Korn trug, während der Weizen eine mittelmäßige Ernte versprach. <sup>15)</sup>

Nur zwei Jahre später, 1805, war es im Juli so kalt, dass man in den Stuben in den Öfen Feuer unterhalten musste. Der Himmel war wolkenverhangen, die Sonne nur selten zu sehen, und mit Beginn der Hundstage begann es zu regnen. Die Niederschläge ließen erst gegen Ende der Hundstage nach mit dem Ergebnis, dass der Roggen um Magnus – Fest des Everswinkeler Kirchenpatrons St. Magnus am 19. August – noch ungeschnitten auf dem Feld stand. Um Brot backen zu können, mähte man etwas Getreide, musste das gedroschene Korn jedoch am Ofen trocknen, ehe man es mahlen konnte. Der Weizen war um Magnus noch grün, auch Mengkorn (eine Mischung von Roggen und Weizen) konnte noch nicht eingefahren werden. Gerste, Erbsen und Wicken (eine Futterpflanze) gediehen, Kartoffeln und Große Bohnen dagegen nicht, so dass die Menschen nicht wussten, was sie kochen sollten. Auf die Obstbäume legte sich Honigttau, ein durchscheinender, klebrig, süßer Saft; daher verdarben Obst und Hopfen. Da die Ernte so spät eingebracht wurde, erfolgte die Aussaat des Wintergetreides sehr spät, die außerdem durch Regen behindert wurde. Infolge des durchgeweichten Bodens konnte der Dünger nicht auf die Felder gefahren werden, selbst auf den Dorfstraßen blieben die Wagen im Schlamm stecken – eine Pflasterung erfolgte erst 1818. <sup>16)</sup> Wurde gesät, ging die Saat spät und schlecht auf, und noch Weihnachten lagen die Felder kahl und bloß. Vielerorts wurde nachgesät. Nach Weihnachten fiel bis Fastnacht Dauerregen, der zu Überschwemmungen führte („wardt die eine fludt auf die andere“). <sup>17)</sup>

Obwohl 1806 Weizen und Roggen auf den Feldern sehr dünn standen und die Roggenhalme nur viel Stroh verhießen, lieferte das Wintergetreide immerhin auch Korn; die Gerste gedieh, und die Haferernte war zwar mittelmäßig, aber im Korn reichlich. <sup>18)</sup>

Eine Schönwetterperiode von April bis Dezember erlebten die Einwohner im Jahre 1811. Allerdings führte die Hitze auch zu Wärmegewittern, zuweilen mit Hagelschlag. Von den warmen Temperaturen ließ sich die Natur irreführen. Im Oktober schlugen die Haselnüsse und die Hainbuchen aus und setzten neues

Laub an. Das Wintergetreide hatte unter den Witterungsbedingungen der Anfangsmonate des Jahres gelitten. <sup>19)</sup>

Völlig anders gestalteten sich die Jahre 1816 und 1817, in denen die Menschen eine extrem lang andauernde Schlechtwetterperiode durchlebten. Ihnen war allerdings die Ursache dieser Katastrophenwitterung im „Jahr ohne Sommer“, im „Schneesommer“ nicht bewusst: ein gewaltiger Ausbruch des Vulkans Tambora auf den kleinen Sundainseln im Indischen Ozean zwischen dem 10. und dem 15. April 1815 ist mit aller Wahrscheinlichkeit dafür verantwortlich zu machen. Der Tambora, vor der Eruption 4000 m hoch, nachher nur noch 2800 m, schleuderte gewaltige Massen an Gestein, Asche, Staub bis in geschätzte Höhen von 44 km bis 70 km in die Stratosphäre. Luftströmungen trieben die Staubteilchen um die ganze Erde, verdunkelten die Sonne und banden Regentropfen. In ganz Mitteleuropa kam es zu Missernten, Hungersnöten, infolgedessen zu Unruhen. In der Schweiz rief man den Notstand aus. <sup>20)</sup>



Ansicht der Bergstraße im Jahre 1905

## Die Auswirkungen in Everswinkel

Ab April 1816 setzte Dauerkälte und Dauerregen ein, nur zeitweise unterbrochen von ein bis zwei Tagen Sonnenschein, die aber gleich wieder von Regen und Kälte abgelöst wurden. In ihrer Not wandten sich die Menschen an den Lenker alles Geschehens und feierten im ganzen Land einen Betttag mit Gesangsmessen und Bußpredigten am 22. August. Besser wurde es nicht. Noch am 22. September stand der Weizen auf den Feldern; Möhren und Fitzebohnen verdarben in den Gärten, die Kartoffeln verfaulten in der Erde. Versuche, die Ernte einzubringen zogen sich bis November hin. An Aussaat war nicht zu denken. Anscheinend vertrugen auch die Schafe die ungewöhnlichen klimatischen Bedingungen nicht, denn von je zweihundert Schafen überlebten nur zehn. Wer auf das neue Jahr mit einem Wechsel zum Besseren gerechnet hatte, musste seine Hoffnung begrä-

ben. Bis in die Karwoche hinein hielt der Regen an, der Karfreitag und die Ostage brachten einen Lichtblick, anschließend stellte sich die Kälte wieder ein.

Erst der Herbst des Jahres 1817 ließ aufatmen. Um Allerheiligen war das Wetter so schön, wie es die Leute im ganzen Sommer nicht erlebt hatten. Der Winter war nicht kalt, im Februar 1818 herrschte Maiwetter, aber nun stellte sich Trockenheit ein, die bis Dezember anhielt. Das Wasser wurde knapp, so dass die Bewohner sich nachts heimlich aus ergiebigen Brunnen mit dem kostbaren, unentbehrlichen Nass versorgten. In Altenberge kostete der Eimer Wasser einen guten Groschen. Von Mai bis Juni 1819 hielt das warme, trockene Wetter an; die Gartenfrüchte drohten zu vertrocknen, aber Ende Juni fiel der ersehnte Regen, und dementsprechend gediehen die Feld- und Gartenfrüchte so reichlich, dass sich die Menschen wunderten. Der Sommer 1819 geriet zu einem Bilderbuchsommer und entschädigte für die Unbilden der vergangenen Jahre.

Frühjahr und Frühsommer 1820 erstarben in Kälte und Regen, die erst Ende Juni und im Juli endeten und von warmen Niederschlägen abgelöst wurden. Außerordentlich trocken gestaltete sich auch der Sommer 1822. Auf Maria Heimsuchung, am 2. Juli, konnte der Roggen schon geschnitten werden. Die Weiden und Wiesen aber litten unter der Dürre, verloren ihre Frische und wurden fahl. Die Kartoffeln vertrugen die Hitze nicht, Flachs auch nicht. Die Apfelbäume versprachen eine gute Ernte; Weizen und Roggen gediehen, dagegen das Sommergetreide nicht. <sup>21)</sup>

Mit dem Jahr 1822 enden die Aufzeichnungen Theodor Herman Helmkens.

Es fällt auf, dass Helmken dem Winterwetter kaum Beachtung schenkt. Typische Phänomene der kalten Jahreszeit wie Eis und Schnee, lange Frostperioden, Verkehrsbehinderungen durch Schneeverwehungen, Glätte sucht man bei ihm vergebens.

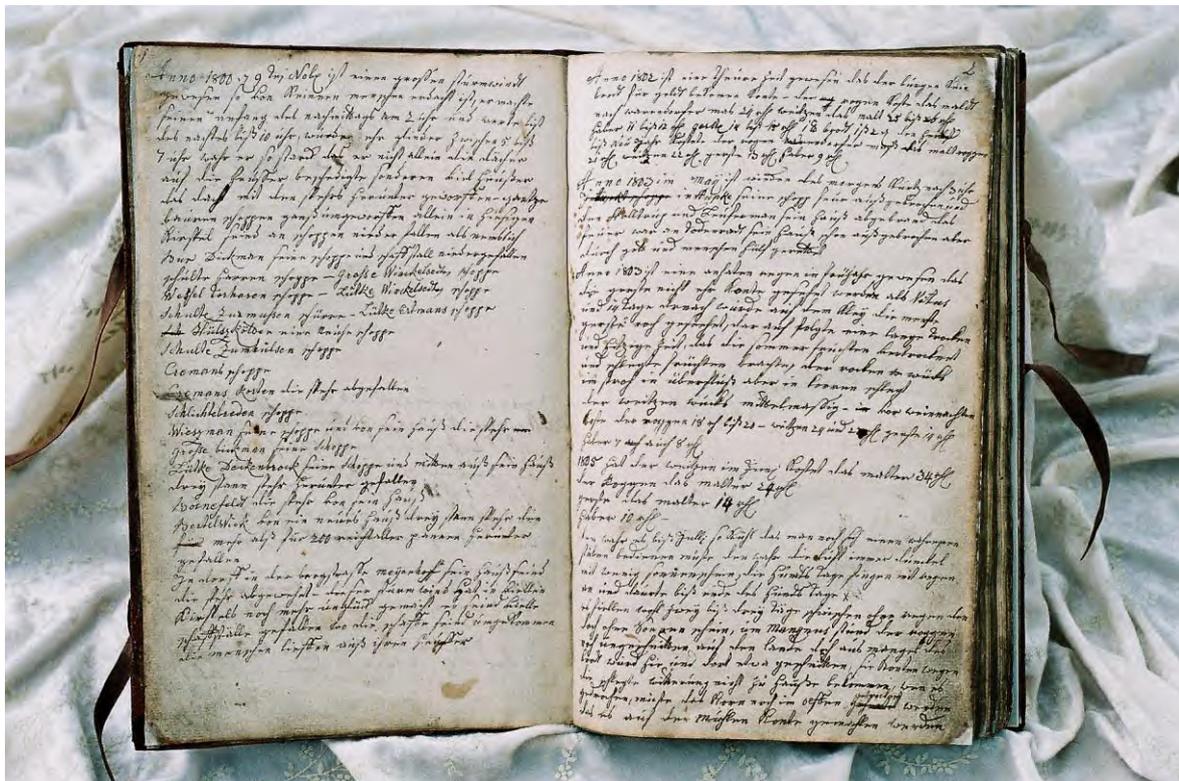
Forscht man nach dem Grund für diese Unterlassung, so darf man die Vermutung vorlegen, dass Helmkens Wetterberichte nicht Selbstzweck waren, sondern stets im Zusammenhang mit Zustandsberichten über Aussaat, Wachstum und Ernte der Feldfrüchte geschrieben wurden. Und auf deren Gedeihen hatte das Winterwetter nur geringen Einfluss.

Der Schwerpunkt der schriftlichen Auslassungen Helmkens liegt zweifelsfrei in der Darstellung von Wetter und Ernteertrag. Nicht von ungefähr; denn extreme Witterung schlug unmittelbar auf die Lebensbedingungen durch und ließ die Menschen unter Hitze und Kälte, Nässe und Trockenheit hautnah leiden. Aber damit nicht genug; ärger als nasskalte Schlafzimmer und Raureif an den Wänden spürten sie die Unwägbarkeiten des Wetters am Ausfall der Ernte. Und der wirkte sich unmittelbar auf die Lebensmittelpreise aus. Eine gute oder schlechte Ernte bestimmte den Getreide- und Brotpreis ungefedert und direkt. So unbeständig das Wetter, so unbeständig war der Preis für das Hauptnahrungsmittel, das Brot. In der Zeit von 1795 bis 1822 schwankten die Kosten für ein Molt (Malter) Weizen zwischen zehn Reichstalern (1807), was als ausgesprochen „wohlfeil“ galt, und vierzig Reichstalern (1817). <sup>22)</sup>

Viermal, 1795, 1802, 1816 und 1817, berichtet Helmken, dass für Geld kein Pfund Brot zu haben war, und das heißt schlicht und ergreifend, dass die Menschen hungerten, aber wohl nicht an Hunger starben. Als Ersatz für das Brot griffen sie zu Stängelrüben, zu Fett- oder Sauersuppen, die folgendermaßen zubereitet wurden: Über die Knabbeln (heute doppelt gebackenes gebrochenes Weißbrot, damals vielleicht kein Brot, sondern eine andere Substanz) im Knabbelpott goss man heißes Salzwasser. Nach etwa einer Minute wurde das Wasser abgegossen, um danach die leicht angeweichten Knabbeln mit heißem Schmalz zu übergießen. <sup>23)</sup>

Im Hungerjahr 1816 starben die Schafe an Futtermangel und den klimatischen Bedingungen; daher konnten die Familien Schafffleisch billig erstehen.

Aber selbst wenn man auch von einer regelrechten Hungersnot nicht reden kann, die Familien darben, und die hohen Getreide- und Brotpreise, eine Teuerung, wie die Leute sagten, drückten den Lebensstandard und machten das Leben zu einem Würfelspiel der Natur. Das Gespenst des Hungers konnte jederzeit auftauchen. Die Menschen der vorindustriellen Welt, auch in Mitteleuropa, waren der Natur und ihren Wechselfällen ungleich schutzloser als heute ausgesetzt und ausgeliefert.



Zwei Seiten aus dem Buch mit den Aufzeichnungen von 1800, dem großen Sturm und den Jahren 1803 und 1805 (gedruckt auf S. 25 und 26 dieses Heftes)



## Leineweber, Zöllner und Schlachten

Helmkens Berichterstattung über die durchgreifenden, revolutionären Umbrüche in Gesellschaft und Staat zur Zeit der französischen Revolution und der napoleonischen Herrschaft setzt ein mit dem Abzug der preußischen Garnisonstruppen aus Münster.

Er schreibt: Am 14. Oktober (1806) tranken die (preußischen) Offiziere in den Weinhäusern Münsters auf die Gesundheit des preußischen Königs und ließen ihn als Sieger über die Franzosen mit dem Verlust von Kriegskasse, Kanonen und Bagage hochleben. Am anderen Morgen vor Tagesanbruch kam das böse Erwachen. Es wurde die „*Lermen trumme*“, die Alarmtrommel, geschlagen, und im Eilmarsch zogen die preußischen Truppen aus der Stadt und aus dem Land aus. Gleichzeitig wurde bekannt, dass die Franzosen die preußische Armee bei „*Sacks Weimar*“ vernichtend geschlagen und in die Flucht getrieben hatten. Eine Stadt nach der anderen fiel widerstandslos in die Hände der siegreichen Franzosen; es war „*als wen die Preußen von schrecken betäubet wahren*“. Die preußischen Truppen aus Münster kapitulierten in Hameln, und die „*Landskinder*“ konnten nach Hause zurückkehren, wie auch die Münsterländer aus der Hauptarmee ohne Verluste ihre Heimat wieder sahen. <sup>24)</sup>

Die Ereignisse können sich so nicht abgespielt haben, denn die münstersche Garnison zog bereits am 11. September 1806 aus der Stadt ab, <sup>25)</sup> also vor der preußischen Kriegserklärung an Frankreich am 9. Oktober. Wie bekannt, endete die Doppelschlacht bei Jena und Auerstedt in Sachsen – Weimar mit der völligen Niederlage der preußischen Armee und dem Zusammenbruch Preußens.

Da der englische Admiral Nelson 1805 die vereinigte spanisch-französische Flotte in der Seeschlacht bei Trafalgar besiegte, musste Napoleon den Plan einer direkten Landung in England aufgeben. Um seinen hartnäckigsten Gegner niederzuringen, verfiel er auf die Idee eines Wirtschaftskrieges. Mit der so genannten Kontinentalsperre, verkündet in Berlin am 21. November 1806, sollte die Einfuhr britischer Fertigprodukte und Kolonialwaren auf den Kontinent und die Ausfuhr vor allem von Getreide, Holz und Leinen nach England unterbunden werden, um die wirtschaftliche Basis der Großmachtstellung Großbritanniens zu untergraben. Das Ergebnis war nicht das von Napoleon erwartete, sondern ein schwungvoller Schmuggel zwischen der Insel und Festlandseuropa. Napoleon sah sich gezwungen, mit verschärften Mitteln dagegen vorzugehen; er annektierte kurzerhand die norddeutschen Gebiete und Holland und unterstellte sie der französischen Herrschaft und Verwaltung einschließlich der Stadt Münster (1810).

Helmken bemerkt dazu: „*1810 wurde telgte Fransösch, wir bärgies*“. (Everswinkel verblieb beim Großherzogtum Berg), „*1811 gingen wir mit die prossesion (die Wallfahrt) zum ersten mahl nach franckreich, nach telgte*“. <sup>26)</sup>

Die Auswirkungen der verschärften Wirtschaftsblockade waren für die Leinenindustrie im Allgemeinen und für die Hausweberei in Everswinkel im Besonderen verheerend. Bei einer Einwohnerzahl von 2.158 (1817) <sup>27)</sup> betrug die Anzahl der Gewerbetreibenden 150, davon 90 Weber, <sup>25)</sup> das heißt, dass fast zwei Drittel der Handwerksbetriebe von ihr betroffen waren. Die Produkte fanden 1811 keinen Absatz mehr. Helmken berichtet, dass die Weber an Zoll und Eingangsrechten

einen Reichstaler und vierzehn Schilling zu zahlen hatten, so dass ein Verdienst nicht zu erzielen war. Es war ein Glücksfall, dass Napoleon eine feste Straße von Münster nach Telgte mit einem großen Bedarf an Arbeitskräften bauen ließ. Die männlichen Einwohner des Dorfes verdingten sich und konnten als Tagelohn empfangen: ein großer Mann acht Schilling, ein schwächerer Mann vier Schilling und ein Junge von vierzehn bis sechzehn Jahren vier Schilling und acht Pfennig; 150 Reichstaler wöchentlich gelangten so ins Dorf. Bei Eintritt des Winters wurden die Arbeiten an der Straße eingestellt: „... nun wahr sehr betrübt, das die leute keinne arbeit noch etwa zu verdienen wahr, es wahr ach und weeklagen unter den gemeinen man“. <sup>29)</sup> Gleichzeitig stiegen die Lebensmittelpreise: für ein Molt Weizen mussten 24 Reichstaler, für ein Molt Roggen 18 Reichstaler gezahlt werden.

In dieser Situation muss der Schmuggel verstärkt betrieben worden sein, verständlich, da Everswinkel an der Nahtstelle des von Frankreich annektierten norddeutschen Gebietes und dem Großherzogtum Berg lag. Nach der neuerlichen Grenzziehung, so Helmken, wurden die Händler, die aus dem Großherzogtum nach Frankreich Leinen und andere Waren liefern wollten, verhaftet, und nach Wesel ins Gefängnis gebracht. Die Waren wurden ihnen fortgenommen von „leute, die man duwanen (douane frz. – Zoll, Zollbeamter) nente, sie wahren Reuber ...“ <sup>30)</sup> Das gleiche Schicksal erlitten Kaufleute im Besitz von als „Conterbande“ geltenden englischen oder holländischen Gütern; ausgenommen waren französische Produkte. Die Tätigkeit der Zöllner beschrieb Helmken lapidar und drastisch mit den Worten: „die Duwanen lagen tag und nacht an die weege in büsche und streucher“. <sup>31)</sup> Der Zusammenbruch der Leinenproduktion und die Unterbindung des Leinenhandels führten zu Zahlungsunfähigkeit und Armut im Dorf, das eine erste Wirtschaftskrise erlebte. Zwar fehlte jegliche staatliche Unterstützung, aber man kann sicher sein, dass auch die ärmsten Familien Kleinvieh hielten und ein wenig Landwirtschaft betrieben und so wenigstens den Lebensunterhalt auf niedrigster Stufe sicherten.

Das Jahr 1812 sah den Aufmarsch der „Grande Armée“, der Großen Armee, zum Feldzug gegen Russland. Nach Helmken zogen siebenhunderttausend Franzosen <sup>32)</sup> durch das Niederstift, den emsländischen Teil des ehemaligen Fürstbistums Münster mit den Ämtern Meppen, Vechta und Cloppenburg und durch Frankfurt (Frankfurt an der Oder). Sie kamen bis „muska“ (Moskau). Der Winter aber war kalt, und in Russland war die Kälte so stark, dass „in einer nacht“ fünfhunderttausend Franzosen und sechzigtausend Pferde erfroren sind, „die bey ein feuer gesessen, sein von hinten zu auch zu todt gefrohren“. Der Kaiser Napoleon verlor nicht nur seine Soldaten und Pferde, sondern alle Kanonen, die Bagage und die Kriegskasse. Er setzte sich von der in Auflösung befindlichen Armee ab, flüchtete, erreichte Paris und stellte ein neues Heer auf. Er glaubte mit Hilfe seiner eigenen Truppen und denen des Rheinbundes die Russen schlagen zu können, aber das gelang nicht, da die „Rheinbundts herren als preussen, schweden, deenemark, hessen, beyren“ <sup>33)</sup> zu den Russen übergingen, wie auch „unser Römmischer keyser“ (der Kaiser von Österreich) sich den Russen und den Alliierten anschloss. Eine erste Schlacht fand bei Dresden statt, in der Napoleon 70.000 Mann an Toten, zweihundert Kanonen und 30.000 Gefangene verlor. Napoleon zog sich nach Leipzig zurück, wo er wiederum mit einem Verlust von

hunderttausend Toten und Verwundeten, von 40.000 Kriegsgefangenen, den meisten Kanonen und der Bagage geschlagen wurde. Bei Berlin besiegten Schweden und Preußen französische Truppenteile. Die Franzosen traten den Rückzug an über den Rhein bis nach Frankreich. „...*wir hatten das Glück das die Franzosen nicht hier durch kahmmen, den sie haben die leute schlecht behandelt die leute ausgeplündert, senget und brändet.*“<sup>34)</sup> Soweit Helmken.

Vergleicht man seinen Bericht mit den tatsächlichen Ereignissen, so kommt man um die Feststellung nicht umhin, dass die Darstellung Helmkens in groben Umrissen den Tatsachen entspricht, aber eben nur in groben Umrissen. Es ist hier sicher nicht der Ort, den genauen Kriegsverlauf, die langwierigen Verhandlungen, die politischen Entscheidungen und die militärischen Operationen nachzuzeichnen. Wir beschränken uns auf die letzte Phase vor der Schlacht bei Leipzig.

Am 27. März 1813 erfolgte die preußische Kriegserklärung an Frankreich; in zwei Schlachten im Mai und Juni bei Großgörschen und Bautzen siegte Napoleon über die Preußen – Napoleon plante tatsächlich, im März mit seinen Truppen und denen des Rheinbunds sich in den Besitz der unteren Weichsel zu setzen, um die Russen zum Rückzug zu zwingen. Nach einem Waffenstillstand erklärte auch Österreich am 12. August Frankreich den Krieg. Den drei Heeresgruppen der Verbündeten mit 860.000 Mann konnte Napoleon nach Ausschöpfung aller Möglichkeiten 700.000 entgegenstellen. Dennoch errang Napoleon in der Schlacht bei Dresden am 26./27. August einen Teilerfolg. Fortan wichen die Alliierten den von Napoleon geführten Heeresteilen aus, schlugen stattdessen seine Generale. Am 23. August siegte Bülow über Oudinot, am 26. August Blücher über Macdonald, am 30. August Kleist über Vandamme, am 6. September Bernadotte über Ney bei Dennewitz. Der Ring um die französische Armee wurde immer enger. Kaum einen Monat nach Wiederaufnahme des Feldzugs hatte Napoleon über 60.000 Tote und Gefangene, fast 300 Geschütze und 40.000 Mann an Kranken und Verwundeten verloren. Dazu zeigte seine Armee Auflösungserscheinungen wegen des fehlenden Nachschubs – das Land selbst war ausgeplündert, die Zufuhr über die Elbe durch die Verbündeten gesperrt, den französischen Soldaten fehlte es an Ausrüstung, an Schuhen, bald auch an Munition.

Es gelang Napoleon nicht, den Zusammenschluss der drei gegnerischen Armeen zu verhindern. Er musste seine Stellung bei Dresden aufgeben und sich nach Leipzig zurückziehen, wo er die Entscheidungsschlacht vom 16. bis 19. Oktober 1813 wagte. Sie endete mit dem Rückzug der Franzosen.<sup>35)</sup>

Den Vormarsch der Sieger beobachtete Helmken aus nächster Nähe. Am 5. November rückten Kosaken in Warendorf ein, am Abend des 7. November erreichten sie Everswinkel, nahmen allerdings kein Quartier, sondern schiefen bei ihren Pferden auf den (noch unbefestigten) Straßen und ritten am nächsten Morgen nach Warendorf zurück. Glockengeläut begrüßte am 15. November ein durch den Ort durchmarschierendes, preußisches Kavallerieregiment; 1.500 Mann Infanterie nahmen am 17. November hier Quartier. In jedem Haus lagen wohl acht Mann und mehr; die Küsterei beherbergte einen Leutnant, seinen Diener und zwölf Soldaten. Im Dorf und in den Bauerschaften folgte nun Einquartierung auf Einquartierung von Reiterei und Fußtruppen, „*doch hatten wir das Glück das wir*

*nicht viel Rüssen in quartier bekahmen, den dis wahren zehr bösse Leute, ins quartier sie wahren immer besoffen ein man trank täglich vier kanne auch wohl mehr brantwein“<sup>36)</sup>.*

Mit der Wiederbesetzung des Münsterlandes durch die preußische Armee galt auch die in der großen preußischen Heeresreform von 1807 bis 1814 durchgeführte Neuordnung des Wehrwesens für die hiesige Bevölkerung. Die jungen Männer, so Helmken, wurden zur Landwehr eingezogen; die sechzehn- bis sechzigjährigen, die nicht in der Landwehr dienten, wurden im Landsturm zusammengefasst. Jeder musste sich eine „*piek*“ anschaffen, die Unteroffiziere und Offiziere trugen einen Säbel, einen „*schapo*“ (chapeau frz. Hut) aus gewachstem Leinen, die Offiziere eine schwarze Seidenbinde mit silberner Randeinfassung („*tresse*“) am Arm. (Man beachte die Aufmerksamkeit, die Helmken der „Uniform“ schenkt, während die Bewaffnung eine untergeordnete Rolle zu spielen scheint. Gewehre und Pistolen werden nicht erwähnt.) Dorf und Bauerschaften wurden in vier Kompanien eingeteilt, von denen jede eine Trommel erhielt. Auf dem Everswinkeler Berg, einer Allmende, wurde exerziert.

An Sonn- und Feiertagen patrouillierten die Landsturmmänner in den Bauerschaften auf der Suche nach Deserteuren und Fremden. Im Dorf lag eine Wache von vier Mann, die Fremden die Pässe abverlangte und dem Kommandanten zur Überprüfung der Gültigkeit vorlegte. Bauern und Bauernsöhne wurden zur Kavallerie eingezogen.<sup>37)</sup>

Die Abdankung Napoleons, seine Verbannung nach Elba, seine Flucht von der Insel und die „Hundert Tage“ napoleonischer Herrschaft behandelt Helmken summarisch und berichtet dann: *„wier hatten wieder vielle durchmeste (Durchmärsche) und einquatirung, den wurden die Junge Leute fast was gewehr tragen konnten von 20 biß 40 Jahr zur letze von 17 Jahr dies mussten alle nach frankreich massieren – wo greich (gleich) eine blüttige schlacht vorfiel die 4 tage dauerte ... die Jungen leute welcher hier auß den kirspel und dorf als soldadt bey diese grosse niederlage (Napoleons) gewesen blieben alle beim lebend, es wahren nur 4 man leicht blessiert drey man wahren die ersten tage bey der Rütterade (Retirade - Rückzug) gefangen ...“*.<sup>38)</sup>

Nach den hier geschilderten Schlachten von Ligny und Waterloo erzählt Helmken, dass die in Paris einmarschierenden Engländer, Preußen und Russen in Paris kein Quartier nahmen, weil sie den Bürgern nicht trauten, auf der Straße kampierten und nach einigen Tagen aus Paris auszogen. Anschließend besetzten dreihunderttausend „*keiserliche*“ (Österreicher) die Stadt. Die drei Monarchen, der Kaiser von Österreich, der Kaiser von Russland und der König von Preußen trafen in Paris zusammen, aber, so fährt Helmken fort, die Bürger von Paris zettelten eine Verschwörung an mit dem Ziel, die Monarchen zu töten. Der Anschlag misslang, da die Kaiserlichen mit Kartätschen (mit Bleikugeln gefüllte Kanonenkugeln) auf die Rebellen schossen und achthundert von ihnen töteten.<sup>39)</sup> Lässt sich diese Nachricht verifizieren? Zum Vormarsch der Preußen auf Paris nach der Schlacht bei Waterloo merkt Treitschke an: „Das Volk betrug sich überall tief feindselig“,<sup>40)</sup> und weiter unten: „Behörden und Bürgerschaft zeigten die höchste Gehässigkeit; dass diese Preußen in vier Tagen der französischen Kriegsherrlichkeit ein Ende gemacht, war ihnen eine unbegreifliche Unver-

schämtheit.“<sup>41)</sup>

Damit ist die feindselige Haltung des französischen Volkes belegt, aber von einer Verschwörung, einem Anschlag der Pariser Bevölkerung auf die Monarchen, der Niederschlagung eines Aufstandes ist nirgends ein Wort zu finden. Woher hat Helmken diese Meldung?

## Helmkens Quellen und die Auswahl der Nachrichten

Nur an einer Stelle gibt Helmken seine Quellen preis, und das bezeichnenderweise bei einer Mitteilung zu einem Buch mit dem Titel „Ewige weissagung“, die er der „Hamburger Zeitung“ entnahm. Das fand ein so eingehendes Interesse, dass er gleich weitere Informationen zu erhalten suchte und sie im „Journal de Paris“ erhielt, - während er sonst mit der Schreibung von Fremdwörtern auf Kriegsfuß stand, ist hier der Name richtig wiedergegeben. Der Titel lautet nun „Ewige weissagungen vom Jahre 1521 bis zu ende der Welt“; das Buch von 54 Seiten sei von einem Joseph Jinto aus Neapel verfasst. Die Pariser Akademie der Wissenschaften überreichte es einem Minister Lonvois oder Louvois und soll es bei Überprüfung von 140 Jahren für unfehlbar gehalten haben. Für 1806 und 1807 bringt Helmken inhaltliche Aussagen; von 1811 an soll ein hundertjähriger Friede in der Christenheit herrschen.<sup>42)</sup>

Dort, wo Helmken nicht aus eigener Anschauung oder Erfahrung schreiben kann, sind seine Aufzeichnungen ungenau und unzuverlässig, so dass man annehmen muss, dass sie nicht auf schriftlichen Unterlagen fußen, sondern auf mündliche Weitergabe beruhen. Zwei Beispiele mögen genügen, um Methode und Art der Nachrichtenübermittlung zu charakterisieren. „...*sie* (die Franzosen) *kahmen bis muska* (Moskau) – *es wahr ein kaltes winter, in Rüsland ist die kälte so groß gewesen das in einer nacht bey fünf mahl hundert tausend fransossen und 60 000 pferde seindt tot gefrohren, die bey ein feuer gesessen, sein von hinten zu auch zu todt gefrohren, nun verliete der keyser nicht allein seinne leute und pferde sonderen alle Canonnen baguasige und seinne kriegs kasse..*“<sup>43)</sup> Die Katastrophe der napoleonischen Armee bei ihrem Rückzug aus Russland wird bei Helmken durch Verdichtung und Verkürzung des Berichts auf das Unheil einer einzigen Nacht erzählbar und erfährt in seiner Wirkung auf die Adressaten eine Intensivierung und Steigerung des Schreckens. Bemerkenswert ist allerdings, dass zwei augenfällige Ursachen des Rückzugs und der Auflösung des französischen Heeres ihm anscheinend nicht bekannt waren. Der von den Russen selbst gelegte Brand Moskaus entzog den Truppen die Winterquartiere, und der umkämpfte Übergang über die Beresina endete mit dem völligen Zusammenbruch der Disziplin und der militärischen Ordnung. Nicht erwarten kann man, und das wäre auch zuviel verlangt, eine Darstellung der hintergründigen Ursachen der Niederlage, die Weite des russischen Raumes, an der auch Hitler scheiterte, und an den sich daraus ergebenden Nachschubschwierigkeiten.

Ähnlich wird bei der Schilderung der Ereignisse um die Entscheidungsschlacht bei Leipzig verfahren. Die sich von August bis Oktober hinziehenden militärischen Operationen werden auf zwei Schlachten bei Dresden („*Dresen*“) und Leipzig („*Leibsich*“) mit annähernd richtigen Verlustzahlen des Unterlegenen

konzentriert und so als einprägsame Nachricht für die Weitergabe verfügbar.

Auf eine weitere aufschlussreiche Mitteilung als Fall von Nachrichtenverbreitung sollte man in diesem Zusammenhang hinweisen: den Abmarsch der preußischen Truppen aus Münster im Jahre 1806 (siehe Seite 27) zwar lässt sich die Entstehung und die Ausmalung des Berichts nicht mehr rekonstruieren, er geht aber von zwei unzweifelhaften Tatsachen aus: dem Abzug der preußischen Armee und ihrer Niederlage bei Jena und Auerstedt, drängt sie, obwohl zeitlich durch mehr als einen Monat getrennt, auf die Ereignisse einer Nacht mit einem für Preußen äußerst blamablen Ende zusammen: Erst die triumphale Feier preußischer Offiziere zum vermeintlichen Sieg über Napoleon und dem bestürzenden Erwachen am anderen Morgen. Man kann wohl davon ausgehen, dass die Kunde mehrere Stationen durchlief, ehe sie in dieser für Preußen peinlichen Fassung Everswinkel erreichte. Vielleicht ist sie auch Ausdruck und Ergebnis der bekannten Preußenfeindlichkeit der Münsterländer.

Andererseits erlaubt Helmken's Niederschrift einen Einblick in den Informationsstand und in die Informationsbeschaffung in der vorindustriellen Welt, in einem Dorf, in dem die meisten Menschen vielleicht lesen, aber nur selten schreiben konnten, in einer Gesellschaft, die keine Massenmedien kannte. Umso erstaunlicher ist die Tatsache, dass die Leute über das Geschehen nicht nur in der näheren Umgebung, sondern auch Kenntnisse über die Vorgänge in Europa besaßen, wenn auch undeutlich und unscharf. Dabei muss es erlaubt sein, zu fragen, ob alle Einwohner Everswinkels über den gleichen Wissenstand verfügten wie Theodor Hermann Helmken; denn er scheint ein besonderes aufgeschlossener und wissbegieriger Mann gewesen zu sein.

Genau so wesentlich wie die Untersuchung dessen, was er für würdig und wert hielt, in seiner Niederschrift festgehalten zu werden, ist die Frage nach den Auslassungen, dem Verzicht auf Darstellung oder nur Erwähnung welthistorischen Geschehens zu dieser Zeit. Die französische Revolution, ihre Schlagworte „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ werden in keiner Zeile vorgestellt; auch die Säkularisation, die Auflösung und Aufteilung des Fürstbistums Münster, findet in den Annalen Helmken's kein Echo. Das könnte man damit erklären, dass seine Aufzeichnungen über politische und militärische Vorgänge erst mit dem Auszug der preußischen Garnison aus Münster 1806 beginnen. Warum aber wird dann eine solch einschneidende soziale Maßnahme wie die Bauernbefreiung, die Aufhebung der Leibeigenschaft oder, wie sie hier genannt wurde, die Eigenbehörigkeit, von Napoleon in Madrid 1808 dekretiert, mit völligem Stillschweigen übergangen? Mit Nichtwissen kann man das nicht entschuldigen, denn noch heute ist den Bauern bewusst, dass sie Napoleon viel zu verdanken haben, wie es so Leo Große Mehrmann anlässlich eines Schnatgangs 2004 dem Verfasser mitteilte. Auch die großen preußischen Reformen, wie z.B. die Aufhebung des Zunftzwangs oder die Verwaltungsreform, die nach Ende der französischen Herrschaft auch im Münsterland galten, oder die Ablösung der dinglichen Lasten auf den Bauernhöfen finden bei Helmken keinen Niederschlag.

Die Frage nach dem Warum, nach dem Fehlen jeder Andeutung auf diese sozialen Umbrüche bei Helmken kann man, ja muss man stellen, sie zu beantworten ist nicht leicht. Man erwartet von dem Küster eines Dorfes wohl zu viel, wenn

man von ihm einen Einblick in die großen Zusammenhänger einer revolutionären Zeit verlangt.

Denn was Helmken beachtenswert findet, ist das Wetter, vor allem außergewöhnliche Wetterlagen, weil sie den Ausfall der Ernte und damit unmittelbar den Lebensstandard bedingten, sind Brand und Sturm, eine Prophezeiung und das Kriegsgeschehen mit seinen Wechselfällen, mit Sieg und Niederlage, mit Märschen und Rückzügen, den Verlusten an Menschenleben und Material. Man könnte es vereinfacht auf einen Nenner bringen: es sind die dramatischen Vorgänge, das augenfällige Geschehen, das ihn zur Feder greifen lässt.



Nach dem großen Brand am 25. Mai 1772 ließ der Küster Helmken dieses Haus neu errichten. Nach dem Einmarsch der Alliierten im November 1813 waren in der kleinen Behausung ein Leutnant, sein Diener und zwölf Soldaten einquartiert. Eine schwere Belastung.

Helmkens Aufzeichnungen, und darin liegt ihr Wert, erlauben uns einen Blick in eine fremde Welt, eine ferne Vergangenheit aus der Sicht eines Zeitgenossen, eines Zeitzeugen, wie ihn uns Akten und Urkunden nicht liefern können. Während es in den Städten und wohlhabenden Schichten der Gesellschaft genügend Menschen gab, die ihre Umwelt und ihr Leben darstellen konnten, auf dem Lande, in den Unterschichten, bei den Bauern, Köttern und Dorfbewohnern war schon jemand aus der Menge herausgehoben, der schreiben konnte – manchmal nur seinen Namen – geschweige denn Feder, Tinte und Papier bereitlegte, um Erlebnisse oder Erinnerungen niederzuschreiben. Der Küster Theodor Hermann

Helmken hinterließ in seinen Mitteilungen seine Gedankenwelt, wenn auch verschlüsselt, seine Eindrücke, Beobachtungen, seine Erfahrungen, Erlebnisse, die Sorgen und Nöte eines immer auch bedrohten Lebens, das bestimmt wurde von der Natur, vor allem vom Segen der Felder, dem Brot.

Schließen sollte man jedoch diese Darstellung mit Helmken's eigenen Worten, die ihn uns über die Jahrhunderte hinweg als fühlenden Menschen zeigen: „ ... die truppen zogen mersten (meisten) theil aus frankreich aus (,) unser landwehr kam den 22. Deb. (Dezember 1814) wieder in münster, wo sie mit grossen trieunpf (Triumph) entfangen wurden, und grosse freude unter die Elteren wahr welche ihre kinder gesundt antraffen.“ <sup>44)</sup>

## Die Einkünfte des Küsters

Die sehr uneinheitlichen und zahlenmäßig umfangreichen Einkünfte des Küsters setzen sich aus Immobilien und deren Nießbrauch, aus Naturalien und Geld zusammen. <sup>45)</sup> Beim sogenannten „*Umgang*“ zu Neujahr erhielt der Küster in der Regel einen halben Schweinskopf, einige Bauern gaben Roggen in verschiedener Menge. Dazu wurden die Sammler auf festgelegten Höfen mit Mahlzeiten versorgt. Es fällt auf, dass die Kötter, jüngere Siedlungen am Rande der Marken und in Rodungen, Geld gaben, während die größeren Höfe den Unterhalt des Küsters mit Naturalien, der ältesten Form der Abgaben, sicherstellten.

Bemerkenswert ist auch das Recht des Küsters, von zweiunddreißig Bauern zwei oder drei Brote entgegennehmen zu können. Eine Systematik unter den betroffenen Lieferanten ist nicht zu erkennen; jedoch handelt es sich dabei durchweg um große Höfe. Die Entfernung zum Dorf scheint dagegen keine Rolle gespielt zu haben. So liegen einige Höfe wie Schulze Westhoff, Schulze Kelling, Grothues in unmittelbarer Nähe zum Dorf, bei anderen dagegen, Schulze Terharn, Deipenbrock oder Große Mehrmann, war ein Fußweg von etwa drei bis vier Kilometern zurückzulegen, um das Brot abzuholen.

Die Hilfeleistung des Küsters bei kirchlichen Riten wie Taufen oder Hochzeiten wurde ausschließlich mit Geld abgegolten.

Bei der Vielfalt der Abgaben und der Vielzahl der Zahlungspflichtigen war die schriftliche Fixierung der Einnahmen unumgänglich. Deshalb ist es möglich, dass das von Helmken angeführte Register von 1624 nicht das älteste ist, sondern ein früheres wegen Plünderung 1623 im Dreißigjährigen Krieg verlorengegangen und deshalb neu angelegt werden musste.

Das Recht der Besetzung der Stelle eines Küsters und Organisten in Everswinkel stand dem Pastor mit einer Stimme und den Bauerrichtern und Provisoren – Vertreter der Bauerschaften – mit einer zweiten Stimme zu; die endgültige Entscheidung traf der Archidiakon aus Münster.

Im einzelnen beanspruchte der Küster folgende Rechte und Einkünfte:

Im Chorgestühl nahm der Küster den vierten Platz ein nach dem Vikar.

Zur Küsterei gehörten Haus und Garten; die Instandhaltung oblag der Pfarrei.

Der Küster verfügte über sieben Kirchenbänke und eine Frauenbank im südlichen Kirchenschiff. (Die Gläubigen mussten die Kirchenbänke kaufen.)

Aus einem Haus vor der Küsterei erhielt er jährlich zwei Reichstaler, aus einem Haus hinter der Küsterei neun Schilling und zwei Reichstaler Grundgeld.

Für Dienstverrichtungen und Gedenkmessen zahlte der kirchliche Emonitor (Steuereinnahmer) dem Küster zwölf Reichstaler, neun Pfennig, der Pastor drei Reichstaler, sechs Schilling, zehn Pfennig, die Pfarrkirche drei Taler, einundzwanzig Schilling, zehn Pfennig. Aus den Bauerschaften wurden ihm jährlich sechsundachtzig Brote geliefert, jedes Brot zum Preis von vierzehn Schilling.

Beim „Umgang“ zu Neujahr erhielt er von achtundvierzig Bauern einen halben Schweinskopf: unter ihnen hielten sechzehn Bauern für die Sammler Mahlzeiten oder Kuchen und Eiskuchen zusätzlich vor. Drei gaben Hast. Getreide (Roggen oder Gerste) in unterschiedlicher Menge mussten vierundzwanzig Bewohner der Bauerschaften beisteuern. Fünfundzwanzig Kötter zahlten Geld, in der Regel einen Schilling. Von dem gesammelten Geld, einem Reichstaler, fünfundzwanzig Schilling und achtzehn Pfennig bekam der Küster einen Reichstaler und einen Schilling. Von den restlichen vierundzwanzig Schilling und achtzehn Pfennig beanspruchte der Pastor die Hälfte. Beim Umgang im Dorf wurde ausschließlich Geld eingenommen, ein weiteres Indiz für die jüngere Entstehung des Dorfes. Dem Küster verblieben von der gesammelten Summe ein Drittel.

Die Einnahmen des Küsters bei kirchlichen Verrichtungen:

bei Hochzeiten: Der Küster erhielt vierzehn Schilling, musste dafür aber eine Wachskerze liefern. War die Braut in Umständen, bekam sie keine Kerze. Verlangte sie dennoch eine, zahlte sie zusätzlich zwei Schilling und vier Pfennig. Sollte die Messe gesungen werden, war für das Orgelspiel sieben Schilling, ein Pfennig fällig. Das Glockenläuten bezahlte man mit elf Schilling acht Pfennig.

bei Bestattungen: Für das Begräbnis eines Toten aus der Innengemeinde erhielt der Küster vier Schilling, für einen Toten aus der Außengemeinde sechs Schilling.

bei Taufen: Die Taufe eines ehelichen Kindes brachte dem Küster sechs Pfennig ein, die eines unehelichen vierzehn Schilling, sechs Pfennig.

bei einer Kindbetterin: Beim ersten Besuch der Kirche nach der Geburt zahlte die junge Mutter drei Schilling, sechs Pfennig. Der Küster fertigte dafür eine Kerze im Wert von einem Schilling, sechs Pfennig an.

Bei Versehngängen: Für einen Versehgang, Abendmahl und letzte Ölung, in der Außengemeinde entrichtete man dem Küster einen Schilling.

Zur Küsterei gehörten zwei Stücke Ackerland von sechs Scheffel Größe, für die er der Kirche zwei Scheffel Gerste und für weitere Ackerstücke von zwei Scheffel Größe schuldete er ihr vierzehn Schilling. Der Ertrag von drei Stücken von sechs Scheffel stand ihm abgabefrei zu.

Die Aufstellung der Bezüge des Küsters, die neben aufschlussreichen Einblicken in die Haltung der Öffentlichkeit z. B. zu unehelichen Kindern bietet, zeigt, dass noch im 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts sich eine reine Besoldung in Geld noch nicht durchgesetzt hatte, sondern dass Reste der Entlohnung in Naturalien fortbestanden, was die Vergütung des Küsters für seinen Dienst zu einer aufwändigen, zeitraubenden und umständlichen Angelegenheit werden ließ und einen hohen Verwaltungsaufwand erforderte.

## Anmerkungen

1. Auskunft von Professor Hans Taubken, Münster.
2. Bistumsarchiv Münster, Pfarrarchiv Everswinkel A 31.
3. Bistumsarchiv, Kirchenbücher der Pfarrei Everswinkel.
4. Bistumsarchiv, Pfarrarchiv Everswinkel A 31.
5. Helmken, Aufzeichnungen, Seite 1.  
Die Seitenzahlen beziehen sich auf das Original, das in der Pfarrei Everswinkel aufbewahrt wird.
6. Helmken, Seite 1.
7. Helmken, Seite 1.
8. Helmken, Rückseite 1, Seite 2.
9. Helmken, Seite 1, Rückseite. Betroffen waren die Schuppen („schoppe“) folgender Bauern: Dickmann (Diekmann) Schuppen und Schafstall, schulze Harren (Schulze Terharn), Große Winckelsedten, Weshel Terharen (Wessel-Terharn), Lütke Winckelsedten, Lütke Ertmans, Hülskötter, Schulte Zumhülsen, Creman, Schlichtebrede (heute Deiters), Wiessmann, große bickman (Große Beckmann, heute Schopmann, Wieningen), Lütke Deckenbrock, Bornefeld.  
Von Bertelwicks (heute Brockhausen) neuem Haus fielen drei Spannsparren und Dachpfannen im Wert von 200 Reichstalern ab. Schulze Zurmussens Scheune („schürre – niederdt. Schürer) wurde umgeweht und von Cremanns Kotten fielen die Dachsparren zu Boden.
10. Helmken, Seite 1, Rückseite. Das Haus Meyerhof in der Bergstraße.
11. Helmken, Seite 32.
12. Helmken, Seite 5.
13. Helmken, Seite 12.
14. Helmken, Seite 35.
15. Helmken, Seite 2.
16. Helmken, Seite 35.
17. Helmken, Seite 3 / 4.
18. Helmken, Seite 4.
19. Helmken, Seite 5.
20. Chronik des 19. Jahrhunderts, hg. Imanuel Geiss, Dortmund, 1993, Seite 153. und siehe Wikipedia: [http://de.wikipedia.org/wiki/Jahr\\_ohne\\_Sommer](http://de.wikipedia.org/wiki/Jahr_ohne_Sommer)
21. Helmken, Seite 32 – 36.
22. Siehe anliegende Tabelle.
23. Ewald Stumpe; Der große Hagelschlag, in: Everswinkel 1800 – 2000, Dorfgeschichten, hrsg. Ewald Stumpe, Everswinkel 1998, Seite 153.
24. Helmken, Seiten 3/4.
25. Monika Lahrkamp, Jahre des Umbruchs – Säkularisation und französische Herrschaft, in: Geschichte der Stadt Münster, Bd. II, hrsg. v. Franz-Josef Jakobi, Münster 1994, Seite 24.
26. Helmken, Seite 4.
27. Kreisarchiv Warendorf, Gemeindearchiv Everswinkel A 86.
28. Kreisarchiv, Gemeindearchiv Everswinkel B113.
29. Helmken, Seite 5.
30. Helmken, Seite 6.
31. Helmken, Seite 6.
32. Die Hauptarmee zählte 250.000 Mann, die zweite Heeresgruppe 80.000 und eine dritte ebenfalls 80.000 Mann, in der Mehrzahl allerdings von Napoleon zum Kriegsdienst gezwungene Truppen aus den unterworfenen und besetzten Ländern, vor allem Deutsche. Quelle: August Fournier, Napoleon I., Wien, Leipzig 1913, Bd. III, Seite 82.
33. Der Rheinbund, ein Zusammenschluss von sechzehn klein- und mitteldeutschen Staaten von Napoleons Gnaden, wurde 1806 gegründet. Bayern fiel vom Bund am 8. Oktober 1813, die übrigen nach der Schlacht bei Leipzig ab. Preußen, Schweden, Dänemark gehörten ihm nicht an.
34. Helmken, Seiten 6/7.
35. vgl. Fournier, Band III, Seiten 170 – 235.
36. Helmken, Seite 9.
37. Helmken, Seite 10.
38. Helmken, Seite 11.
39. Helmken, Seiten 11/12.
40. Heinrich von Treitschke, Deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert, Volmer Verlag, Essen, ohne Jahrgang, Seite 230.
41. Treitschke, Seite 232.
42. Helmken, Seite 4.
43. Helmken, Seite 6
44. Helmken, Seite 12.
45. Die folgenden Ausführungen fußen auf Helmkens Aufstellung auf den Seiten 33 bis 40.

# Anhang 1

## Abkürzungen

rhl	Reichstaler	
s	Schilling	
d	Pfennig	
1 Molt (Malter)	= 12 Scheffel	Auf 1000 m <sup>2</sup> säte man einen Scheffel; als Hohlmaß variierte der Scheffel so stark, dass eine genaue Festlegung nicht möglich ist.

## Notlagen und Lebensmittelpreise

1795 „den noch konte der gemeine bürger für geldt kein brodt noch korn bekommen“

1802 „ein theuer Zeit gewesen der bürger kein brodt für geldt bekomen konte“.

1805 „gerste erbsen wicken gerieten wohl . . . die erdappelen und grosse bohnen kahmmen so spedt an das nicht allein Arme leute sondern auch bürger auch Bauern nicht wusten, was sie kochen solten...“.

1807 sieben Pfund Butter ein Reichstaler  
Kuhfleisch (20 bis 21 Pfund) ein Reichstaler  
Schweinefleisch ein Reichstaler  
(12-15 Pfund eines 160 pfündigen Schweines)

1815 „schweine und kühe fleisch wahr theuer“

1816 „den hatten wier einne hungers nodt an gemüß sleißen biß aug. auch an brodt mangel es wahr für geldt kein punt brod zu haben“.

1817 „ein may fercken kostet in Nob. mager 16 biß 17 rhl. Ein feistes schwein von 160 biß 200 Pfd. 6 Pfd. ein rhl butter 4 Pfd. Auch 4 ¼ Pfd. 1 rhl.  
Katuffeln wahren gut geraten – das scheffel koste 7 s  
kabst (Kaps) 80 biß 100 köpfe 1 rhl“.

1820 „butter 7 Pfd. rhl.  
schweinne fleisch 200 pundig 10 biß 11 rhl.  
Kuhfleisch 19 biß 20 Pfd. per rhl“.

1821 „schweyne fleisch 12 bis 14 pundt – von 200 pündige, gringern 16 Pfd. rind fleisch 20 bis 22 Pfd. 1 rhl – kalb fleisch das Pfd. 7 bis 9 r“.

## Anhang 2

### Auflistung der Preise für Lebensmittel

		Getreide			
Jahr		Weizen Molt Scheff.	Roggen Molt Scheff.	Gerste Scheffel	Hafer Scheffel
		Scheffel	Molt	Scheffel	Scheffel
1795		2 rhl 7 s	25 rhl	1 rhl 14 s	1 rhl 11 s 8 d
		Molt	Molt	Molt	Molt
1802		25 - 26 rhl	21 rhl	14 – 15 rhl	11 – 12 rhl
1802	Herbst	22 rhl	21 rhl	13 rhl	9 rhl
1803		24 rhl	18 - 20 rhl	14 rhl	7 - 8 rhl
1805		34 rhl	24 rhl	14 rhl	10 rhl
1806	Herbst	18 - 19 rhl	16 - 17 rhl	11 - 11 ½ rhl	7 – 7rhl 9 s 4 d
1807	(wohlfeil)	10 - 10 ½ rhl	8 rhl	8 - 8 ½ rhl	5 rhl
1811		24 rhl	18 rhl	11 rhl	8 rhl
1812		24 rhl	17 rhl	11 rhl	8 rhl
1813		20 rhl	14 rhl	10 - 11 rhl	
1814		17 rhl		10 rhl	6 rhl
1814	November	13 rhl		8 rhl	4 rhl
1815		13 rhl	10 rhl	7 ½ rhl	5 rhl
1816	März	13 rhl	10 rhl	9 rhl	5 rhl
	Oktober	22 rhl	14 rhl	14 rhl	7 rhl
	November	30 rhl	20 rhl	16 rhl	
1817	Januar	31 - 32 rhl	21 - 22 rhl	16 - 17 rhl	
	Mai	40 rhl	24 rhl	14 rhl	
	Juni		27 - 28 rhl		
	August frisch gedroschen		22 rhl		
	November	24 rhl	20 rhl		
1818	Februar	18 – 19 rhl	15 – 16 rhl	10 - 11 rhl	7 – 7 ½ rhl
	Mai	19 rhl	13 rhl	-	-
	Dez.	15 rhl	14 – 14 ½ rhl	14 rhl	9 rhl
1919	Jan.	18 rhl	16 rhl	13 rhl	6 – 7 rhl
	Aug.	13 rhl	-	-	-
	Dez.	12 rhl	8 – 9 rhl	8 rhl	-
1820	Mai	12 rhl	8 rhl	8 rhl	-
	Nov/Dez.	9 rhl	7 ½ rhl	5 ½ rhl	4 rhl
1821	alter Weizen 15 rhl neuer Weizen 11 rhl		8 rhl	5 rhl	2 rhl



Das gebundene Buch ist 20,5 cm breit und 32 cm hoch



Die Aufzeichnungen  
des Küsters und Organisten  
Theodor Hermann Helmken

d. 31 ten July <sup>1</sup>

Rastrup 100 Kruschen <sup>2</sup>

der ist und wahr jetz und in alle Ewigkeit

[Blatt 1]

Theodor Herman Helmken Küster

Anno 1761 auf weynachten habe

Ich die Küsterey angetretten

Ich die <sup>3</sup>

[Blatt 1, Rückseite]

bank Regiester <sup>4</sup> 70 in Kalferpatt <sup>5</sup>

Bankregister 118

Register von die Baurleuchters<sup>6</sup> 110

Große Hütman – Lütke Hütman

geben Jährlich auf Kehrmeß <sup>7</sup> ein Hunn <sup>8</sup> pagna <sup>9</sup> 196

daß Regiester von die Baurleuchters pana 110

[Seite 1]

Es seind in diesem brandt 72 wohnung abgebrandt <sup>10</sup>

Anno 1772 d. 25 ten May ist alhier der große brandt gewesen und ist an den berndt Torharren zweyte hauß von der Küsterey die flamme außgebrochen durch diesen großen unglück, ist ein Regiester verlohren gangen, welchen von 1624 hat angezeigt die Einkünfte der Küsterey, wie sich in folgenden Regiester und nun in dieses befindet.

Theodor hermanus Helmken Küster In Everswinkel

Regiester denen Einkünften der Küsterey nimbt seinen anfang von daß Jahr 1760

Anno 1795 von april biß Jacoby <sup>11</sup> hat daß malt <sup>12</sup> („scheffel“ durchgestrichen) roggem kostet 25 reichstaller der weitzen das schäff <sup>13</sup> 2 rhl <sup>14</sup> 7 ß die gerste daß schäff

---

<sup>1</sup> Geschrieben auf der Rückseite des Einbanddeckels.

<sup>2</sup> Kruschen – Kruske, Karpfen. Rastrup betrieb eine Mühle, in der Nähe floss ein Bach. Rastrup war ein Haupthof des Bischofs von Münster, gehörte zur Pfarrei Telgte.

<sup>3</sup> Ich die - mit anderer Hand unter der Zeile.

<sup>4</sup> bank Regiester 70 - Verzeichnis der dem Küster gegen Bezahlung der Benutzer zustehenden Bänke in der Kirche, Seite 70.

<sup>5</sup> Kalferpatt - das südliche Kirchenschiff.

<sup>6</sup> Baurleuchters - Verzeichnis der in den Bauerschaften gesammelten Gelder für Kerzen während der Messen bei besonderen Anlässen, z.B. Festtage.

<sup>7</sup> Kehrmeß - Kirmes.

<sup>8</sup> Hunn - Huhn.

<sup>9</sup> pagna, pana - Verballhornung von lateinisch "pagina" = Seite.

<sup>10</sup> am Rand vermerkt.

<sup>11</sup> Jacoby - 25. Juli.

<sup>12</sup> malt - Ein Malt sind zwölf Scheffel, ein Scheffelsaat sind 1.000 m<sup>2</sup> als Hohlmaß variiert es sehr stark.

<sup>13</sup> schäff - Scheffel.

<sup>14</sup> rhl - Reichstaler, ß - Schilling, d - Pfennig.

1 rhl 14 ß der haber daß schöff 1 rhl 11 ß 8 d braun Kornn<sup>1</sup> daß schäffel 1 rhl 21  
21 ß buch weitzen das schäffel 1 rhl 14 ß den noch konte der gemeine bürger für  
geldt kein brodt noch korn ("für geldt" durchgestrichen) bekommen

1795 d. 21 ten July ist all hier wieder ein grossen brandt gewesen welchen 18  
heuser hat nydergerissen und 34 haußhaltung ruwiniret<sup>2</sup> und das ihrige alle  
beraubt worden – der brandt ist an Kortman hinter in dorf durch ein jmme<sup>3</sup> zu  
Korben angesundet –

1797 seind wieder 5 heusser und bössen<sup>4</sup> schoppe abgebrandt Es ist an  
Eschkötter sein hauß des abens um 10 uhr angefangen

[Seite 1 Rückseite]

Anno 1800 d. 9 ten Nob.<sup>5</sup> ist einne grosse sturmwindt gewesen so von keinnen  
menschen erdacht ist, er machte seinen anfang des nachmittags um 2 uhr und  
werte<sup>6</sup> biß des nachtes biß 10 uhr, wurde ehr glinder<sup>7</sup> zwischen 5 biß 7 uhr  
wahr er so stark das er nicht allein die dächer auf die heusser beschedigte  
sonderen viel heußer das dach mit den spehrs<sup>8</sup> herunter geworffen – gantze  
bauern schoppen ganß umgeworffen allein in hiesigen Kirspel seind an schoppen  
nieder fallen als nemblich Bur<sup>9</sup> Dickman seine schoppe und schaffstall  
niedergefallen

schulte Harren<sup>10</sup> schoppe – Große Winckelsedten schoppe  
Weshel Terharen schoppen – Lütke Winckelsedten schoppe  
Schulte Zurmuhsen schürre – Lütke Ertmans schoppe<sup>11</sup>

Hülskötter<sup>12</sup> eine neuhe schoppe

Schulte Zumhülsen schoppe

Cremans schoppe

Cremans korten<sup>13</sup> die spehr abgefallen

Schlichtebreden schoppe

Wiessman seine schoppe und von sein hauß die spehr (Wort durchgestrichen,  
unleserlich)

große bickman<sup>14</sup> seine Schoppe

Lütke Deckenbrock seine Schoppe und mitten auß sein hauß drey spann spehr<sup>15</sup>  
herunter gefallen

Bornefeld die spehr von sein hauß

Bertelwick<sup>16</sup> von ein neues hauß drey spann spehr den für mehr als für 200  
reichtaller pannen herunter gefallen

In dorff in der bergstrasse meyerhoff sein hauß seind die spehr abgewehet –

---

<sup>1</sup> braun Kornn - (?).

<sup>2</sup> ruwiniret - ruiniert.

<sup>3</sup> jmme – Imme, Biene; eine brennende, zum Korb fliegende Biene hat den Brand ausgelöst.

<sup>4</sup> bössen schoppe - der Schuppen des Hofes Böse an der Nordost-Kreuzung im Dorf.

<sup>5</sup> Nob. - November.

<sup>6</sup> werte – währte.

<sup>7</sup> ehr glinder - eher ruhiger.

<sup>8</sup> spehr – Sparren.

<sup>9</sup> Bur - Bauer.

<sup>10</sup> schulte Harren - Schulze Terharn.

<sup>11</sup> Lütke Ertmann - existiert nicht mehr, lag früher nordwestlich vom Hof Kindermann.

<sup>12</sup> Hülskötter - Hof in Müssingen.

<sup>13</sup> korten - Kotten (?)

<sup>14</sup> große bickman - Große Beckmann, heute Schopmann, Schuter.

<sup>15</sup> spann spehr - Spannsparren.

<sup>16</sup> Bertelwick - heute Brockhausen.

dieser sturm wind hat in viellen Kirsipel noch mehr unglück gemacht es seind  
vielle schaffställe gefallen wo die schaffe seind umgekommen die menschen  
lieffen auß ihren heusser

[Seite 2]

Anno 1802 ist ein theuer Zeit gewesen das der burger kein brodt für gelt  
bekomen konte – der ~~rog~~ rogen koste das malt nach warendorfer mas 21 rhl  
weitzen das malt 25 biß 26 rhl haber 11 biß 12 rhl gerste 14 biß 15 rhl 18 brodt  
1 ß 2 d den herbst biß Neu Jahr kostete der rogen warendorfer maß das malt  
roggen 21 rhl weitzen 22 rhl gerste 13 rhl haber 9 rhl

Anno 1803 im may ist wieder des morgens kurtz nach 3 uhr ~~in A...?schoppe~~ in  
Aupke seine schopp feur außgebrochen und den Holltrup und Leuferman sein  
hauß abgebrand das feur war an Todenradt sein hauß schon außgebrochen  
aber durch gott und menschen hülf gerettet

Anno 1803 ist eine anhaten<sup>1</sup> regen in frühjahr gewesen das die gerste nicht ehr  
konte gesehet<sup>2</sup> werden als Vitus<sup>3</sup> und 14 Tage drnach wurde auf dem kley<sup>4</sup> die  
merste<sup>5</sup> gerste noch gesehet, dar auf folgte eine lange trocken und hitzige zeit,  
das die sommer fruchten vertrocknet und schlechte früchten brachte, der rocken  
w wüchs im stroh im überfluß aber in korne schlegt

der weitzen wucks mittelmässig – ~~in~~ vor weinnachten koste der rogen  
18 rh biß 20 - weitzen 24 und 2 [Tintenflecken] rhl gerste 14 rhl haber 7 ~~auf~~ auch  
8 rhl

1805 hat der weitzen im Juni kostet das malter 34 rhl der Roggen das malter  
24 rhl

gerste das malter 14 rhl  
haber 10 rhl –

den wahr es biß Julli so kühl das man noch sich einen wahrmen stuben  
bedienen muste den wahr die luft immer dunkel mit wenig sonnenschein, die  
hundts tage fingen mit regen an und daurte biß ende des hunds tage

es fiellen wohl zwey biß drey täge schwischen<sup>6</sup> ohne regen den doch ohne Sonnen  
Sonnen schein, um Mangnus<sup>7</sup> stund der rogen noch ungeschnitten auf den  
lande doch aus mangel des brodt wurd hie und dort etwa geschnitten, sie konten  
wegen die schlegte witterung nicht zu hauße bekommen, wen es gedrochen<sup>8</sup>,  
muste das korn noch im oeffen gehert<sup>9</sup> (?) getrocknet werden das es auf der  
muhlen konte gemahlen werden

[Seite 3]

der weitzen wahr umme Mangnus noch grün manck<sup>9</sup> korn konte noch gahr nicht  
nicht geschnitten werden

gerste erbsen wicken<sup>10</sup> gerieten wohl – haber schlegt die erdappellen und grosse  
bohnen kahmmen so spedt an das nicht allein Arme leute sonderen auch [Wort

---

<sup>1</sup> anhaten - anhaltend.

<sup>2</sup> gesehet - gesäet.

<sup>3</sup> Vitus - 15. Juni.

<sup>4</sup> Kley - Leimboden.

<sup>5</sup> merste - meiste.

<sup>6</sup> schwischen - zwischen.

<sup>7</sup> Mangnus - Magnus, 19. August.

<sup>8</sup> gedrochen - gedroschen.

<sup>9</sup> manck korn - Mengkorn, eine Mischung aus Weizen und Roggen.

<sup>10</sup> wicken - Wicken = Schmetterlingsblüter, Futterpflanze.

unleserlich durchgestrichen] burger, auch Bauern nicht wusten was sie kochen solten, flacks gerit simlich gut

der hannigtau<sup>1</sup> fiel so starck auf die obst baumme das die fruchte ihren follichen<sup>2</sup> follichen<sup>2</sup> wackstum nicht hatten auch wurde der hopffen verdorben, die ein sadt sadt ging schlegt von stadten<sup>3</sup> weil die frucht so spadt auß den felde, ein gernt wurden und der herbst immer mit regen die felder verdorben der mist konnte nicht auf die lenderey gefahren werden im dorf blieb der mist alle stecken das geseete kornn nemblich roggen blieb so lange in die erde liegen das man seines aufgehen bald schweiffelte, biß weinnachten wahr das geseete landt noch mersten theils bloß<sup>4</sup> es ging sehr dünn auf vielle sädten auf die Reise<sup>5</sup> 3 scheffel, scheffel, nach weinnachten ward die eine fludt auf die ander und wehrte bis fastnacht

1806 wuchs der wetz weitze Roggen zehr dünn der Roggen geried viel in drespel<sup>6</sup>, drespel<sup>6</sup>, in den winter stroh saß viel kornn in gerste wucks hauffich in stroh und viel kornn der haber sait war mittelmassig doch gab wahr es mit viel kornn beladen erst im herbs kostete der weitzen 18 – bis 19 biß rhl der roggen 16 biß 17 rhl die gerste 11 bis 11 ½ rhl der haber 7 bis 7 rhl 9 ß 4 d so bald die preussen fordt wahren – und die fransossen und hollanner hier kahmen wurde es wohlfeiler die preussen gingen nach hammelen<sup>7</sup> den 15 ten okb. 1806 – den 14 ten okb. haben die offisiers die gesundheit in die weinheußer getrunken da bey auß geruffen VieWat<sup>8</sup> (lat.) es lebe der könig, der syeger über die franzosen – und den franzosen die krieges kasse kanonen und Bagasie<sup>9</sup> abgenommen – ~~dieses~~ diese gesundheit des könig wahr zu voreilich – den des anderen morgen ehe es tag wurde ging in die stadt münster die Lermen Trumme<sup>10</sup> und alles nahm in der eil den mars an nicht allein aus der stadt – sonderen aus dem gantzen lande – es

[Seite 4] wurden nun gleich bey den abmars gleich bekan – das die franzosen den könig von preusen ganß zu talliter<sup>11</sup> geschlagen wahren (?) – und ihr Bagasige Canonen meisten theil im stich gelassen – und die gantze Armeh gans verwirret und zehrstreuet die flucht angenommen diese grosse sich<sup>12</sup> der franzosen ist bei Sacks Weimar<sup>13</sup> geschen gleich dar nach nahmen die franzosen die einne stadt nach die andere ein ~~oh~~ ohne widerstand – es wahr als wen die preusen (lateinische Buchstaben) von schrecken betaubet wahren – bald nach der schlagte ging Hammelen mit Capitelation<sup>14</sup> über nun wurden die Landskinder vom preuhsen (lat.) loß und kammen glücklich wieder nach hauß und die bei der grossen arme (lat.) wahren, kammen nach der schlagt auch unbeschedit wieder

---

<sup>1</sup> hannigtau - Honigtau, durchscheinender, klebrig-süßer Saft, der sich auf Pflanzen bildet, schädlich.

<sup>2</sup> follichen - völligen.

<sup>3</sup> von stadten - vonstatten.

<sup>4</sup> bloß - leer, entblößt.

<sup>5</sup> Reise - auf die aufgehende Saat.

<sup>6</sup> drespel - Trespe, Gras. Stand zu sehr im Halm, keine Frucht.

<sup>7</sup> hammelen - Hameln.

<sup>8</sup> Viewat - Vivat.

<sup>9</sup> Bagasie - Bagage, Troß.

<sup>10</sup> Lermen Trumme - Lärmtrommel.

<sup>11</sup> zu talliter - totaliter, völlig.

<sup>12</sup> sich - Sieg.

<sup>13</sup> Sacks Weimar - die Doppelschlacht bei Jena und Auerstädt am 14. Oktober 1806 in Sachsen-Weimar.

<sup>14</sup> Capitelation - Kapitulation.

1807 kam eine gute Zeit das alles wohlfeiller als die vorigen Jahren gegen weinnachten koste der Roggen 8 rhl weitzen 10 biß ½ rhl haber 5 rhl gerste blieb theuer das malt 8 biß ½ rhl butter 7 Pund (Kürzel) 1 rhl kuhfleisch 20 biß 21 Pfund (Kürzel) p: rhl schweynefleisch 160 pündige 12 biß 15 pfund (Kürzel) für 1 rhl

Eine profeseiung auß der hamburger zeitung, welche profeseiung in frankreich zu versailles ein altes Buch mit den Tittel: Ewige weissagung, sich vorbefunden und es stund in der zeitung so gedrucket

So eben ist in versailles ein altes Buch wieder neu aufgelegt es führet den Tittel: Ewige weissagungen vom Jahre 1521 biß zu ende der Welt! der verfasser ist Joseph Justo, aus Neapel, die Pariser Akademie der wissenschaften soll dieses Werkchen (von 54 Seiten) dem minister Lonvois<sup>1</sup> (lat.) überreicht, ja, was noch mehr sagen will, sie soll es 140 Jahr lang richtig und unfehlbar gefunden haben. vom Jahr 1806 heißt es, man schaffe sich einen vorrath von hafer und (unleserlich durchgestrichen) an Waaren an, den zu ende augusts entsteht ein großer Krieg und pflanzt in vielen Landern fort, das volk erleidet Tod und große niederlage, Im Jahr 1807 fällt im amfange Februarius viel Schnee vielle überschwemmungen, die wichtigste Weissagung betrifft, 1811, daß vieh zu unterhalten fällt bey dem harten winter schwer: von diesse Jahre an, ein hundertjährigerer (unleserlich durchgestrichen) Friede in der Christenheit sein: brodt, wein, kleidung wohlfeil aus den Journal de paris

1810 wurde telgte Fransösch, wir bärgies<sup>2</sup>, 1811 gingen wir mit die prossesion (Buchstabe durchgestrichen) zum ersten mahl nach franckreich, nach telgte, [Seite 5]

Anno 1811 die witterung so schon gewesen als noch der Älttester man noch nicht erlebt hat; der april fing mit schönne und wahrme tage an, doch wurde der Roggen und weitzen zehr schlegt, das sommer korn wucks simlich gut, es war ein sehr heiß und trocken sommer, die Gutte witterung dauerte bis Deb.<sup>3</sup> durch

durch die heisse witterung, gab es viel dønner wetter und hagelschlag, an viellen gegend, schlug das gewitter ein ein, auf vielen orten tadt der hagel schaden, die witterung wahr so wahr das in oktober die heesecken<sup>4</sup> und hageböcken<sup>5</sup> wieder wieder (durchgestrichen) neuhe knoppen zu neues laub wieder hervor brachten

dieses Jahr wahr die rotte Rur<sup>6</sup> krankheit zehr starck das vielle menschen daran stürben in hiesige gemeinde War die Ruhr nicht so starck als zu münster telgte Handerup greiven<sup>7</sup> und mehreren orten, auf hiesigen hauß langen<sup>8</sup> war die Ruhr Ruhr starck an Diepenbrock (lat.) starff von 6 einne stilbrincks starben 4 kinder und seine frau, es sind in gantzen nur 7 gestorben

Es wahr dieses 1811 ein Elendes und betrübtes Jahr für die Leinen tuchmachers

---

<sup>1</sup> Lonvois - oder Louvois.

<sup>2</sup> bärgies - bergisch; Herzogtum Berg; unter Napoleon Großherzogtum Berg 1806 – 1813, Großherzog Murat, der später König von Neapel wurde.

<sup>3</sup> Deb. - Dezember.

<sup>4</sup> heesecken - Haselnuß ?

<sup>5</sup> hageböcken - Hainbuche.

<sup>6</sup> rotte Ruhr -- Darminfektion; wegen Blutungen rote Ruhr ?

<sup>7</sup> greiven - Greven.

<sup>8</sup> hauß langen - Haus Langen, Adelssitz, zu dieser Zeit ist Diepenbrock Pächter.

hatten keine arbeit, weil es kein abgang<sup>1</sup> hatte, auch wegen die abgaben an toll, und eingangerechten der Toll und eingangs rechten müßten mit 1 rhl 14 ß zahlet werden diese abgaben machten das sie kein arbeits lohn dar an verdinnet konten, nun wahr es ein glük das von münster biß telgte ein Vahscke<sup>2</sup> (lat.) weg gemacht wurde wo die leute konten ein taglohn verdienen der grosse man verdiente taglich 8 ß der mittelste man 4 ß ein bube von 14 biß 16 Jahr 4 ß 8 d es wahren auß hiesigen dorf so viel an diese arbeit begriffe das es sich wochenlich zu 150 rhl betraf welchen in diesen dorff ein kahmen, da der winter ankahm und die täge kürtzer wurden, wurd die arbeit aufgehoben, nun war es sehr betrübt, das die leute keinne arbeit noch etwa zu verdienen wahr, es wahr ach und weeklagen unter den gemeinen man, den der handel war gans verstockt<sup>3</sup>, die preisen von korn stiegen von einen tag zum [Seite 6] anderen alles was zur narung diene wahr zehr teuer der weitzen koste 24 rhl und rogggen 18 rhl gerste 11 rhl haber 8 rhl da münster Land fransöiis wurde, wahren wir im ampfang<sup>4</sup> auch franthöiich – in kurtzen Holländisch, bald dar nach wurde Münster und mehrsten theil vom lande wieder franhöiis, wir wurden Bergies – nun wurden schwischen unsers land und fransösichs eine linnige<sup>5</sup> besogen von leute die man man duwanen<sup>6</sup> nente, sie wahren Reuber und nahmen die leute die aus den bergieschen in fransosichen mit Leinnen oder sonstigen wahren wolten handeln und nicht angaben, wurde es (Buchstabe durchgestrichen) die wahre wechgenommen die leute wurden ins gefängnis nach Wesel (lat.) geführet den wahren alle holländische Engellische wahren (halbes Wort durchgestrichen) auch alle wahren, wen sie nicht fransosichen ~~nicht~~ fabrisieret wahren, für Conterband gehalten, wen nun die Duwahren einen mit solchen wahren antrafen nahmen sie es fordt, wer die wahre bey sich hatte wurde ins gefängnüß auch nach Wesel (lat.) gebracht die Duwahren lagen tag und nacht an die weege in büsche und streucher nun lag handel und wandel nieder, viele leute wurden bankrodt und Arm

1812 – massierten über 7 mahl hundert tausend fransossen hier ~~durch und~~ durch fran (durchgestrichen und unleserlich, darunter frankvort) – und durch das niederstift<sup>7</sup>, nach Rüsland sie kahmen biß muska<sup>8</sup> – es wahr ein kaltes winter, in in Rüsland ist die kälte so groß gewesen das in einer nacht bey fünf mahl hundert tausend fransossen und 60 000 pferde seindt tot gefrohren, die bey ein feuer gesessen, sein von hinten zu ~~at~~ auch zu todt gefrohren, nun verliete<sup>9</sup> der keyser nicht allein seinne leute und pferde sonderen alle Canonnen baguasige und seinne kriegs kasse, der keyser ist mit der flucht davon gekommen und nach parish gereiset, wo ehr wieder bey ~~8f~~ die fünfmahl hunder tausend man zu [Seite 7] zusahmen angeworben ~~wo ehr~~ wo ehr wieder mit gegen Rußland massierte, es wahr 1813 als ehr hier wieder (über der Zeile: durch) nach Rüslandt massierte, der napolion vermeinte ~~das~~ ehr nun mit sein volck und mit den Reinnbundts völker den Rüssen überwinden wolte aber dieses mißlungte ihnen, den die Reinbundts

<sup>1</sup> abgang - Absatz der Waren.

<sup>2</sup> Vahscke weg - wase, Bündel, Faschine, mit Faschinen belegen, man nennt es auch waask, Quelle: Schiller-Lübben, Bd. 5, Bremen 1880; daher: ein mit Faschinen befestigter Weg.

<sup>3</sup> verstockt - lag danieder.

<sup>4</sup> ampfang - Anfang.

<sup>5</sup> linnige - Linie, Grenze.

<sup>6</sup> duwanen - französisch Douane – Zoll, Zöllner.

<sup>7</sup> Niederstift - Niederstift des Fürstbistums Münster, Emsland und Vechta.

<sup>8</sup> muska - Moskau.

<sup>9</sup> verliete - verlor.

herren<sup>1</sup>, als preussen, schweden, deenenmarck, hessen, beyren fiellen von die fransosen ab, und ginngen nach die Rüssen über, unser Römmisscher keyser viell mit seinne krieges macht (Wort durchgestrichen) auch den Rüssen, und allgieten<sup>2</sup> allgieten<sup>2</sup> bey, nun wahren die fransosen auf allen punkten geschlagen – erste patalige<sup>3</sup> (lat.) bey Dresen<sup>4</sup> (lat.) lies Napolion über 70 000 man – 200 kanonnen – über 30 000 gefangen nun soch er sich bis Leibsich (lat.) zurück, wo ehr wieder angegriffen wurde, nun wurde (Wort durchgestrichen) der Napallion ganß zür talliter geschlagen es blieben über hundert taussen man auf den schlacht feld an todten und blessierten liegen – den über 40 000 zu krieges (mit anderer Hand und anderer Tinte darüber: kriger) gefangen gemacht den die mersten Kanonnen, und bagasige, liessen die fransosen im stich. – unser Röhmmische keyserliche soldaten haben sich so tafter<sup>5</sup> in diese zwey haubt schlachten gehalten das sie von allen gerümmet seind, nun wurden die fransosen auch von den preuhsen (lat.) und schweden bey berlinn zu talter geschlagen – nun lief die gantze fransösische macht von allen Zeiten<sup>6</sup> über den Reinn, biß in ihr eigen land, wir hatten das glück das die fransosen nicht hier durch kahmmen, den sie haben die leute schlecht behandelt g die leute ausgeplündert, senget und brändet

1813 den 5 ten Nob. (mit anderer Hand und Tinte darüber: November) kahmen die kusacken<sup>7</sup> in Warendorff (lat.) d. 7 ten Nob. kahmen sie des abends allhier, sie nahmen kein quatier, sie legten sich auf der strasse bey ihre pferde nieder biß den anderen morgen, Ritten sie wieder nach warendorf, den 15ten Nob. ist (unleserlich) die preuhsche Cavallarie (lat.)

[Seite 8]

Anno 1811 ist aus der Prefectur folgent aus gegeben

	rhl	ggr.	d	Fran-	cet	fest gesetz vom Herrn Prefect	
						Fran-	Cent.
12 Verfertiu der kirchenlichter	7	12	-	29	4	30	-
13 Hostigen und Weyrauch	6	-	-	23	23	20	-
14 Reparat des Kirchen Leinwand		16	-	2	58	2	50
15 Reinniung des kirchen Leinwand	14	1		54	35	50	-

<sup>1</sup> Reinbunds herren - 1806 unter dem Protektorat Napoleons gegründeter Bund deutscher Klein- und Mittelstaaten; Preußen, Schweden, Dänemark gehörten ihm nicht an.

<sup>2</sup> allgieten – Alliierten.

<sup>3</sup> patalige -- Bataille, Schlacht.

<sup>4</sup> Dresen - Dresden.

<sup>5</sup> tafter - tapfer.

<sup>6</sup> Zeiten - Seiten.

<sup>7</sup> kusacken - Kosacken, russische leichte Reitertruppe.

16	stimmung der orgel	2	-	-	7	74	7	50
5	kirchen uhr zu Reinnigen	1	8		5	16	5	16
9	für Wachs zur kirchenlichter	34	-	-	131	61	130	-
10	Öl	40	-	-	154	84	150	
11	Wein	21	12		83	23	80	

[Seite 9]

Cawallerie (lat.) hier durch pahasieret (lat.), es wurde mit allen Klocken so lange (zwischen den Zeilen: geleutet) biß das gantze Regiment<sup>1</sup> (lat.) durch wahr den 17 ten bekammen wir 1500 man fußsolat in dorff Ein quartieredt, jede hatte 8 man auch wohl mehr, wier hatten ein Leutenand ein bedienter und zwölf gemeine soldaten, nun hatten wir in dorff und kirspel immer Einquatirung baldt zu fuß bald zu pferde, doch hatten wir hier das glück das wir nicht viel Rüssen in quartier bekahmen, den dis wahren zehr bösse Leute, ins quatier sie wahren immer besoffen jede ein man ein man trank täglich vier kanne auch wohl mehr brantwein nun massierten die alligierte<sup>2</sup> truppen biß in franckreich sie grieffen die fransosen an, und schlugen ihnen wieder über all, er ließ wieder über hundert tausend an todten und blesierten zu ruck, auch merste kanonnen und bagahsie im stich, nun Reterite<sup>3</sup>, der Bonnepart (lat.) mit seine wenige truppen biß 6 stunde vor paris (lat.) all da wurde ehr wieder und zum lezten mahl geschlagen nun viehl seinne siege stolß und hochmudt auf einmahl da nieder, ehr wurde auch als keyser von seinen Eigen Regenten (lat.) und ministers abgezetzet und nach die Insel Elba (lat.) transportieret, diese Insell hat ehr zu seinen unterhalt, und die Einkünften ein zu nehmen und wahr herr auf die Insel so lange als ehr lebte, seinne frau, die konniginne a keiserinne (über der Zeile) und der Junge prins (lat.) sein sohn wurd ehr beraubet – den wurde der abgelebte könning von franckereich welch in der Revulutztion<sup>4</sup> war das haubt unter die gilontiene<sup>5</sup> (Buchstabe durchgestrichen) abgeschlagen, (sein bruder (?)) wieder zum könning in frankreich, ganze Zeile durchgestrichen) sein bruder wude wieder könning in frankreich nun sogen die Ruhsen<sup>6</sup> (lat.) der Römische keyer und die andere deutsche truppen auß franckreich aus und machten frieden über deudtsland,, es wurde zu Winnen<sup>7</sup> (lat.) der Congres (lat.) gehalten wo die alyierten machten selb den Congres (lat.) beywohten

<sup>1</sup> Regiment - Regiment.

<sup>2</sup> alligierte - Alliierten.

<sup>3</sup> Reterite - retirieren, sich zurückziehen.

<sup>4</sup> Revulutztion - Revolution.

<sup>5</sup> gilontiene - Guillotine.

<sup>6</sup> Ruhsen - Russen.

<sup>7</sup> Winnen - Wien.

[Seite 10] um den deutschen länderen Frieden zu machen, dieses Land wurde mit preussische Truppen besetzt, sie nahmen die Junge Leute aus<sup>1</sup>, diese wurde Landwehr genant, den wurde baur und burgen, die Junge Leute welche noch nicht zu den Landwehr auß genommen waren, von 16 bis 60 Jahr zum Landsturm genommen, ieder musste sich ein piek<sup>2</sup> anschaffen – die unteroffiziers und offiziers, einen säbel ein schapo<sup>3</sup> mit gewestes<sup>4</sup> leinen – die offiziers eine schwarzen seyden binde mit silberne tresse<sup>5</sup> bezetzt um arm tragen, dieses kirspel und dorf wurde in vier Companien (lat.) eingetheillet wo bey auch vier trommen waren – den ~~wu~~ wurden sie ~~af dem~~ (?) auf dem berge Exeersirt (lat.), auf Sohn und feirtage den mussten sie öpfter patrolieren in kirspel a fiesitieren<sup>6</sup> ob bey den bauren diesertieres<sup>7</sup> oder frömden befinden, auch alle posten besetzen, in dorf alle tage 4 man auf die wagt<sup>8</sup> die die fremden ein paß abfordern, und als den mit selbe nach den Commandanten (lat.) gehen müssen welche ihre pässe nach sehen, ~~musste ob~~ ob selbe gültig waren, den wurden einige bauren und bauren söhne zu pferde abgerichtet als Cavalerie (lat.) und mussten auch Eckceriiret<sup>9</sup> (lat.)

der korn preis wahr 1814 bis 1815 gans in abschlag<sup>10</sup> 1815 in Feb. koste der weitzen 13 rh. Roggen 10 gerste 7 ½ rh haber 5 rhl das malt schweinne und kuhe fleisch wahr theuer

nun glaubte jeder man es wurde friede über alle, der Congres (lat.) dauerte noch fordt – weillen die mächten von deut(sch durchgestrichen, z.T. unleserlich) landt sich wegen die theillung nicht recht konten einnich werden, und waren noch nicht mit die theillung einnich da stund Bonnepart (lat.) wieder auff – er hatte sich von der Insel Elba wieder abgeschlichen, und rotierte<sup>11</sup> seinne anhenger wieder zu sahmen, der neuhe könnich schickte ihnen einnige (breit durchgestrichene Wörter) generahl mit truppen Entgegen den Bonnepart (lat.) wieder mit seinen wenichge truppen zu vertreiben, aber die (Buchstabe durchgestrichen) genneral mit ihre truppen waren den neuhen könnich ungetreu, und gingen mit die truppen nach Bonnepart (lat.) über (Wort durchgestrichen) und alle burger hingen den Bonnepart (lat.) an, und der Neuhe könnig musste mit seiner gantzen vamillige die pflucht nehmen, nun grieffen alle verbünte<sup>12</sup>

[Seite 11] verbunte Machen wieder die waffen den Bonnepart (lat.) wieder=standt zu tuhen, das er nicht wieder in Deustland eindringen solle, unser Römmische keyser, von Rusland, könnig von prussen, schweden, beyren, Enggelland spannigen und portegall, es wurde einnem grausamm bluttigen krich, wier hatten wieder vielle durchmeste<sup>13</sup> und inquatirung, den wurden die Junge Leute fast was gewehr tragen konnten von 20 bis 40 Jahr zur letze von 17 Jahr dies

<sup>1</sup> nahmen die Junge Leute aus - zogen die jungen Männer zum Heer ein.

<sup>2</sup> piek - Speiß.

<sup>3</sup> schapo - frz. chapeau, Hut.

<sup>4</sup> gewestes – gewachstes.

<sup>5</sup> Tresse - silberne oder goldene Randeinfassung.

<sup>6</sup> fisitieren - visitieren, wohl eher kontrollieren.

<sup>7</sup> diesertieres - Deserteure.

<sup>8</sup> wagt - Wache.

<sup>9</sup> Eckceriiret - Exerzieren.

<sup>10</sup> abschlag - der Preis war gefallen.

<sup>11</sup> rotieren - rotieren, hier: sammeln.

<sup>12</sup> verbünte - Verbündete.

<sup>13</sup> durchmeste - Durchmärsche.

mußten alle nach franckereich massieren – wo greich<sup>1</sup> eine blüttige schlacht vorfiel die 4 tage dauerte, die zey<sup>2</sup> ersten tage wurden die preussen zu ruck geschlagen den dritten tag kahmmen die Enggelder zu hülfße da wurden die fransosen zu taller geschlagen, an diesen tagen blieben von die preussen und Engellender hundert tausend man an totten ohne blessierte<sup>3</sup>, die Jungen leute welcher hier auß den kirspel und dorf als soldadt bey diese grosse niederlage gewesen blieben alle beim lebend, es wahren nur 4 man leicht blessiert drey man wahren die ersten tage bey der Rütterade<sup>4</sup> von den fransosen gefangen – den ist noch eine schwächer patallige<sup>5</sup> nahr bey parieß gewesen welchen die preussen (letzte Silbe beschädigt) und engellender gewunnen – wo bey bald Eben so viel an todtte und blessierte geblieben als bey der erste schlagt, da seind die fransosen rutteriet<sup>6</sup> bis (Wort durchgestrichen) 20 stunden hinter paries, da sein die preussen Enggelder und Rüssen in pariß eingesogen, sie haben keinne (Wort durchgestrichen) quatier bekommen weil sie die bürger nicht trauten, also haben die soldaten auf die strassen müssen tag und nacht Campieren (lat.) – über etliche tage seind sie aus paries ausgesogen – und den fransosen nachgefolget da seind drei mahl hundert tausend keiserliche in pariß eingesogen – nun fahren die monnargen<sup>7</sup> als der (Wort durchgestrichen) keyser (über der Zeile: von östereich) der keyer von Rüßland und konnig von preusen in paries, die bürger in pariß machten einne (Wort durchgestrichen) verschwörung das sie die drey monnargen wolten ums

[Seite 12] lebend bringen sie fingen auch an dieses auszuführen, es es bekam ihnen aber übel, die keyserliche feurten mit Cadetjen<sup>8</sup> (lat.) so unter de Rabellen das sie 8 hundert da von todt blieben nun wurde alles ruich<sup>9</sup>, die truppen sø sogen mersten theil aus frankreich aus unser land wehr kam den 22. Deb. wieder in münster, wo sie mit grossen trieunpf<sup>10</sup> entfangen wurden, und grosse freude unter die Elteren wahr welche ihre kinder gesundt antraffen

Die Seite bleibt unbeschrieben bis auf fünf Zeilen unten auf der Seite mit folgender Nachricht:

1815 d. 17 hat sich ein greuliche Mordadt an Lücke Hallings Kirspels Alskirchen (lat.) begeben, des abens um ½ 10 uhr hat der bruder von Holling sein bruder Holling im schlaff mit einne bahre<sup>11</sup> im kopf gehauen der Holling ist aus dem bette gesprung da hatt noch 19 hiebe auf die armes schulder bekommen, zu letzt einnen am halse durch die strodte<sup>12</sup> wonach er gleich gestorben

Seite 13 unbeschrieben

[Seite 14]

---

<sup>1</sup> greich - gleich.

<sup>2</sup> zey - zwei.

<sup>3</sup> blessierte - Verwundete.

<sup>4</sup> Rütterade - Retirade, Rückzug.

<sup>5</sup> pattalige - Bataille, Schlacht.

<sup>6</sup> rutteriet - retiriert, zurückgegangen.

<sup>7</sup> monnargen - Monarchen.

<sup>8</sup> Cadetjen – Kartätschen, mit Bleikugeln gefüllte Geschosse.

<sup>9</sup> ruich - ruhig.

<sup>10</sup> trieunpf - Triumph.

<sup>11</sup> bahre - niederdeutsch Baor = Beil.

<sup>12</sup> strodte - niederdeutsch: Straot, = Kehle.

Copia denen Einkünften der küsterey und des ampts des küsteren bestehet in zwey theile

die küsterey und das amt die orgel zu schlagen in Everswinkel  
das regt presentationis (lat.) der küsterey und das amt die orgel zu schlagen  
bestehet in zwey stimmen, als des herren pastoren (lat.) alda einer seiths, deren  
provisoren (lat.) und baurrichte des orths ander seiths, das regt der Collation (lat.)  
gehöret Einen zeitlichem Herren Archidiacono (lat.)

der küster seyn platz in stalllo (lat.) des Chors (lat.) der vierte Als der Erste nach  
dem Herren Vicario (lat.)

das privilegium des küsters

die kirchhöfer müssen alle hohe festagen oder wan Es nöthig ist die kirche  
kehren und das zwaren ohnenthgeltlich

die Iura (lat.) und Einkünfte des kusters

Es gehöret zür küsterey ein hauß und garten welches haus vom kirspel so wol in  
als auswendig repariret (lat.) und in brauchbahren standt gehalten werden muß  
wie solches Anno (lat.) 1708 geschehenen reparation (lat.) abzunehmen, dan muß  
aber vorn an der küsterey belegenen platten vom kirspel, repariret und  
Condeviret<sup>1</sup> werden welcher letztere reparation 1772 geschenn

In der ersteren frauen bank der kirchen zur regten Handt hat der küster  
so wohl als der Herr pastor (lat.) zwey plätze Noch hat der küster nägtst am Thurm  
eine gantze manns bancke von fünf platze für die seinige zu gebrauchen, und  
weiter bey auferbauung der neuen kirchen böhne die treppe in dieser bancke  
gelegt, und dem küstern dardurch zwey plätze benommen seind ihme dieselbe  
aufem bühne in der hintersten bancke auf der rechten hand wiederum  
ahsingnieret (lat.) worden

den noch hat der küster eine gantze frauen banck im kalfer padt von plätze,  
selbe bancke haben vorzeiten die kirchhöfer so des sontags und feyhertage das  
kirchen geleut verrichtet in besitz gehabt, da aber die kirchhöfer sich wegen des  
leuten nicht recht Competiren (lat.) können und durch solche öef mahlige  
streittikeit das kirchen geleut nicht zur rechter zeit verrichtet worden, also dem  
küster vom herren Commihario (lat.) Büesen (lat.) und herren pastor (lat.), so wohl  
das todten als sonstigen kirchen geleut über geben, wie auch die obgamelte  
frauen banck im kalfer padt dem küster über geben worden, und kan ein  
zeitlichen küsten (sic!) die banck für die seinnige gebrauchen oder an andere  
verheuren

auß Eine vorn an der küsterey 1780 gebauten hauße bekommt der küster jährlich  
zwey reichstaler, welchen das hauß zu gehöret hat das regt, wen es abbrennt  
oder nieder fällt, ohne anfrage des herren Archidiacono (lat.)

[Seite 16] und des kirspels wieder auf zu bauhen, da hingegen muß der das regt zu  
bauhen hat, wieder dem küster wie vorhin zwey reith. zu zahlen

auß Einen hinter im garten belegenn hauß muß Einen zeitlichen küster jährlich  
acht schilling prestiret (halb lat.) werden da aber zwißen den kleinen garten des  
hauß und küstereyen garten ein latten gliedt gestanden, und nuhn mit zu  
lassung des kirspel und küsteren eine lebendige frechte da hin gezetzet ist wo für  
der bezitzer des haußs ietzt an einen zeitlichen küster jährlich in platz acht nuhn

---

<sup>1</sup> (lat.). condere = anlegen, bauen (?).

9 schilling prestieren (lat.) muß – den bekomt der küster nahe an sein hauß, gebautes hauß jahrich 2 rhl. grund geldt welchen termino martini fellich ist – (Der Einschub zwischen den Gedankenstrichen ist mit anderer Tinte geschrieben)

Auf dem kirchfeldt befinden sich zwey stücke landes in sutten<sup>1</sup> auf deckenbrocks ossen kampf, und nordten auf bertelwicks hoßkampf stossend, von ungefehr sechs scheffel einsath die welche zur küsterey gehörig und müssen da von jährlich ahn der kirchen zahlet werden zwey scheffel gersten, nach Capen (lat.) sath

[Seite 17]

den hat der küster zwey stukkes land von zwey scheffel ein sath auffen kirchfeldt welchen an den Deckenbrocks (lat.) kirchfeldts kampf liegen wo von jährlich an der kirchen 14 schilling müssen zahlet werden

Auf den gledesch seind drey stücke landes von sechs scheffel ein sath im wehsten (lat.) auf Bertelwicks (lat.) osthegge und auf wiggerbrocks kampf (mit anderer Tinte über der Zeile: im Osten) stossend, so ebenfalls zur küsterey gehornn, welches der küster frey hat

Item hat der küster das regt zu der mitweide auf dem so genanten berg, und mag er so viel rint vied als er des winters ausfüttern kan des sommers auftreiben

---

<sup>1</sup> sutten – Süden.

folget des küsters gehalt, so jährlich von den kirchen Emonitor (lat.) muß zahlet werden

	rhl	sch	d
für die memorige <sup>1</sup> (lat.) der pfahr kirche		15	
für waschen und stiehen <sup>2</sup>	6		
für die uhr zu stellen		6	
für öhl zu selbige uhrwerk		6	
für das orgel (lat.) zu schlagen	1	18	8
für den blaseballich zu trecken	1	18	8
für der aufsicht der lamppe		14	
für den heilligen öhl		1	9
für den weg das öhl von münster zu hollen		4	8
für feurkohlen so des Jahs duch in der kirchen gebrach	1		
	<hr/>		
	12	-	9

[Seite 18]

für jährliche memorien (lat.) zahlet

	rhl.	sch.	d
der herr pastor (lat.) wie folgt			
aus der memorie (lat.) des h. Theodoren Craten <sup>3</sup>		17	6
aus der memorie (lat.) Agnetis (lat.) schwicking		9	
aus der memorie (lat.) arnold osnabrugge (lat.)		9	
aus der memorie Bernad Havighorst (lat.)		9	
aus der memorie Aeverpel		9	
von der bruderschaft bekombt der Küster	1	9	4
für die jahr meshe (lat.) von seeligen Vicario (lat.) Schulle bekombt der küster jährlich		4	
für die memorigen in gesamtb	1	25	6
	<hr/>		
(darunter durchgestrichen)	<del>3</del>	<del>6</del>	<del>10</del>
mit die memorige der fahr kirche	3	21	10
vom pastor	3	6	10

folgen diejenigen so den küster drey brodte geben müssen, jedes brodt ein halb scheffel wahrendorffische maß groß sein muß, dessen terminus (lat.) der bezahlung seinen anfang auf Jacobi (lat.) ist wenn das brodt nicht täuchlich ist oder einer es in natura (lat.) nicht geben kan so muß jedes brodt mit 14 schilling zahlet werden  
der küster kan die brödte nach seiner nodthurf abhollen lassen / volgen die

<sup>1</sup> memorige – Gedenkmessen.

<sup>2</sup> stiehen – sticken ?

<sup>3</sup> Craten – Crater, Pastor in Everswinkel, 1624 – 1648.

nahmens welchen das brodt geben

schulte toharn	stelthove
niehuß	grosse schute
wiggerman	deipenbrock
schulte wartenhorst	grosse Ertman
schulte zumhülsen	Lütke Ertman
große mehrman	grothuß
Arman	grosse winkelset
heitman	schulte versman
deitert	speckman

[Seite 19]

gerdeman	folgende geben nur jährlich zwey brödt
walterman	
schopman	Hönner
brinktman	Lütke mehrman
bertelwick	bornefeldt
schulte westhoff	Homan beym dorf
schulte kelling	
schulte tertilte	daß annotasions register ist pana <sup>1</sup> 54
Lütke deckenbrock	
bickman	

folgende geben jährlich dem küster auf dem Ummegang termino (lat.) Neu Jahr an rogen nach warendorffer maß, wie auch die mahlzeit und kuchen (über der Zeile mit anderer Tinte: „geben müssen) wie folget

wessel toharn gibt jährlich 1 scheffel 1 spindt sath rogen

berman gibt jährlich 1 scheffel 1 spindt sath rogen

löhrman gibt jährlich 1 scheffel 3 spindt sath rogen

schulte zumüssen jährlich ~~1 scheffel knap~~ 1 knap scheffel rog und mahlzeit

schult ummegrofe 1 knap scheffel rogen

konnerman 1 scheffel 1 spindt sath rogen

schulte brüning 1 scheffel gersten

Reher gibt jährlich 1 scheffel 1 spindt sath rogen

Evenesch gibt jährlich 1 scheffel sath rogen

große deckenbrock 1 scheffel sath rogen

folgende geben nur jährlich 1 becken rogen welches ein pfundt warendorffer maß halten muß

---

<sup>1</sup> pana – pagina, Seite.

[Seite 20]

dickman	½ scheffel roggen
Joanneman	1 becken rogen
Kotterup	1 becken roggen
Röttgerman	1 becken roggen
Hönner	1 becken roggen
schulte Toharn	1 becken roggen
Austerman	1 becken rogge
Klühen	1 becken roggen
Kovot	ein nap vol roggen
Lange	ein becken roggen
Homan	ein becken roggen
Drenckpohl	ein becken roggen
Äverfeldt	ein becken roggen
Niehuß	ein becken roggen
sutorp	ein becken roggen und mahlzeit

das annotations Blat. / Register (lat.) ist pana (lat.) / 28

Nächst folgende geben dem küster jährlich auf dem Ummegang Einen halben kopf schweins kopf item mahlzeit und kuchen wie folget

wiggenbrock	1 Halben Kopf
wiggerman	1 Halben Kopf
deitert	1 Halben Kopf minder Hast
Evenesch	1 Hast
osthuß	1 Halben Kopf
markvort	1 Halben Kopf
botterman	1 Halben Kopf

[Seite 21]

widehage	1 Halben Kopf und mahlzeit
deipenbrock	1 Halben Kopf
wißman	1 Halben Kopf 1 Kuchen
witte	1 Halben Kopf und Kuchen
große schute	1 Halben Kopf mahlzeit und Kuchen
Lütke schute	1 Halben Kopf und Eiser kuchen
fronholt	1 Halben Kopf und mahlzeit
vogel	1 Halben Kopf
Kohuß	1 Halben Kopf

Heitman	1 Hast
schulte westhof	1 Halben Kopf und Kuchen
bickman	1 Halben Kopf
schulte Kelling	1 Halben Kopf und mahlzeit
große deckenbrock	1 Halben Kopf
Lütke deckenbrock	1 Halben Kopf und Mahlzeit
speckman	1 Halben Kopf
schulte versman	1 Halben Kopf
Joanneman	1 Halben Kopf
wöstman	1 Halben Kopf
schoyman	1 Halben Kopf
walterman	1 Halben Kopf
gerdeman	1 Halben Kopf
brinckman	1 Halben Kopf
bertelwick	1 Halben Kopf
schulte tertilte	1 Halben Kopf und mahlzeit

[Seite 22]

schulte zumhülsen	ein Halben Kopf und mahlzeit
lütke mehrman	1 Halben Kopf
große mehrman	1 Halben Kopf und mahlzeit
Ahrman	1 Halben Kopf
walgert	1 Halben Kopf
Rothege	1 Halben Kopf
Hengeman	gibt jährlich 9 sch 4 pf
stelthove	1 Halben Kopf
bornefeldt	1 Halben Kopf
Kreman	1 Hast und mahlzeit
schlichtebrede	1 Hast
Rowalt	1 Halben Kopf
schulte wardenhorst	1 Halben Kopf
Averberg	1 Halben Kopf und mahlzeit
grosse winkelset	1 Halben Kopf
Lütke winkelset	1 Halben Kopf
grosse Ertman	1 Halben Kopf
Lütke Ertman	1 Halben Kopf
Kinderman	1 Halben Kopf
Grothuß	einen Halben Kopf und mahlzeit
homan	1 Halben Kopf und Kuchen

Notandum (lat.), daß falls daß fleisch zu klein, es dem küster mit geldt muß ersetzt werden wo die mahlzeit gehalten wird ist nicht allein für den küster sondern auch für den küster sein knecht eben und wo des abens die mahlzeit gehalten wirdt, kombt des abens für den küster ein leuchter trager welchen [Seite 23] Eben falß die mahlzeit zu kombt, ausgenommen an fornholte<sup>1</sup> kombt kein leuchter trager

das Regiester (lat.) ist pana (lat.) – 124

folgen die Kötters so auf dem umme<sup>2</sup> geldt geben und unter dem Herren pastor (lat.) und küster einen ieden die Halbscheidt<sup>3</sup> zertheilet wirdt

Altena	1 schilling
Haße bei Cobing	1 rhl für den Küster allein
riesenbeck	1 schl.
gravenkötter	1 schl.
Lepper	1 schl.
Möller	1 schl.
steinbreite	1 schl.
Hille	1 schl.
wulff	1 schl. – 6 pf.
buntenkötter	1 schl.
pflips kötter	1 schl.
Haßen Kötter	1 schl.
große Hüttman	1 schl.
Lütke Hüttman	1 schl.
Haverkamp	1 schl.
stumpen kötter	1 schl.
Holt kötter	1 schl. 6 pf.
Hülß kötter	1 schl. 6 pf.
Hübeler	2 schl.
Dinckelkamp	1 schl. für küster
schlüter	2 schl.
Hütman	1 schl.
wigger	1 schl.
schlödt kötter	1 schl.

<sup>1</sup> fornholte – Bauer Vornholt, Schuter.

<sup>2</sup> umme – Umgang zu Neujahr zum Einsammeln der Abgaben.

<sup>3</sup> Halbscheidt – die Hälfte.

Drenbrügger für Küster

Von denen welche Heyraten bekommt der Küster 14 schilling da für aber muß der Küster eine wacks Kertze von  $\frac{1}{2}$  viertel schwer machen, womit die braut Eingeführt wirdt wan die braut gesegnet<sup>1</sup> seyn solte, bekommt selbige keine wacks Kertze, wen die braut aber eine Kertze verlanget so muß sie dem Küster nebst denen benanten 14 sch für die Kertze annoch 2 sch 4 pf zahlen

wan die braut verlanget das die mehse gesungen werden solle so bekommt der Küster für die Orgel zu schlagen 7 sch 1 pf - für den blaseballig<sup>2</sup> zu treten für das leuten mit allen Klocken wen die braut nach der Kirchen gehet wieder darauß gehet 11 sch 8 pf für die begrabnüss ins gemein bekommt der Küster 4 schilling der fahnen Trager 7 Pf. falls aber dieselbe sich solemniter<sup>3</sup> auß ihren Haußeren in dorf, und wan es schon nur eben vom Kirchhoff währe wolten hollen lassen Competiren<sup>4</sup> dem Küsteren in gesamt für den weg und begräbnüss 6 schilling den fahnen Trager 1 sch 2 Pf

für Kinder auß Ehelichen Elteren zu Tauffen bekommt der Küster nur 6 Pf.

von un Ehlichen Kinderen für Tauffen bekommt der Küster 14 schilling 6 pf

a) (zwischen den Zeilen mit anderer Tinte:) wen die Rast<sup>5</sup> aus gezzet wird für einen Todten bekombt der Küster (am Rand mit derselben Tinte:) Wetzler 1773 – pastor + 1 rhl

[Seite 25] wan ein Eheliche Kindtbetterin<sup>6</sup> aus den Kindtbett zur Kirche eingeführt wird bekommt der Küster 3 schilling 6 pfennige dagegen aber muß er eine wacks Kertze von 1 sch 6 pf wehrt machen wo mit mit die Kindtbetterin eingeführet wird die un Ehliche Kindtbetterinnen seind vorzeiten auch eingeführet worden solges ist abgeschafft

wan einen Kranken daß letzte abenmahl oder die öhlung gereicht werden, kommt dem Küster zu auß dem Kirspel als nemblich so bald er nur hinter dem dorf baum ist einen schilling, und muß der Küster so wohl als geistlicher mit pferden abgeholt und wieder nach Hauß gebracht werden

von einen Kranken in dorffe bekommt der Küster 6 pfennige

Vesto magny<sup>7</sup> kommt einer auß münster welchen in der Kirchen die Mannus<sup>8</sup> gelder empfängt als den muß der Küster mit die meß Klocke leuten welchen das mannus geldt empfängt muß dem Küster 3 schilling 6 pf zahlen

wen bey eine begrabnis der Rosenkrans gebetten wird bekommt der Küster 2 sch 4 p (dieser Satz mit anderer Tinte)

[Seite 26] die älteste nachricht und Regiesther welche von 1624 angewiesen ist ist bey dem grossen brandt welchen nahe bey der Küsterey bey dem berendt Zuhorn sein anfang nahm verlohren gangen daß obige alte Regiester seichte<sup>9</sup> an das es

<sup>1</sup> wan die braut gesegnet seyn solte – wenn die Braut schwanger war.

<sup>2</sup> blaseballig – der Blasebalg für die Luftzufuhr zur Orgel.

<sup>3</sup> solemniter – feierlich.

<sup>4</sup> Competiren – competere (lat.) zustehen, zukommen.

<sup>5</sup> wen die Rast aus gezzet wird. – Grimms Wörterbuch: „rast, in der älteren Sprache die ruhestätte der toten, grab; rasten – im Grab ruhen, begraben sein“.

<sup>6</sup> wan ein Eheliche Kindtbetterin – wenn eine Frau nach der Entbindung zum ersten Mal zur kirche geht.

<sup>7</sup> Vesto magny – am Magnusfest.

<sup>8</sup> Mannus gelder – das Magnus Geld.

<sup>9</sup> seichte = zeigte.

1768 zum letzten mahl in Sinnode<sup>1</sup> presentiert und von Commissario Archidiaconati Büeren convermirt<sup>2</sup> worden.

(mit anderer Tinte:) die nachrichten können in der Argieve<sup>3</sup> nachgesehen werden wen einige schwierigkeit vorfallen solten die Argieve ist bey dem Herrnn pastor Rotmüller<sup>4</sup> erst angelegt worden sonsten ist keine Argieve gewesen wo durch viele nachrichten verlohren gangen.

der Küster muß auf palm sonntag dem pastor, Caplan Vicario (mit anderer Tinte am Rand:) magiester) provisoren und bauerrichteren einen palm<sup>5</sup> geben – sonst keinen keinen

Anno 1786 habe ich Theodor Herman Helmken Küster zu Everswinkel, den bau eines neuhen Küsterrryen Haußes mit folgende bedingnüß übernommen zu bauhen erstlich mußte mir von Kirspel 445 rhl zahlet werden, zweiten, ist mir das alte Küstereyen Hauß frei darzu gegeben worden, dritten hat das Kirspel mir freyhe spann und Handlänges<sup>6</sup> so viel ich zum bau nöttig hatte geben müssen, mit dem beding habe auch für das Kirspel ein neu latten gliedt<sup>7</sup> in der straß im garten machen müssen dieses habe ich für nachricht annotieret wan ins künfftig das latten gliedt wieder verfälllich<sup>8</sup> werde, das daß Kirspel nicht sagen kan, das solges dem Küster muß wieder machen lassen, sonderen

[Seite 27] Es muß das Kirspel so wohl das Hauß ein als außwendig wie auch das lattengliedt in brauchbahrem stande halten so dan auch vorn an der Küsterey belegen pütte, wen an selben mangel kombt die Halbscheidt Kösten stehen die ander Halbscheid Kösten müssen die Jenigen stehen so mit zu dem pütte gehören

1788 habe ich den Neuen pütte Randt für dem Kirspel machen lassen wo für mich die provisoren aud bauerrichters auf dem Kirspels Haagen ein stück Holß da für angewiesen welche ich zu meinen nutzen brauchen konte

den bekombt der Küster jährlich von die Sodallen<sup>9</sup> für das Orgel zu schlagen auf Son und feyertage in der frühmes 15 rhl dieses ist nicht fest gezzet und kann auch der Küster nicht da zu gehalten werden, - das ehr für 15 rhl das jahr hin durch die orgel spielen soll – wen die sodallen in Capitallen zu nehmen<sup>10</sup>, so kann sich der Küster über ein mehres geld für das Orgel zu schlagen mit denn sodallen einen frischen Contract (Wort unleserlich durchgestrichen) machen und darüber Ackordiern<sup>11</sup> – die Zahlung für die Orgel zu schlagen ist Termino d. 30. ten May fällich

die quittung wird geschrieben wie folget

Bescheinige das mir die Secretarien der sodallen von 30 ten May 1806

---

<sup>1</sup> Sinnode – Synode, Kirchenversammlung.

<sup>2</sup> convermirt – confirmare (lat.) bestätigen.

<sup>3</sup> Argieve - Archive.

<sup>4</sup> Herrnn pastor Rotmüller – Johann Heinrich Rottmüller, Pastor in Everswinkel von 1773 – 1795.

<sup>5</sup> palm – Palmzweig oder Palmstock.

<sup>6</sup> spann und Handlänges – Hand- und Spanndienste.

<sup>7</sup> latten gliedt – Lattenzaun.

<sup>8</sup> verfälllich – schadhaft.

<sup>9</sup> Sodallen – Mitglieder einer Sodalität. Im katholischen Kirchenrecht Bezeichnung für einen körperschaftlich verfassten Verein.

<sup>10</sup> wen die Sodallen in Capitallen zu nehmen – wenn die Sodalität mehr Einnahmen verzeichnet.

<sup>11</sup> Ackordieren – accorder (frz.) abstimmen.

anfanglich biß monad may 1807 einschließlich für Orgel zu schlagen mit 15 rhl richtig zahlet vor ab quitire

Everswinkel d. 30 ten May 1807

(Unterschrift) Steinkamp

(Zusatz Küster Rieping:) 1865 hat die Sodalität dem Küster statt 15 rt 10 rt für das Orgelspiel bewilligt

Rieping, Küster

(Seite 28) Anno 1809 habe ich wieder ein Neues Pütland machen lassen, wo für mich der Herr von Höflinger als mehre ein stück Holß auf den Kirspels Haagen wieder angewiesen worden – für den Töbt<sup>1</sup> und abgefal<sup>2</sup> hae ich das Taglohn für vertiung den püttrand (Wort durchgestirchen) zahlet-

Nota

für nachstehende Kirchendienste im Jahre 1845

	rt	-	sil	-	dt
Pro memoriis parachialibus <sup>3</sup>		-	16	-	1
Für die Uhr zu stellen			6	-	3
Für Orgelspielen	1	-	20	-	
Caleanten <sup>4</sup>	1	-	20		
Baumöhl zu Uhrschmier			6	-	5
Klockenschmier	1	-		-	
Pro oleo sacro <sup>5</sup>		-	2	-	
Baumwolle				-	3
Fürs Oehl von Münster zu holen			5	-	
Für Feuerkohlen	1	-			
Fürs Grab auf zu richten			5		
Fürs Grab abzunehmen			5		
Für Wachstracht aufs Damphorn <sup>6</sup>			15		
Summa	7	-	11		

<sup>1</sup> Töbt – töppen, die Baumspitzen entasten, abschlagen.

<sup>2</sup> für den Töbt und abgefal – Der Küster hat den Tagelohn für die Anfertigung der Brunnenumrandung bezahlt und erhält dafür das Abfallholz und die Baumspitze.

<sup>3</sup> pro memoriis parachialibus – für Erinnerungs und (Toten-) messen der Pfarrangehörigen.

<sup>4</sup> Caleanten – abgeleitet vielleicht von calere, caleo (lat.) heiß- wärmachen. Auskunft über das, was damit gemeint ist, ist nicht zu bekommen.

<sup>5</sup> Pro oleo sacro – für heiliges Öl.

<sup>6</sup> für Wachstracht aufs Damphorn – Als Vermutung wird vorgeschlagen, der Wachsdocht für den Kerzenanzünder und Kerzenlöscher in der Kirche.

register ist pana (lat.) 130

Register (lat.) was jährlich in der kirchen des Jahres am fest tage und sonsten forfällt – zu observieren – asche tag müssen die fahnen abgenommen werden, die blauen fahnen bleiben auff aufgehangen

Maria verkündiung<sup>1</sup> in der fasten ist keine mete<sup>2</sup> (lat.) das Hohe amt wird mit dem orgel gehalten und die weissen fahnen gehangen – Maria Lechtmesse ist mete (lat.).

Joseph fest werden die Rotten fahnen auß gestelt das kyrie De patros (lat.) wird mit den Orgel gesungen

den fünften Sontag in der fasten<sup>3</sup> müssen die kreutzer mit die blauen tücher bedeck werden – die tücher welchen die Mutter Gottes trager auf die prohsehionen (lat.) auf ihren haubt tragen – das g. Creutz abgenommen den Montag nach den 5. ten Sontag in der fasten wird das Laff<sup>4</sup> gehalten alle morgen unter die Messe – die Leteney<sup>5</sup> von der mutter Gottes den Ave Regina<sup>6</sup> (lat.) und fexilla<sup>7</sup> (lat.) . mit drey mahl O Crux<sup>8</sup>

palm Sontag werden die palme geweyet – nach dem wird im kirchoff gegangen – vor die palm weyung – muß das kreutz so an den Engelen Leuchte hängt in die Capel<sup>9</sup> (lat.) an bußmans gelegt, die alte Chor kappe (lat.) darüber gelegt werden – die kniebanke auß der sakristey (lat.) muß auch vor der Capelle (lat.) gesetzt werden – den muß das buch aus den Chor (lat.) auf die banke gelegt, wor aus gesung wird – die antevon<sup>10</sup> (lat.) In der Creutz (lat.) woche<sup>11</sup> an mitwochen wird 9 uhr eine lesen messe f wo zu mit der grossen klocke<sup>12</sup> geleutet

---

<sup>1</sup> Maria verkündiung – Maria Verkündigung.

<sup>2</sup> Die folgenden Anmerkungen auf den Seiten 43 bis 48 zu den Aufgaben des Küsters im Kirchenjahr stammen von Propst Hans-Bernd Serries:

Mete könnte „Messe“ heißen, was aber keinen Sinn macht, denn auch „in der fasten“ fand immer täglich die Messe („Eucharistiefeier“) statt. Mete kann „Mette“ bedeuten, was dann die „Matutin“ sein könnte, ein Teil des Stundengebets (Nachtgottesdienst oder am ganz frühen Morgen; vgl. Christmette) der Priester und Ordensleute, die aber immer auch mit der Gemeinde gefeiert werden konnte.

<sup>3</sup> der so genannte Passionssonntag, an dem auch heute noch die Kreuze mit Tüchern, meist violett, verhüllt werden.

<sup>4</sup> Kann es evtl. von „Lappen“ kommen? Das Hungertuch wird im Volksmund ja auch „Schmachtlappen“ genannt und diente der Verhüllung des Hochaltars und des Kreuzes in der Fasten- und Passionszeit – worauf wieder der Montag nach dem Passionssonntag hindeutet. Weil das „gr. Creutz“ vielleicht nicht mit einem violetten Tuch ganz verhüllt werden konnte, wurde es vielleicht abgenommen und während der Messe mit dem „Laff“ „Schmachtlappen“ oder einfach mit einem anderen Tuch (Lappen) verdeckt?

<sup>5</sup> Leteney ist wohl die Litanei.

<sup>6</sup> „Ave Regina caelorum“ = marianischer Gruß des Stundengebets in der Fastenzeit (siehe Gotteslob Nr. 957).

<sup>7</sup> „Fexilla regis prodeunt“ – „Des Königs Fahne tritt hervor“: Lateinischer Hymnus auf das Kreuz in der Passionszeit (siehe Gotteslob Nr. 924).

<sup>8</sup> „O Crux ave spes unica“ – „O Kreuz, du einzige Hoffnung, sei begrüßt“: Antiphon auf das Kreuz in der Passionszeit.

<sup>9</sup> Capel an bußmans – Kapelle an Bussmanns Haus, ungefähr dort, wo heute die Kriegergedächtniskapelle steht.

<sup>10</sup> Antiphon (Wechselgesang zwischen Chor/Schola und Gemeinde).

<sup>11</sup> Creutzwoche = wohl die Karwoche.

<sup>12</sup> „Grossen Klocke“ ist wohl die schwerste, also auch die dunkelste Glocke (= Totenglocke).

den unter die pashion<sup>1</sup> (lat.) faldt der hunger tuch – den wird die letanie das Ave Regina fexilla (lat.) mit den das O Kru<sup>2</sup> gesungen – den muß vor mittag das Grab<sup>3</sup> Grab<sup>3</sup> gerichtet werden – es muß der Vogt 4 man bestellen lassen die das Grab auf richten helffen – wen es abgenommen wird müssen wieder 4 man bestellt werden – in das Grab muß ein bänckken ein weiß altahr lachen<sup>4</sup> wird doppelt überlegt – den müssen 6 blaichers<sup>5</sup> gehangen mit 6 grosse unget<sup>6</sup> kertzen die kerzen werden am donnerstag wan die singende messe<sup>7</sup> an der Communion ist angesündet zu diese messe wird noch geleutet – unter die halbe messe<sup>8</sup> werden die hölssen klocken gebraucht wen die messe aus ist so wird der Kelck in grab gebracht - den müssen alle im Chor eine brennen wacks Kertze haben wo mit der Kelck ins grab<sup>9</sup> gebracht wird

Cahrfreitag (lat.) müssen die Creutzer mit schwartz bedeckt werden des morgens wird der Kelck früzeitig den ins grab gebracht um 8 uhr wird mit hölssen klocken um dorf gegangen<sup>10</sup> das messe wandt<sup>11</sup> muß schwartz sein – das Vellum (lat.) busche<sup>12</sup> und palla (lat.) muß ins grab bey den Kelck gelicht werden – der pastor (lat.) fängt gleich die pashion (lat.) an – wen die aus ist so muß gleich feuer gehollet

[Seite 30] werden, wen die Seremonigen<sup>13</sup> (lat.) aus sind so der pastor das messe wand, ab und wird auf den altar gelecht den nimb der pastor (lat.) und Capelan (lat.) das Kreutz – welchen – für der messe muß an der Zeite des Hohen altar für den Hohen steinernen tabernakel gesetzt werden – über daß Kreutz muß das schlegte Violetten missewand über den Christus gehangen werden – der pastor (lat.) und Capelan (lat.) nehmen das Chreutz (lat.) schwischen sich und singen – worauf das Chor antwortet drey mahl agio<sup>14</sup> (lat.), den gehet der pastor und capelan (lat.) mit das Creutz biß mitten vor das Chor und legen es nieder – es

---

<sup>1</sup> In der alten liturgischen Ordnung wurde an jedem Tag der Karwoche während der Messe eine der Leidenssichten (Passion) der vier Evangelien gelesen. Hier ist dann wohl gemeint, dass am Mittwoch der Karwoche während des Verlesens der Passion das Hungertuch fallen gelassen, also abgenommen wird. Vielleicht an der Stelle, wo es heißt, dass bei der Kreuzigung Jesu der Vorhang des Tempels zerriss?

<sup>2</sup> Das O Kru ist wohl identisch mit dem „O Crux ave“; siehe oben.

<sup>3</sup> Gemeint ist das „Heilige Grab“, in das am Karfreitag das Kreuz gelegt wurde. Heute darf es nach neuer liturgischer Ordnung nicht mehr ein solches „Grab“ geben, wohl aber einen würdigen Ort außerhalb des Altarraumes, an dem am Gründonnerstag nach der Abendmahlsmesse das Allerheiligste aufbewahrt wird und wo auch Möglichkeit zur Anbetung besteht.

<sup>4</sup> Wohl ein weißes Altarlaken, also ein Altartuch. Auch Leinen, die immer an die Leinentücher erinnern sollen, in die der Leichnam Jesu gewickelt war.

<sup>5</sup> blaichers – „den müssen 6 blaichers gehangen“ (?)

<sup>6</sup> 6 grosse unget kertzen – vielleicht im Sinne von 6 ungeteilten, also ungebrauchten, neuwertigen Kerzen?

<sup>7</sup> Also am Gründonnerstag bei der feierlichen (gesungenen) Abendmahlsmesse während der Kommunion.

<sup>8</sup> unter die halbe Messe – nach dem Gloria, auch heute noch, schweigen die Glocken und es werden ggf. hölzerne Klappern benutzt.

<sup>9</sup> Der Kelck ins Grab – wohl das goldene Ziborium (kelchförmig), in dem die konsekrierten Hostien (der Leib Christi) aufbewahrt werden, und nun zur Anbetung in das „heilige Grab“ gelegt werden.

<sup>10</sup> So wurde die Gemeinde mit den hölzernen Klappern zum Gottesdienst zusammengerufen, weil die Glocken ja schwiegen.

<sup>11</sup> das messe wandt = wohl das Messgewandt.

<sup>12</sup> „Velum - busche - palla“ Velum ist das der liturgischen Farbe entsprechende Tuch, mit dem der Kelch bedeckt wird.

„busche“ – wahrscheinlich ist „Burse“ gemeint, die Tasche, in der das Korporale aufbewahrt wird, also das kleine Leinentuch, auf dem Kelch und Hostie während der Messe auf dem Altar stehen.

palla – der harte, stoffbezogene Deckel, mit dem der Kelch während der Messe abgedeckt wird.

<sup>13</sup> Seremonigen = Zeremonien

<sup>14</sup> Gemeint sind hier die so genannten Improperien während der Kreuzverehrung, die teilweise in lateinischer, teilweise in griechischer Sprache gesungen werden: „*Hagios ho Theos, Hagios Ischyros, Hagios Athanatos, eleison hemas.*“ Heiliger Gott, heiliger Starker Gott, heiliger unsterblicher Gott, erbarme dich unser.

muß des morgen früh – der grosse schwartze Baldtuch<sup>1</sup> für das Chor aus einander gelegt werden – über den baldtuch wird ein Küssen gelicht wo das Creutz (lat.) auf gelecht wird – wen es niedergelecht ist so muß es einjeder es Küssen der pastor (lat.), Capelan (lat.), Vicarias (lat.) seind die ersten, den der Küster und schullehrer wen das geschen, so muß ein jeder eine brennende wacks kertze gegeben werden und mit dem pastor (lat.) nach das grab gehen – den wird der pastor (lat.) mit dem kelck nach das hohe altahr begleitet – den fängt der pastor (lat.) gleich die messe an – unter die messe muß das sarck im grab gezzet werden, nach die messe gehet der pastor (lat.) vom altahr und nimbt das Creutz auf, und legt es im Grab – so bald es aufgenommen wird so muß Exce quomodo<sup>2</sup> (lat.) gesungen – mit den kersen (lat.) – dar auf Collectieret (lat.) der pastor (lat.) auß den münsterichen Mihsahl<sup>3</sup> (lat.) – so gehen sie wieder in chor und singen (zwei Wörter durchgestrichen) Tenebre<sup>4</sup> Ave Regina (lat.) und fexilla (lat.)<sup>5</sup>

Oster abend muß die Fünfte<sup>6</sup> früzeitig ausgelehret werden das wasser muß in den den Cump gegossen werden – den muß die fünfte gescheurt und aus gereinigt werden und friesches wasser wieder ein gegossen das sie streichend voll ist, nach die seremonnien wird darauf Erstlich 4 biß 5 kessel voll wasser aus der fünfte in die bude<sup>7</sup> so unter die fünfte in padt stedt<sup>8</sup> gegossen – den wird der Crisam<sup>9</sup> (lat.) (lat.) in die fünfte getahn – es wird aber für dieses erst das pasche feuer<sup>10</sup> angesündet da bey muß die oster kertze und die fünff nägel sein auch das Rauch fass (lat.) und weywassers kessel mit dem quaaß<sup>11</sup> -von das feuer gehet der pastor nach dem Altar und singet die Seremonnigen (lat.) – die fünf Nägel und osterkertze muß beym altar sein – unter die Seremonige werden die fünf nagel in die oster kertze gestochen – es muß beim Altar einne kertze auf einen kleinen leuchter gesetzt werden wen die nägel in die kertze gestochen – so brennt der pastor (lat.) selber erst an da mit fest zitzen, den sündet der pastor (lat.) auch die oster kertze an – ehe das pasche (lat.) feür angesündet wird so müssen alle lichter in der kirchen auß geblasen werden auch die Lampe – es muß bei dem pasche (lat.) (in der Zwischenzeile darüber:) feir das Rauch faß mit feuer kohlen gefüllt werden, und mit in der kirchen genommen, es müssen zwey oder drey schwefel sticken<sup>12</sup> beym altar seinn – die werden bei die kohlen in Rauch faß an gesticket werden –

<sup>1</sup> Sicherlich ein schwarzes Tuch, auf das das Kreuz gelegt wird; vielleicht ein Tuch, mit dem sonst der Baldachin verdeckt oder verpackt wird?

<sup>2</sup> Exce quomodo: Gesang in der Karwoche auf den „sterbenden Gerechten“ Jesus Christus:  
*Ecce quomodo moritur justus / et nemo percipit corde. / Viri justi tolluntur/ et nemo considerat. / A facie iniquitatis / sublatus est justus / et erit in pace memoria eius: in pace factus est locus ejus/ et in Sion habitatio eius / et erit in pace memoria eius.*

<sup>3</sup> Mit collectieret ist hier wohl ein zusammenfassendes, sammelndes Gebet gemeint, das der Priester für die ganze Gemeinde spricht. Im lateinischen heißt auch heute noch das Tagesgebet Collecta.

<sup>4</sup> (Tenebrae facta sunt – Dunkelheit herrschte, als Jesus am Kreuze hing) Zur Liturgie der drei Kartage (Gründonnerstag – Karfreitag – Karsamstag) gehören jeweils neun Responsorien (Wechselgesänge). Das „*Tenebrae factae sunt*“ ist das 5. Responsorium für den Karfreitag.

<sup>5</sup> Im Folgenden werden die Zeremonien der Taufwasserweihe, der Weihe des Osterfeuers und der Osterkerze beschrieben, die früher am Karsamstagmorgen bereits stattfanden.

<sup>6</sup> Fünfte – Taufbecken

<sup>7</sup> bude – „aus der fünfte in die bude so die fünfte in padt stedt gegossen“

<sup>8</sup> „unter die fünfte in padt stedt“ = die unter dem Taufbecken im Gang (Patt) steht. Es ist ein eigenes Becken für das geweihte Wasser in der Osterzeit.

<sup>9</sup> Crisam ist das vom Bischof geweihte Öl, mit dem bei der Taufe die Neugetauften auch gesalbt werden.

<sup>10</sup> Pasche feuer = Osterfeuer.

<sup>11</sup> Weihwasserkessel und Quast, das heißt, das Aspergil, mit dem das Wasser versprengt wird.

<sup>12</sup> Schwefel sticken sind Streichhölzer.

wen die oster kertze

[Seite 31] angesündet ist, so muß die Lampe und kertzen wieder angesündet werden – wen dieses vorbey ist so wird die fünfte gesechnet ~~wen~~ wen das geschen so gehet die Messe an, das kyrie paschaly<sup>1</sup> (lat.) wird mit dem orgel gesungen biß das Gloria (lat.) aus ist – so gehet der küster nach den Chor – wen die messe an die Comunion (lat.) ist so wird die Vesper<sup>2</sup> (lat.) gesungen – für die messe ist kein Introitus<sup>3</sup> (lat.) – das kyrie (lat.) fang gleich an

Oster<sup>4</sup> morgen müssen die Rettels<sup>5</sup> ein uhr anfangen, 3 uhr wird Creutz (lat.) auf genommen – und es mus vor der Zeit das Rauch faß<sup>6</sup> und alle kertzen angesündet seine – die leuchter die um kirchof gebrauch mit den fahnen in bereitschaft sein, so der pastor (lat.) das kreutz auf hebet so fäng der küster an Christus ist auffer standen – wen sie den dritten mahl um kirchoff gehen so gehet der küster bey Teckellenborges nach der kirche und muß besorgen – das die kirchen thür zu gehalten wird – den gehet der küster nach dem Orgel, wen zum dritten mahl für der tühr gestossen wird die kirchtühr loß gerissen. den gehet gleich die orgel (lat.), den fangen die kinder an zu singen das Grab ist lehr nur ein Vers (lat.) den gehet der küster vom orgel (lat.) nach dem Chor (lat.) den gehet die mette (Wort durchgestrichen) an<sup>7</sup>, wen das Tedeum<sup>8</sup> (lat.) biß an das Te Ergo Ergo quesumus<sup>9</sup> (lat.) ist so gibt der pastor mit dem Creutz (lat.) 3 mahl den seegen – nach dem Tedeum (lat.) gehet die Messe an – in platz alleuia wird fictime (victime) pahschali gesungen<sup>10</sup> aus D #

des nachmittags es wird die Vesper (lat.) gehalten aus G. # das mangnificat<sup>11</sup> (lat.) wen der Salm Laudate pucy<sup>12</sup> (lat.) gesungen den gehet der pastor (lat.) nach die Fünfte die oster kertze muß mit genommen wrden der himnus<sup>13</sup> ist aus f # - nach der predie (lat.) wird Regina Celi<sup>14</sup> (lat.) auß f # gesungen, von osteren biß den Sonntag für pfingsten ist alle sontage Mette (lat.) – Marcus<sup>15</sup> (lat.) wird im kirchoff gangen mit die blauen fahnen – das Messe wan ist Violet (lat.) – die mess ist ohne orgel (lat.) – in der Creutz (lat.) woche wird am Montag um kirchof mit die Blauen fahnen gangen – dingstag ist die kleine prohsestion (lat.) den wird die mutter Gottes mit genommen – und alle fahnen Mitwochen wir wieder um kirchoff gangen – diese drey tage werden die singende

---

<sup>1</sup> Kyrie paschali ist das österliche Kyrie (Herr erbarme dich).

<sup>2</sup> Am Karsamstag bildete die Vesper einen Teil der Messe, obwohl die ganze Feier am Vormittag des Karsamstags stattfand.

<sup>3</sup> Introitus ist der Eröffnungsvers (Lied) der Messfeier.

<sup>4</sup> Nun wird die Osternachtfeier beschrieben, die wohl um 3 Uhr mit einer Prozession um die Kirche begann.

<sup>5</sup> Rettels - Klappern

<sup>6</sup> Weihrauchfass

<sup>7</sup> Hier wird auch der Nachtgottesdienst als die Mette bezeichnet.

<sup>8</sup> Großer Lobgesang auf den Dreifaltigen Gott (Gotteslob Nr. 939)

<sup>9</sup> Mit diesem Satz beginnt der zweite Teil des Tedeum.

<sup>10</sup> Anstelle des Halleluja vor dem Evangelium folgt die Ostersequenz „Victime paschali Laudes“ (Gotteslob Nr. 215)

<sup>11</sup> Lobgesang Mariens, der jeden Abend in der Vesper des Stundengebets gesungen wird (Gotteslob Nr. 689 [deutsch] oder 690 [lateinisch]).

<sup>12</sup> Psalm 113 „Laudate pueri Dominum“ (vgl. Gotteslob Nr. 693,2 [deutsch])

<sup>13</sup> himnus = Hymnus (Lied)

<sup>14</sup> Marianischer Hymnus in der Osterzeit (Gotteslob Nr. 574).

<sup>15</sup> Das Fest des Hl. Markus ist am 25. April. Es könnte sein, dass das hier mit den so genannten Bitttagen vor Christi Himmelfahrt zusammenfällt, an denen ja die Bittprozessionen gehalten wurden. An diesen Bitttagen trug man auch violette (blaue) Messgewänder, als Zeichen der Buße.

Mehsen (lat.) ohne orgel (lat.) gehalten – christe (lat.) himme(lfardt ist mete) [auf S. 31] den tag für pfingsten wird die fünfte gesegnet So wie osteren des morgens muß die fünfte frühzeitig aus gereinigt werden bey die Singende Messe ist orgel (lat.) das kyrie (lat.) paschali (lat.) und die messe wird durchgeschlagen – pfingsten wird die frümesse so wie osteren gesungen – in platz alleuia (lat.) wird Veni Creator<sup>1</sup> (lat.)

[Seite 31]<sup>2</sup> gesungen – des nachmitag ist der Himnuß Veni Creator<sup>3</sup> (lat.) auf f# mangnificat (lat.) auß g#.

Heillige dreyfaltigkeit<sup>4</sup> ist mete Fronleichnan ist keine mete weil zu Sendenhorst prohseshon<sup>5</sup> (lat.) ist den gehet die frümesse 4 uhren Maria Heimsuchung<sup>6</sup> ist mete (lat.) Maria (lat.) Himmelfahr<sup>7</sup> ist mete (lat.) Mangnus<sup>8</sup> (lat.) ist mete (lat.) den kombt einer der das mangnus geld in der kirchen Empfängt nach die letzte messe dar zu muß der küster mit die kleine meßklocke leuten – dar für mus der das geldt Empfängt 3 ß 6 d zahlen.

Maria Geburt<sup>9</sup> (lat.) ist mete (lat.) – Kirchweyung<sup>10</sup> ist mete (lat.) Aller (lat.) Heiligen<sup>11</sup> ist mete (lat.) – Maria Oeferung<sup>12</sup> ist mete (lat.) Maria Empfängnuß<sup>13</sup> ist mete (lat.) den tag für Christ tag<sup>14</sup> muß ein kühben mit wasser an die dritte oder 4te bancke in mittelsten padt gesetzt (Wort durchgestrichen) da von wird wey wasser gemacht – den gehet die messe an das kyrie apum<sup>15</sup> (lat.) mit den orgel (lat.) Christag ist mete (lat.) - eine singende frümesse in platz alleluia (lat.) - wird grates nuck omnes<sup>16</sup> (lat.) gesungen – nachmitag Vesper (lat.)

Neujahr (lat.) ist mete – heilige drey Konige ist mete (lat.) Hagelfeier<sup>17</sup> (lat.) wird die muttergottes und Catarina (lat.) mit die prohsesion (lat.) mit genommen – Mangnus (lat.) und Vitus<sup>18</sup> (lat.) nicht

Vitus (lat.) werde die beyden als mangnus und Vitus (lat.) mitgenommen

Fronleichnam (lat.) wird die octave (lat.) hindurch<sup>19</sup> des abens – die Letanie de

---

<sup>1</sup> Anstelle des Halleluja vor dem Evangelium folgt die Pfingstsequenz. Die beginnt allerdings mit „Veni sancte spiritus“ (Gotteslob Nr. 243). Eventuell wird das hier mit dem Pfingsthymnus „Veni creator spiritus“ (Gotteslob Nr. 240) vertauscht.

<sup>2</sup> Seite 31 ist doppelt gezählt.

<sup>3</sup> Der Pfingsthymnus „Veni creator spiritus“ (Gotteslob Nr. 240).

<sup>4</sup> Das Hochfest am Sonntag nach Pfingsten.

<sup>5</sup> prohseshon = Prozession.

<sup>6</sup> Maria Heimsuchung ist am 2. Juli.

<sup>7</sup> Maria Himmelfahrt ist am 15. August

<sup>8</sup> Mangnus – Magnus, 19. August.

<sup>9</sup> Maria Geburt ist am 8. September.

<sup>10</sup> Kirchweyung = Kirchweih.

<sup>11</sup> Allerheiligen ist am 1. November.

<sup>12</sup> Maria Oeferung = Mariä Opferung am 21. November.

<sup>13</sup> Mariä Empfängnis ist am 8. Dezember.

<sup>14</sup> Der Tag vor Weihnachten, also der 24. Dezember.

<sup>15</sup> kyrie apum – „den gehet die messe an das kyrie apum mit den orgel“ = ?

<sup>16</sup> Hier ist die Weihnachtssequenz „Grates nunc omnes“ gemeint, die anstelle des Halleluja gesungen wurde: *“Grates nunc omnes Domino Deo, qui sua Navitate nos liberavit de diabolica potestate. Huic oportet, ut canamus cum angelis semper: Gloria in excelsis“.*

<sup>17</sup> Hagelfeier – die große Prozession.

<sup>18</sup> Vitus ist am 15. Juni.

<sup>19</sup> Die acht Tage nach den Hochfesten galten als besondere Festtage. Diese Regelung gibt es heute nur noch für Ostern und Weihnachten.

Venerabel<sup>1</sup> (lat.) und o quam suavis<sup>2</sup> aus f #

wen mette gehalten wir so muß den vorigen abend ein viertel (Wort durchgestrichen) die bett klocke gebehret<sup>3</sup> werden – den anderen tag wen die frümesse 8 Uhr angehet ½ sieben gebehret werden – wen die frümesse 7 Uhr angehet so muß ½ secks gebehret werden –

wen osteren und pfingsten die Fünfte (lat.) gesegnet wird so muß das Rauch faß mit genommen werden

---

Grünen donnerstag wird daß kyrie (lat.) und Gloria (lat.) mit den orgel (lat.) gesungen, wen es auß ist so gehet der küster vom orgel<sup>4</sup> (lat.) nach dem letzten ein schencken wird die Vesper (lat.) gehalten wen der drite zalm gesungen wird so müssen die torssen<sup>5</sup> angesünnet und jeden ein brenede kertze

---

vor das hohe ampt muß das Creutz (lat.) mitten für das hohe altar gezetzt werden den gehet der pastor (lat.) damit um kirchoff wen sie in der kirchen kommen So wird die orgel (lat.) auß C# geschlagen so gibt der pastor (lat.) drey mal den segen und singet Ascendo at patra<sup>6</sup> (lat.) nach den wird das Creutz (lat.) (lat.) auf gehencket<sup>7</sup>

---

[Seite 32] (Fortsetzung der Annalen)

Anno 1810 d. 26 ten Deb. den zweyten feyrtag Christfest als stefnus Tag wahr eine grosse wasserfludt, so das zu Telgte das wasser zehr hoch aus die Emns tor über den plann ging, die leute welche zur kirchen gehen wollen, musten sich über schippen<sup>8</sup> lassen, des nachmittags wurden die kirchleute überschepfet, da der schepper das schepf mit menschen über laden hatte und 11 man an der zahl darinnen gewesen, so ist das schepf mit die 11 man zu grunde gangen 3 man haben sich gerettet, und 8 sein im wasser verdrunken, als nemblich ~~Dokt~~ Doctor Breveldt (lat.) welchen eine Wittibe<sup>9</sup> hi mit 7 kinder hinder ließ, den der eine schepper, Schulte fechterup<sup>10</sup>, und die ande nahmens seind mir unbekand

1812 in Joa.<sup>11</sup> kostet der weitzen 24 rh. rocken 17 rh. gerste 11 rh. haber 8 rh. die theurung kam von den vielen durchmasten<sup>12</sup>

1813 Joa. kostet der weitze das malt 20 rh. rogggen 14 rh. gerste 10 biß 11 rh.

1814 der weitzen das malt 17 rh. gerste 10 rh. haber 6 rh. in Nob.<sup>13</sup> weitzen 13 –

---

<sup>1</sup> Litanei auf das Allerheiligste Altarsakrament: „de venerabile altaris sacramento“

<sup>2</sup> „O quam suavis est, Domine, spiritus tuus“ (Antiphon zum Magnificat am Fronleichnamfest).

<sup>3</sup> „gebehret“ meint wahrscheinlich „gebeiert“. Dabei werden die Glocken nicht in Schwung gebracht und geleutet, sondern angeschlagen.

<sup>4</sup> Nach dem Gloria schweigt die Orgel und der Küster kann die „Orgelbühne“ verlassen.

<sup>5</sup> torssen – „so müssen die torssen angesünnet“ (lat.). torquere, torqueo drehen – die gedrehten Kerzenständer (?)

<sup>6</sup> Wohl gemeint: „Ascendo ad patrem meum“

<sup>7</sup> Wenn das Kreuz im Rahmen der Liturgie aufgehängt werden konnte, kann es sich dabei evtl. um den großen Metallständer mit dem Kreuz daran handeln, der seit einigen Jahren restauriert wieder in der Kirche in Everswinkel steht.

<sup>8</sup> schippen - niederdeutsch = zu Schiff übersetzen lassen.

<sup>9</sup> Wittibe - Witwe.

<sup>10</sup> Schulte fechterup - Schulze . . .

<sup>11</sup> Joa - Januar.

<sup>12</sup> durchmasten - Durchmärsche.

<sup>13</sup> Nob - November.

gerste 8 – haber 4 rh.

1816 wahr ein betrübtes Jahr in anfang war es noch gut biß mertz koste der rogggen 10 rh. weitzen 13 rh. gerste 9 rh. haber haber (sic!) 5 rh. nun im april fing ~~er~~ das kornn an zu steigen biß Juni koste der rogggen schon 17 biß 18 rh. der weitzen zu 23 biß 24 rh. gerste zu 16 biß 17 rh. haber 8 biß 9 rh. gegen aug. wahr das korn so gahr nicht (zwei Worte durchgestrichen) für gelt zu haben – den 22 aug. wahr hier noch kein rogggen eingefahren, von May biß den 22 ten aug. wahr es allezeit kälte und Regen – es schinn biß weillen wohl ein oder hochsten zwey tage als wen die witterung wölte sich zu gut wetter begeben, aber es fing den ersten oder zweiten wieder an zu Regnen – und immer kalt – den hatten wier einne hungers nodt an gemuß sleißen<sup>1</sup> biß aug. auch an brodt mangel ~~der~~ es wahr für gelt kein punt brod zu haben ein pund brodt koste im Jully einnen schillin – der gröste baur hatte kein altes kornn

[Seite 33] mehr – ein jeder bürger und baur klagte und warten auf den frischen kornn wen es nur eben einen tag zu wetter wahr so schlugen <sup>sie</sup> (über der Zeile) einige richten<sup>2</sup> rogggen und trockten es im owen so viel das sie es eben konten mahlen lassen

gen früh jahr 1816 hatte ieder man die katuffelen so bey gegessen das sie kaum mehr was zu pflansen hatt – den wahr das eingemachte saurkraut auch bey ieden auf – es wahren keinne Erbsen mehr dar, dieses fehlte bürger und Baur – im münster koste das scheffel katuffellen einen Cronnen taller<sup>3</sup>, im aug. haben sie <sup>des</sup> scheffel noch für frische katuffellen 21 schilling geben – von May biß drey woche nach Jacoby<sup>4</sup> konne man erste grosse frische bohnen essen – und von May bis erst in aug. muste ieder man reiche und Arme alle tage stengelrüben essen oder in platz<sup>5</sup> gemuß pannekuchen oder ein fedt oder saur soppen<sup>6</sup> essen – bey baur bürger und grosse leute den 22 ten wurd im gantzen lande ein bettag gefeyert einne singende Messe mit außsetzung des hochwürdig<sup>7</sup> den einne buß predige, das uns der liebe Gott doch eine gutte witterung verleyen möchte, ~~es~~ die kühlle und nasse witterung dauerte immer ford, michgels<sup>8</sup> war der weitzen noch nicht ~~z~~ alle aus den felde die garten fruchten wucksen zehr schlegt – die Catuffellen – fiese bohnen<sup>9</sup> und wurtzelen<sup>10</sup> gerieten so schlegt – das man das jahr mit den aus der früchten beförchten hatte,

in octber koste der weitzze noch 22 rh. der rogggen noch 14 rh. gerste 14 rh. haber 7 rh. in Nobr. koste der weitzen 30 rh. rogen 20 rh. gerste 16 rhl. das wee klagen ~~fin~~g der menschen fingen an, die Nasse witterung dauerte ford, die lenderey wurde so schlegt beseet das vielle wahren die gahr keinne winter zadt ~~zu~~ sehen konten, die garten fruchten wucksen so schlet<sup>11</sup> – das ein ieder sein außkommen ~~da nicht von haben konte~~ da von nicht haben konte, brodt

---

<sup>1</sup> gemuß sleißen - . . ?

<sup>2</sup> richten rogggen - mehrere Garben Roggen dachförmig auf dem Feld zum Trocknen aufgestellt.

<sup>3</sup> Cronnen taller - Kronentaler.

<sup>4</sup> Jacoby - 25. Juli.

<sup>5</sup> in platz - an Stelle von.

<sup>6</sup> fedt oder saur soppen - Fett- oder Sauersuppe.

<sup>7</sup> hochwürdig - Aussetzung des allerheiligsten Altarsakramentes.

<sup>8</sup> michgels - Michaelis, 22. September.

<sup>9</sup> fiese bohnen - Fitzebohnen.

<sup>10</sup> wurtzelen - Wurzeln, Möhren.

<sup>11</sup> schlet - schlecht.

wahr für ~~gle~~ geldt nicht zu bekommen, in ~~Nohem~~ Nowember schon ein wee klagen unter alle menschen, die witterung wurde so schlegt, das ~~das eine s~~ gar kein korn mehr konnte gesehet werden, viel Catuffellen (lat.) blieben in die Erde sitzen und verfaulten, letzt im Nowember [Seite 34] wurde noch (über der Zeile) korn eingefahret, 1817 in Joa. koste der weitzen 31 biß 32 rhl. roggen 21 biß 22 rhl. gerste 16 biß 17 rhl. grahe Erpsen<sup>1</sup> daß scheffel 2 rhl. 14 ß und wahren nicht für für geldt zu bekommen, die schaffe sturben so, das von 200 kaum 10 übrich blieben, und vielle sturbe sie alle ab<sup>2</sup> – ~~man~~ man konte 6 schaffe für 2 rhl. kauffen die gringe<sup>3</sup> leute konten das pund schaffleisch bey den schlechteren<sup>4</sup> für für drey pfennige kauffen – das Reggen daurte fort biß biß die karwoche freytag und oster tage wahren angenehme tage nach dem Regttes<sup>5</sup> wieder und wieder zehr kald bis may da koste der roggen 24 rhl. der weitzen 40 rhl. gerste 17 rh in Juni kostet der Roggen 27 biß 28 rhl. der gemeine Bürger konte kein scheffel roggen für geldt bekommen in aug. koste der roggen welcher frischs gedroschen 22 rhl. der preiß blieb biß Nob.- otb. kostet der weitzen 24 rhl rogge 20 rhl. ein may fercken<sup>6</sup> kostet in Nob. mager 16 biß 17 rhl. ein feistes schwein von 160 biß 200 Pfd. 6 Pfd. ein rhl. butter 4 Pfd. auch 4 ¼ Pfd. 1 rhl. katuffelen wahren gut geraten – das scheffel koste 7 ß kabst<sup>7</sup> 80 biß 100 köpfe 1 rhl. – die witterung wahr so schön das der seehe man konnte sehen was er wolte, nach allerheiligen biß im otb. hatten wir schönnes wetter als wen es noch im mitten des sommer nicht gehabt, der herbst fiel gut aus, es wurde viel weitzen und Roggen gesehet, es (Wort durchgestrichen, unleserlich) wahr der winter gahr nicht kalt. 1818 im feberwahries<sup>8</sup> wahr die witterung, als wen es der Mey monat wahr, die winter fruchten stunden schön auf den Lande, der korn preiß schlug von tag zu tag ab<sup>9</sup>, den 22 te feb. koste weitze nur 19 biß 18 rhl. der Roggen nur 15 biß 16 rhl. gerste 10 biß 11 rhl. haber 7 biß 7 ½ rhl. may kostet der Roggen münster maß 13 rhl. weitze 19 rhl. das frü jahr wahr angemem und wahrm, es wahr immer nasse witterung, das die gährten und felder konten schlegt beflanztet und besehet werden, es wurde einne slatte<sup>10</sup> sommer einsadt

[Seite 35] von feb. biß in Deb. wahr es immer schönnes und wahrmes wetter – es fiell bißweilen wohl ein kleinnen strein regen ein das wasser wahr so rahr das es bey nacht zeiten bald hier und dort heimlich weg gehollet wurde – zu alten Bergen (lat.) hat ein Emmer wasser einen gruten<sup>11</sup> groschen (Buchstaben durchgestrichen) kostet – im Desb. (lat.) koste der weitzen 15 rhl. der roggen 14 biß 14 ½ rhl. gerste 14 rhl. haber 9 rhl. 1819 im Joa. kostet der weitzen noch 18 rhl roggen 16 gerste 13 rhl haber 6 biß 7 rhl im mey bis letz Juni wahr es immer gut trocken wetter so das die garten fruchten bald vertrockend wahren letz in Juni erhielten wir schönnen wahrmen reggen auch immer sehr wahmme („s“ durchgestrichen) wetter den biß weillen gewitter mit gewünschten regen, die

<sup>1</sup> grahe Erpsen - graue Erbsen, bekannt noch in den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts.

<sup>2</sup> vielle sturbe sie alle ab - bei vielen Menschen starben alle.

<sup>3</sup> gringe - geringe, arme.

<sup>4</sup> schlechteren - Schlächtern .

<sup>5</sup> Regttes - Rogates, Bittprozessionen (?).

<sup>6</sup> may fercken - Mai-Ferkel.

<sup>7</sup> kabst - Weißkohl.

<sup>8</sup> feberwahries - Februar.

<sup>9</sup> schlug ... ab - der Preis fiel.

<sup>10</sup> slatte - feucht.

<sup>11</sup> gruten groschen - guten Groschen (?)

feldtfruchte und gartenfruchten wucksen so häufig das iederman sich darüber bewunderte, der sommer wahr so anenem, welchen in viellen Jahren man nicht erdacht hatte, der haber wahr schlegt die gerste aber zehr schön, der weitzen und rogggen auch wohl im anfang aug. wahr der rogggen schon von 16 rhl. zu 9 rhl. das malter abgeschlagen, der weitzen von 18 bist 13 rhl. abgeschlagen Desemb. (lat.) koste der weitze 12 rhl. Roggen 8 biß 9 rhl. gerste 8 rhl.

1818 wurde der anfang gemacht das dorf mit kieselsteine bezetzen 1819 letz im aug. wahr das dorf, und kirchoff ganß besetzt

1820 blieb das kohn bis a May noch der rogggen weitze gerste bey nemblichen preiz W. 12, Ro. 8 G 8<sup>1</sup> rhl – von Letzten april biß halb Jullius wahr es immer zehr kalt mit dar bey kalten Regen – die früchten lissen sich auf dem felde und garten land schlecht ansehen – letzten halb Jully wurd es wahrm und trocken letzt im Junni – gab es simlich wahrmen Regen wor nach sich die feld früchten und garten fruchten sich gewaltig bessertten im Nob. Deb. koste der weitzen 9 rhl. Roggen 7 ½ rhl. gerste 5 ½ rhl. haber 4 rhl. butter 7 Pfd.rhl. (Kürzel) schweinne fleisch 200 pundig 10 biß 11 rhl. kuh fleisch 19 biß 20 Pfd. (Kürzel) per rhl.

1821 koste der alte weitzen 15 rh der der Neue aufgewakste 11 rhl. Roggen 8 rhl. gerste 5 haber 2 rhl schweyne fleisch 12 biß 14 pundt – von 200 pündige, gringern 16 Pfund (Kürzel) rind fleisch 20 biß 22 Pfund (Kürzel) 1 rhl – kalb fleisch das Pfund (Kürzel) 7 bis 9 r.

[Seite 36] 1822- wurde auf den sande schon Maria heimsuchun<sup>2</sup> Rocken geschnitten – es wahr immer eine heisse und trocken witterung das die weyde kämpfe gans fahr<sup>3</sup> wurden, gras und klafer<sup>4</sup> was abgeschitten wurde wurde der grundt gans zahr<sup>5</sup>, Vitus<sup>6</sup> wurden schon gans volwacksen bohnen gespeiset – katufellen konten von keinne hitze und trockenheit nicht wacksen flacks geriet zehr schlegt, appelen wucksen in überfluß bieren<sup>7</sup> wenich, weitzen und Roggen geriet zehr gut, das sommer korn schlegt,

(hier enden die jährlichen Eintragungen Helmzens)

(auf dieser Seite enden die annalistischen Aufzeichnungen Helmzens mit dem Jahr 1822, fortgesetzt werden die Aufzeichnungen mit folgender Eintragung, geschrieben von H. Rieping)

Im Jahre 1879 den 15. September (lat.) war der erste Jagdtag. Jos. L. Deckenbrock (lat.), 36 Jahr alt, ging anderen Freunden zum Vergnügen mit auf die Jagd. Dasselbst traf er mit dem Kaufmann Drolshagen (lat.) zusammen u. beide gingen zum Kirchfeld aus in Schle Tertilt (lat.) Kirchfeldkamp (?) Deckenbrock (lat.) stieg dann durch die Hecke (9-10 morgens) in Brockhausen Herskamp. Drolsh. wollte ihm folgen, wobei ihm Deckenbr. (lat.) die Hand zur Hülfe reichte. Da gingen auf unerklärliche Weise beide Schüsse des Drolshagenschen (lat.) Gewehrs los und zerschmetterten dem Deckenbr. (lat.) buchstäblich das Gehirn,

<sup>1</sup> Abkürzungen: W. - Weizen; Ro. - Roggen; G. - Gerste.

<sup>2</sup> Maria Heimsuchun - Maria Heimsuchung, 2. Juli.

<sup>3</sup> fahr - sahr (?) dürr, trocken (nach Auskunft von Prof. Dr. Hans Taubken, Münster).

<sup>4</sup> klafer - Klee.

<sup>5</sup> zahr - dürr, trocken.

<sup>6</sup> Vitus - 15. Juni.

<sup>7</sup> bieren - Birnen.

so daß er sofort besinnungslos zu Boden fiel u. nach Verlauf von circa 4 Stunden an der nämlichen Stelle seinen Geist aufgab. Er hinterließ Frau u. 2 Knaben im Alter von 5 u. 7 Jahren.

[Seite 37]

Berechnung auf welchen Tag Ostern fällt.

Man theile das Jahr nach Christi Geburt der Reihe nach durch 19. 4 u. 7. und nenne die Rest a, b, u. c. ferner theile man  $19a$  u. 23 durch 30 und nenne den Rest d, endlich theile man  $2b + 4c$  u.  $6d + 4$  durch 7 und nenne den Rest e; dann fällt Ostern auf den  $22 + d + c$  ten März oder auf den  $b + e - 9$  ten April

z.B.

$$\begin{array}{r} 1876 : 19 = 98 \quad \text{R e s t} \quad 14 \quad a \\ \underline{171} \\ 166 \\ \underline{152} \\ 14 \end{array} \quad \begin{array}{r} 1876 : 469 \quad \text{R e s t} \quad 0 \quad b \\ 1876 : 7 = 268 \quad \text{R e s t} \quad 0 \quad c \end{array}$$
$$\begin{array}{r} 19 \times 14 = 266 \\ + \quad 23 \\ \hline = 289 : 30 = 9 \quad \text{R e s t} \quad 19 \quad d \end{array}$$
$$\begin{array}{l} 2 \times 0 \quad b = 0 \\ 4 \times 0 \quad c = 0 \\ 6 \times 19 = 114 + 4 = 118 : 7 = 16 \quad \text{R e s t} \quad 6 \quad o \end{array}$$

also ist 1876 Ostern am  $22 + 19 + 6$  ten März=

47. März =

ab 31. Tage für März

ist am 16. April

oder auf den  $19 + 6 = 25 - 9 = 16$ . April

H. Rieping

[Seite 38]

Auf eine Anfrage an den General-Vicariats-Secretair Fievez zu Münster in Betreff Steinbrechens in Küsters Weide kam folgende Antwort:

„Der Küster darf mit Genehmigung des Kirchenvorstandes Steine aus der Küsterei Weide verkaufen. Aus dem Kaufpreise sind zu bestreiten die Kosten des Steinbrechens und die Wiederinstandsetzung des Weidegrundes, so wie des nachweislichen Schadens, den der Küster während der Zeit des Brechens durch Nichtbenutzung des Grundstückes erlitten hat. Der Reinertrag ist für den Fonds der Küsterei zu kapitalisieren, nachdem vorher dem Kirchenvorstande Rechnung gelegt ist.

Bruchsteine gehören nicht zum Nießbrauch, sondern zur Substanz eines Beneficiums.

Münster, 8. März 1880  
gez. J. Fievez

Für die richtige Abschrift

Everswinkel d. 9/3 80.  
H.Rieping, Küster

Am 21. Februar 1881 starb der Herr Pastor Herm. Heising, geb. zu Warendorf, an der Lungenentzündung. Wegen der kirchlichen Wirren u. der staatlichen Gesetze konnte ein neuer Pfarrer nicht angestellt werden u. verwaltet deshalb der Herr Kaplan Beike, gebürtig zu Emsdetten, die Pfarre. Der Hochwürdigste Herr Bischof, Johann Bernard Brinkmann, geb. von hier lebt gegenwärtig in Holland in der Verbannung.

[Seite 39] Schon bei Lebzeiten des Herrn Pfarrers Heising war es Ausssicht gestellt, baldigst den Bau einer neuen Orgel vorzunehmen; aber immer fehlte es an Geld dazu und deshalb konnte es nicht vorangehen. Im Jahre 1881 haben der Herr Kaplan Beike u. ich den Grund zum Bau dadurch gelegt, daß wir einen sogenannten Pfennigsverein gründeten, dessen Mitglieder sich zur Zahlung eines gewissen wöchentlichen oder jährlichen Beitrags verpflichteten (Austritt ist indeß jedem zu jeder Zeit gestattet) Wir haben nun, um das Werk zu fördern, die ganze Gemeinde, Haus für Haus, besucht und für den Verein recht viele Mitglieder gewonnen, deren jährliche Gaben hier verzeichnet werden sollen, damit meine richtigen Nachfolger im Dienst es sehen können, welche die Wohltäter gewesen sind.

H. Rieping, Küster

	Namen	Betrag	
		M.	Pf.
1.	Konermann Frau	40	00
	Kreermann u. Frau	3	50
	2 Mägde	3	60
	1 "		60
2.	Gr. Mehrmann Wwe	45	00
	Anna u. Maria	15	00
	Bernard	15	00
	Dienstboten		
3.	Lütke Mehrmann		
	Frl. Färber	5	00
	Dienstboten		
4.	Schl. Wartenhorst	45	00
5.	Holtkamp	1	20
	Sohn	2	00
6.	Nachtigäller	15	00
	Ant. Stricker	1	25
7.	Hengemann	18	00
	Heinr. Hengemann	2	00
8.	Dinkelkamp Kött.	3	00
9.	Schlüter	3	00
10.	Poggenborg	1	00
11.	Heitmann	3	00
12.	Bäumker	1	00
13.	Bornefeld	7	00
	Anna Wigglinghof	1	00
14.	Hüttmann	5	00
15.	Alteman	1	50
	Knecht	1	00
16.	Kortenjann	3	00
17.	Stuchtrup	3	00
18.	Runde	6	00
19.	Heuchtkötter	1	00
20.	Höner		30
21.	Schlichtebrede	10	50
22.	Bußmann, Müller	3	00
23.	Mühlmann	1	00
24.	Steinbrede		80
25.	Museler	1	50
26.	Tigges		20
27.	Uppenkamp	1	50
28.	Kreikenborg		50
	Dina Wellenkötter		20
29.	Dieckmann	3	00
30.	Wellenkötter	1	00

[Seite 40]

[Seite 41]

31.	Leyer	60
32.	Schl. Brüning	
	3 Mägde	1 50
33.	Kohues	10 00
34.	Vogel	3 00
	Hermann	1 05
	Haushälterin	1 00
35.	Vornholt	
	2 Mägde	1
36.	L. Schut	3
37.	Grß Schut	6 00
	Dienstboten	5 00
38.	Witte	
	2 Mägde	1 00
39.	Wihtmann (Wißmann ?)	9 00
	Anna	3 00
	Joseph	3 00
	2 Mägde	1 00
40.	Deipenbrock	20 00
41.	Zumloh	
	Mutter	2 00
	Dienstboten	1 65
42.	Jannemann	5 00
43.	Klasing	1 30
44.	Röttgermann	7 00
	Hermann	3 00
	Anna	3 00
45.	Drenbrügger	3 00
46.	Krümpelmann	70
	Elizabeth	50
47.	Röttger	50
48.	Quickstert	1 00
49.	Vages	3 00
50.	Austermann	15 00
	Dienstboten	1 00
51.	Rehr	
	Dienstboten	1 50
52.	Lange	20 00
53.	Umgrove	15 00
	3 Knechte	3 00
	1 Magd	0 50
	Joh. Bernard Umgrove	10 00
54.	Stethove	15 00
	Magd Lomba	50
	Knecht Kurez	1 00
55.	Koesmann	3 00
	Elis. Koesmann	1 50

56.	Klüen	1	00
	Magd	0	50
57.	Woemann	1	50
58.	Buschkötter	6	00
59.	Col. Dieckmann	1	00

[Seite 42]

		M.	Pf.
60.	Dina Pröpsting	2	00
61.	Abel, Müller	3	00
62.	Leppelkötter	3	00
63.	Tippkötter		50
64.	Haarmann		50
65.	Westholt Seiler	1	
66.	Philips	1	50
67.	Böse	3	00
68.	Zurmussen	30	00
	3 Mägde á 50	1	50
69.	Averfeldt	3	00
	Magd		20
70.	Homann	10	00
	1 Magd	1	00
	1 “		50
71.	Beermann	5	00
72.	Loermann	3	00
	Knecht	1	00
73.	Drenkpohl	2	00
74.	Haverkamp	1	50
75.	L. Hüttmann		50
76.	Gr. Hüttmann	1	50
77.	Wessel-Terharn	6	00
78.	Schl. Terharn	4	00
79.	Höner	5	00
80.	Vienenkötter (Zimnl.)	1	50
81.	Nachlaß einer Verstorbenen		
	Ihre wtp	33	70
82.	Haase	2	00
83.	Nientied	2	00
84.	Eschkötter	3	00
85.	Suttorp Frau	30	00
	Gerhard		
	Bernard	15	
	Heinrich		
86.	Huesmann, Berg	1	50

[Seite 43]

		M.	Pf.
87.	Laukötter	3	
88.	Rowald	6	00

89.	B. Gravenkötter	3	25
90.	Krimphove		50
91.	Gr. Deckenbrock Wwe	3	00
	Barthold	3	00
	Theodor	2	00
	Samson Magd		50
	Hubbelt Magd		50
	Huslert Knecht	1	00
92.	L. Deckenbrock		
	Gesinde	4	00
93.	Pellmann	1	00
94.	Samson	1	50
95.	Speckmann	5	00
96.	Jannemann	1	00
97.	Schopmann	9	00
98.	Wöstmann	6	
	Mägde	1	00
99.	Schl. Versmar		
	August		
	Fritz		
	2 Mägde	1	00
	1 Knecht		50
100.	Waltermann	5	00
	Magd		50
101.	Gerdemann	5	00
	2 Mägde	1	00
	1 Knecht		50
102.	Brinkmann	10	00
	Knecht	1	00
	Magd		50
103.	Theves Kötter	3	00
	(mit Bleistift) bisher:	686	51
104.	Laumann		
	Magd		50
105.	Stammkötter	1	00
106.	Baumhöver		50
107.	Mühlenhöver	6	00
	Anton	3	00
	Magd		60
108.	Buttermann		
	2 Mägde (verschrieben) de		
	Knecht	1	50
		M.	Pf.
109.	Averberg	30	
110.	Buntenkötter Wwe	1	00
	Heitmann Vater	1	00
	Magd		50

[Seite 44]

112.	Wiggenbrock	6 00
	Magd	50
113.	Brockhausen	10 00
	2 Mägde	1 00
	Küchenmädchen	1 50
	1 Knechte Launnerte	1 00
114.	Sch. Tertilt	50
	Vater	4 00
	Barthold	10 00
	Anton	5 00
	Magd	50
115.	Schl. Westhof	10 00
	Magd	50
116.	L. Winkelsett	3 00
117.	Gr. Winkelsett	
118.	Gr. Erdmann	
	Joseph Onkel	1 30
	Anna	2
119.	Kindermann	15 00
	Söhncken	- 10
	Eyheing	3 00
	2 Mägde	1
	1 Knecht	1
120.	Grothues	
	Th. Holling	1 00
	3 Mägde	1 50
	1 Knecht	1 00
	(mit Bleistift) Bis hier	808 01
121.	Philipskötter	3 00
122.	Krefte	1 50
123.	Deiters	15 00
	1 Knecht (Knaup)	1 00
	2 Mägde	1
124.	Freitag H.	30 00
	Hownerpath (?)	
125.	Lückenkott	4 00

Die Gaben aus dem Dorf wurden monatlich gesammelt, und der Ertrag dem herrn Kapl. Beike eingehändigt. Die neue Orgel hat 6000 Mark gekostet u. ist von Fritz Fleiter in Münster gebaut. Die Aufstellung erfolgte im Jahre (mit Bleistift) 1883 kurz nach Ostern

Everswinkel, d. 13. April 1889

Heute morgen brachte uns der Telegraph gegen  $\frac{1}{2}$  9 Uhr die erschütternde Nachricht, daß der Hochwürdigste Bischof von Münster („von Münster“ in kleiner Schrift wohl nachträglich eingesetzt) Johan Bernard Brinkmann ein Sohn unseres Dorfes, morgens 3 Uhr gestorben sei. Derselbe war am 4. Februar 1813 in dem kleinen Hause am Kirchhof, das gegenwärtig von der Näherin Dinkelkamp bewohnt wird, geboren. Im Herbst 1838 trat er ins Priesterseminar ein und wurde am 25. Mai 1839 zum Priester geweiht. Er wirkte als Kaplan zu Brochterbeck und zu Beckum, dann als Strafanstaltsgeistlicher zu Münster. 1854 übernahm er als die Direction der Weltpriester. Congregation in Kvelaer u. wurde 1857 Director der Erziehungsanstalt in Haus Hall bei Gescher. Im November 1857 zum Generalvicar (lat.) gewählt, hat er nahezu 13 Jahre diesen wichtigen Posten bei dem Bischofe Joh. Georg mit großer Umsicht verwaltet. Januar 1870 starb letzterer und wurde J. Bern. Brinckmann zunächst zum Capitularvicar (lat.) und 6. April desselben Jahres zum Bischof gewählt. Am 4. October erfolgte die feierliche Inthronisation. Unter seiner Wirksamkeit entstand der sogen. Kulturkampf unglücklichen Angedenkens, während dessen Joh. Bernard viel gelitten hat. Erst mußte er ins Gefängnis nach Warendorf u. kaum daraus entlassen flüchtete er sich ins Ausland, zum größten Theil verbrachte er diese schreckliche Zeit der Verbannung in Holland. Mit unendlichem Jubel wurde er empfangen, als die Leidenszeit ihr Ende erreicht hatte. Heute ist er nicht mehr. R.u.P.

H. Rieping Küster

Am 19. Mai 1890 wurde Joseph Rottwinkel auf Winkelsetts Rott vom Blitz erschlagen.

Am 1<sup>ten</sup> Juli 1891 fand hier ein so gewaltiger Hagelschlag statt, wie ihn selbst die ältesten Leute nicht erlebt hatten. Schon am Abend vorher zogen schwere Gewitterwolken heran, welche aber ohne Schaden anzurichten, sich wieder vertheilten. Die Luft blieb schwül und drückend und ohne aufzuhören donnerte es aus allen Himmelsgegenden. Am Morgen des 1. Juli ging ein Wolkenbruch ähnlicher Regen nieder. Gegen  $\frac{1}{2}$  5 Uhr nachmittags wurde es immer schwüler und eine bange Ahnung beherrschte alle Gemüther. Genau 5 Uhr fielen die ersten Hagelsteine, welche aber, weil kein Wind im Gefolge war, verhältnismäßig geringen Schaden brachten. Nun glaubte man, würden wir weiter verschont geblieben sein. Das sollte aber nur ein Vorspiel der kommenden Verheerung sein. Aus Nordwesten kam eine Gewitterwolke heran, deren gelbliche Farbe schon ein noch größeres Unglück ankündigte. Gegen  $\frac{1}{2}$  6 Uhr flogen unter schrecklichem Donner und Rasseln die Hagelschlossen mit Sturm hernieder, alles total vernichtend. Während Fensterscheiben in (über der Zeile: die) Häuser flogen, jammerten und schrieten die Bewohner, und jeder glaubte, sein letztes Stündlein habe geschlagen. Wer es nicht mitgemacht hat, kann sich keine Vorstellung davon machen, welcher unendlichen Schaden ein solches Unwetter anrichten kann. Es ist in der ganzen Umgegend gar nicht geblieben – kein Gemüse, keine Frucht – ist mehr zu sehen – es sieht wirklich trostlos aus. Weinend sieht man die sich sonst an der üppigen Frucht freuenden Eigenthümer jetzt der Verzweiflung gegenüberstehen.

Der Herr hats gegeben, der Herr hats genommen,  
sein hl. Wille geschehe

Eversw. den 3. Juli 1891. Heinr. Rieping

Küster

Zwischen Seite 46 und 47 ist ein gedruckter Aufruf zur Hilfe für die von Hagelschlag besonders betroffenen armen Familien:

## Aufruf

zur

**Unterstützung der vom Hagelschlag betroffenen unbemittelten Arbeiterfamilien**

**Der**

**Gemeinde Everswinkel**

In den Abendstunden des 1. Juli ist unsere Gemeinde von einem furchtbaren Unglück heimgesucht worden. Zwei Hagelschläge, von Wolkenbruch und Sturm begleitet, haben entsetzlich verheerende Wirkungen über unsere Fluren verbreitet. Die ganze Ernte ist vernichtet. Das Getreide und die Sommerfrucht liegt wie zerstampft und zerhackt am Boden. Nichts ist geblieben. Über zweitausend Hektar Getreide, Kartoffeln, Hülsenfrüchte und Futterpflanzen sind vollständig ruiniert. Nach oberflächlicher Schätzung beläuft sich der angerichtete Schaden auf über 1 Million Mark. Durch die Versicherungsanstalten wird nur ein winziger Bruchtheil davon entschädigt, weil fast nichts versichert war. Dazu kommt, daß das Unglück am meisten die kleineren Leute mit wenigem, aber teurem Pachtland trifft, die an Versicherung ihrer Früchte nicht denken. Etwa **250** wenig bemittelte Arbeiterfamilien sind durch dieses furchtbare Naturereigniß für ein Jahr lang aller Nahrungsmittel beraubt und gezwungen, am Hungertuche zu nagen, wenn nicht schleunigst von auswärts Unterstützungen eintreffen. Die in hiesiger Gemeinde ansässigen besser situierten Landwirthe können beim besten Willen **allein** nicht helfen, da auch ihnen alles verhagelt und durch Ueberschwemmung verdorben ist; in Folge dessen befinden sie sich selbst in großer Verlegenheit. Darum appelliert das unterzeichnete Komitee an die Mildthätigkeit der vom Hagelschlag verschont gebliebenen Bewohner des Münsterlandes und bitten dringend, Unterstützungen in Geld oder Naturalien an eines der unterzeichneten Komiteemitglieder einsenden zu wollen.

Gott vergelt's!

Everswinkel, den 5. Juli 1891

### Das Komitee

Borkenfeld, Pfarrer,  
Brockmüller, Kaplan  
Brockhausen, Amtsbeigeordneter,  
Rotthege, Gemeindevorsteher  
Aulicke, Förster  
Beermann, Gemeindevertreter.  
Böcker, Seilermeister.  
Bück, Schrer  
Drolshagen, Kaufmann

Große Erdmann,  
Homann, Heinrich  
Kortmann, Wilh. Gemeindevertreter  
Kortmann, Bernh. Gemeindevertreter,  
Dr. Pöllmann, Arzt  
Schlichtebrede, Carl,  
Schulze Tertilt, Gemeindevertreter  
Vornholt, B.  
Schulze Wartenhorst,

(Auf der Rückseite des Aufrufs:)

“In dieser großen Noth wurde umseitiger Aufruf an alle katholischen Zeitungen zur Aufnahme gesandt. Auch viele Exemplare wurden an Privat-Personen übermittelt. Da wetteiferten alle miteinander, uns zu unterstützen. Aus den umliegenden Orten, namentlich Telgte, Ost- und Westbevern, Handorf u. Sendenhorst u. Drensteinfurt gingen ganze Fuder Gemüse und Pflanzen hier ein. Auch Ibbenbüren (Pastor Kremann von hier gebürtig u. mein Bruder Theodor Rieping) hat sich durch Sendung von Pflanzen, Runkeln Gruben, Kohl etc. ganz besonders verdient gemacht. An barem Geld gingen ebenfalls große Summen ein – heute am 24. August bereits 5 - 6000 Mark.“

(Die Seiten 47, 48, 49, 50, 53 – die Seiten 51/52 sind herausgerissen – sind nicht beschrieben. Die Aufzeichnungen beginnen wieder mit Seite 45 in der Handschrift Helmken.)

[Seite 45]

auf weinaten ist der (mit anderer Tinte: ) die platze Termus zu zahlen auf orgelbund oster

Jost Kemper	1796	1798	1800
Kotter - -	1796	1798	1800
Joan Dirck ringing	1796	1798	1800
Joseph Recker -	1796	97-98-99	1800
Joandirck Rieping	<del>1796</del>		
Joan herm Dreger			
Joan bernd Dickmann	1799	1800	1801

(Hinter den Jahreszahlen steht die Kürzel solv. = solvit)

[Seite 46 und 47]

Register von die baurleuchters gelder welches die bottheuers acht Tag vor weinnachten bey dem einliefern müssen

Es muß für den werdt des geldes ein Kertze gemacht werden und auf baurleuchter gesetzt werden, die Kertzen werden auf Fest Tagen unter die metten und fespern angesündet auch wan ein leichnam in der Kirche gesetzt, auß welcher bauerschaft daß leich ist dessen Kertze muß dar für angesündet werden.

bollenkötter

Nachtegeller Anno 1785 - 1794

Hengen kein lechtegeld

Meringer baurschaft 1785 - 92 : 9 Schilling, 1793 u. 1794 8 Schi  
ist westholt bottheuer

Winniger baurschaft 1785 - 1794 10 Schilling 3 Pfennig  
ist Cohus bottheuer aber: 1789: 10 Sch.4 Pf. u. 1794

Schuter baurschaft	1785	<u>1786-1787-1788</u>	1789-1791
ist Weddehage bottheuer	8 Sch 3 Pf.	9 Sch 3 Pf	9 Sch 10 Pf
	1792	1793	1794
	9 Sch 3 Pf.	10 Sch. 3 Pf	10 Sch

Wester baurschaft	1785	1786	1787	1788
ist Wiggenbrock	17 Sch. 4 Pf.	13 S.5 ½ Pf.	8 S. 7 ½ P 7 S.	7 Sch. 9 Pf.

	1789	1790	1791
	13 Sch 33 ½ Pf.	7 Sch. 5 Sch. 2 Pf.	8 Sch. 6 Sch. 8 Pf.

	1792	1793	1794
	8 Sch. 7 Pf.	7 Sch.	6 Sch.

Versmar baurschaft	1785	1786	1787	1788
ist Brinckmann bottheuer	9 S. 3p.	9 S. 2 ½ p.	9 S.	9 S. 4 p.

	1789	1790	1791	1792
	8 S. 10 p.	9 S.	9 S. 3 p.	9 S. 4 ½ 8 S. 6 p

	1793 9 S. 3 ½ p	1794 9 S. 10 pf.		
Muhseker baurschaft ist Drenkpohl bottheuer	1785 14 S.	1786/87 13 S.	1788 19 S.	1789 - 1794 14
Erte oder Erter baurschaft ist schräter bottheuer	1785 26 S 4 p.	1786 27 S	1787 25 S.	1788 28 S.
	1790 21 S. 8 p.	1791 24 S. 10 pf.	1792/93 26 S.	1794 25 S. 3pf.

(Die Liste wird bis 1803 weitergeführt)

[Seite 48 und Seite 49]

Register von den Kirchplätzen Kirchplatze welchen zu der Küsterey gehören dieses register nimbt seine anfang von 1780 Ein jeder muß jährlich für den platz zahlen 4 Schilling 8 Pfennig den sonntag nach osteren für 2 Schilling zahlet worden von 80 bis ietzt aber für 7 Schilling verheuert

Ersten eine gantze frauenbank  
im Kalferpat Bockholt 1 platz von  
3 plätze in Duncker

178 – 1799 gezahlt

Nientit 1 Platz nun Bockholt

„

Steffen Hummelt 1 platz

„

Heumann 1 platz nun Hummelt junior

„

Rötman 1 platz

„

Zwei mans plätze auf den orgel bünne in der hintersten banck nach der rechten Hand nach der großen Kirch Thür

Lepper auf dem berg 1 platz

Ostern nun Esch sein Knecht nun Joan Kreverdt

1780–99 gez.

Nachtgallen kötter 1 platz

1780-99 gez.

noch eine mans banke unter  
den orgelbünne von 3 plätze wor ingehen wie folget

Seblb. maira Geburt

1780 – 99 gez.

Bernd henrich Bickmann

nun Dreyer

1780-99 gez.

Bernd henrich Dreyer

nun Hagemeyer nun Esch

1780-99 gez.

den hat der Küster noch zwey frauenplätze oben in der Kirchen in nemblicher banck wo der Herr pastor auch zwey platze hat für die seinigen zu gebrauchen

philips gibt jährlich von das Haus hinter im Garten 9 schilling termino martinus  
1786-1803

phlips gibt jährlich von das Hauß hinter im Garten

9 schilling termino martinii

1786-1803 sol/vit/gez.

Rotman zahlet biß 1801 ist 1802 termino ostern wieder fällig

Junior Hummelt 1800 d 3 May zahlet

[Seiten 50/51]

Termino Jacoby sind die brodte fellig jedes muß ½ sch wahren dorfer halten  
jeder strich ist ein brodt

1760 – 1779

(Die aufgeführten Bauern geben jedes Jahr drei Brote.)

Deipenbrock,	große Ertman,	Lütke Ertman
Grothuss,	große Winkelset,	Schulte Versman,
Speckman,	Gerdeman,	Waltermann
Schopman,	Brinckman,	Berttelwick
Schulte Westhoff,	Schulte Kelling,	Schulte Tortilte
Lütke Deckenbrock,	Bickman	Schulte Torharen

Seiten 52/53

Termino Jacoby fellig

1760-1779 (jeder Bauer gibt drei Brote)

Niehuss,	Schulte Wartenhorst	Schulte Zumhülsen
Grohse Merman	Arman	Heitman
Deitert	Kinderman	

Wiggerman hat 23 Jahren kein brod zahlet und der rückstand sich zu 54 rhl  
betraget wegen viele kosten (über der Linie: habe ich) den rückstand nachgelassen  
und gibt ietz das brodt wieder

Große Schutte ist wüst gewesen und habe in 22 Jahr kein fleisch brod davon  
bekommen hat 1784 wieder angefangen zu zahlen + habe den rückstand ad 38  
rhl 9 s 4 ph nachgelassen

Stelthove (1760 – 1779 – drei Brote)

(Ab hier zahlen die aufgeführten Bauern zwei Brote)

Hönner gibt jährlich 2,	Lütke Merman zwey	Bornefeld zwey,
Homann beym Dorf zwey		

ich habe an Wiggerman und große Schute 92 rhl 9 s 4 ph schaden gelitten  
das folgende Register ist Ein gerichtet daß Jedes brodt die monat vor in es  
Empfangen da bey gesetzet werden kan es kömbt wohl das einnige was  
rückständig bleiben also müssen sie daß volgend Jahr es über zahlen solchen  
rückstand vergessen Einige und vermeinen als wie mehr fordert als ihm zu  
kombt wen solches vor felddt so kann man ihr die monnat an zeigen wor in die  
brodt Empfangen hat sindt so hat man nicht bald eine streittikeit zu erwarten

[Seiten 54/55]

1780 – 1789 Erste linnige brodt zweite Linnige Monnat

(also: erste Kolumne . . . , jeder drei Brote)

Deipenbrock	Grohse Ertman	Lütke Ertman
Kinderman	Grothuss	Grohs Winkelset
Schulte Versmar	Speckman	Gerdeman

[Seite 56/57]

Waltermann	Schopman	Brinckman
Bertelwick	Schulte Westhoff	Schulte Kelling
Schulte Tertilte	Lütge Deckenbrock	Bickman

[Seite 58/59]

Schulte Torharn	Niehuss	Schulte
-----------------	---------	---------

Wartenhorst

Schulte Zumhülsen

Grohse Merman

Arman

Heitman

Deitert

Stelthove

[Seite 60/61]

1780 - 1789

Wiggerman hat 1777 wieder anfangen zu zahlen und fort zu fahren

Grohse Schute hat 1784 wieder anfangen zu zahlen und ist der rückstand biß 84 nachgelassen (in der Zeile: „ es hat große schute das erste brodt zahlet) (ab 1784 drei Brote)

folgende geben nur jährlich zwey brödt

Hönner gib jährlich 2 brödt Lütke Merman jährlich 2 brödt bornefeldt jährlich 2 brödt Homann beym dorff jährlich zwey brödt

[Seite 62/63]

1790 – 1799 (jeder Bauer drei Brote)

Diepenbrock

Grohse Ertman

Lütke Ertman

Grothuss

Grohse Winkelset

Schulte Verman

Speckman

Gerdeman

Waltermann

[Seite 64/65]

Schopman

Brinckeman

Bertelwick

Schulte Westhoff

Schulte Kelling

Schulte Tertilt

Lütke Deckenbrock

Grohse (mit anderer Tinte) Bickman

Schulte Torharn

[Seite 66/67]

Niehuss

Schulte Wartenhorst

Schulte Zumhülsen

Grohse Merman

Arman

Heitman

Deitert

Kinderman

Wiggerman

[Seite 68/69]

Grohse Schute

Stelthove

Honner 2 brödt, Lütke Merman 2 brodt

Bornefeld 2 brödt Homann beym dorff zwey brödt

[Seite 70/71]

welchen in der kirchen platze die zahlung muß den zweiten oster feyertag geschen (geschehen) jede platz tudt 7 s 1800, 1801 – 1820

In Kalver padt frauen bancke

Duncker ein platz, Bockholt ein platz, Steffen Hummelt ein platz, Junior Hummelt ein platz, Rotman auf dem Kirchhoff ein platz

7 s auf den bünne: Joanes Kreveldt ein platz, (unleserlich) s Nachtegäller Kötter nun molkenbuer, nun Greife (?) 1807 zahlet nun Greife (?)

Unter die Treppe unter dem bünne Joannes ~~phizlips muß noch 7 s zahlen~~

Dreyer an der stiege zwey platze nun 1 platz nun Joannes phiflips (?) Esch simmer man den 11. okt. seind die platze im Coter (?) verheuert ad 6 platze auf den orgel Josp Recker, Kemper, Joandirck Rieping, Kotter Joanbernd Dickman,

Hoan Herm Dreyer

[Seite 72/73]

(Brote) 1800 – 1809; jeder Bauer drei Brote

Diepenbrock in schuter ordt Große Ertman

Lütke Ertman Grothuss Große Winkelset

Schulte Verman Speckman Gerdeman

Walterman

[Seite 74/75]

1800 – 1809; jeder bauer drei Brote

Schopman Brinckman Bertelwick

Kinderman Schulte Westhoff Schulte Kelling

Schulte Tertilte Lütke Deckenbrock Große Bickman

[Seite 76/77]

1800 – 1809, jeder Bauer drei Brote

Schulte Toharn Niehuss müsser bauerschaft

Schulte Wartenhorst Schulte Zumhülsen Große Merman

Arman Heitman Deitert

Wiggerman

[Seite 78/79]

1800 – 1809, die ersten beiden geben drei Brote

Grohse Schute Stelthove

volgende vier geben jeder nur jährlich zwey brödt

Höner Lütke Merman Bornefeld

Homann bym dorffe

Seiten 80 und 81 sind nicht beschrieben

[Seite 82]

1810 – 1813; jeder gibt drei Brote

Diepenbrock in Schuter ord Große Ertman Lütke Ertman

Grothuss Grohse Winckelset Schulte Versman

Speckman Gerdeman Walterman

[Seite 83]

1810 – 1813; jeder gibt drei Brote

Schopman Brinckman Bertelwick

Kinderman Schulte Westhoff Schulte Kelling

Schulte Tortilte

[Seite 84]

1810 – 1813; jeder drei Brote

Lütke Deckenbrock Grohse Bickman Schulte Toharn

Niehuss in der Müsher baurschaft Schulte

Wartenhorst

Schulte Zumhülsen Grohse Merman Arman

[Seite 85]

1810 – 1813; die ersten fünf drei Brote

Heiman Deitert Wiggerman

Grohse Schute Stelthove

volgend geben jährlich zwey brodt

Höner Lütke Merman

[Seite 86]

1810 – 1814; jeder zwei Brote

Bornefeld	Homan beym dorf	
Anno 1814 fängt das Register an Termino Jacoby		
1814 – 1817, jeder drei Brote		
Diepenbrock im Schuter ordt	Grohse Ertman	
Lütke Ertman	Grothuss	
[Seite 87]	1814 – 1817; jeder drei Brote	
Grohse Winkelset	Schulte Verman	Speckman
Gerdeman	Waltermann	Schopman
Brinckman		
[Seite 88]	1814 – 1817; jeder drei Brote	
Bertelwick	Kinderman	Schult Westhoff
Schulte Kelling	Schulte Tortilte	Lütke Deckenbrock
Grohse Beckman		
[Seite 89]	1814 – 1817; jeder drei Brote	
Schulte Torharn	Niehus in Müscher Ort	Schulte
Wartenhorst		
Schulte Zumhülsen	Grohse Merman	Arman
Heitman		
[Seite 90]	1814 – 1817; die ersten vier geben drei Brote	
Deitert	Wiggerman	Grohse Schute
Stelthove		
volgende geben jährlich zwey brote		
Höner	Lütke Merman	Bornefeld
		Homan beym dorf
(darunter eine Notiz in Bleistift, die nicht mehr zu entziffern ist)		
Seite 91 bleibt leer		
[Seite 92/93]	1818 – 1829 <sup>1</sup> (Spalte für 1829 bleibt leer), jeder drei Brote	
Diepenbrock in schuter ord	Grohse Ertman	Lütke Ertman
Grothus	Grohse Winckelset	Schulte Versman
Speckman	Gerdeman	
[Seite 94/95]	1818 – 1829 (Spalte für 1829 bleibt leer), jeder drei Brote	
Waltermann	Schopman	Brinckman
Bertelwick	Kinderman	Schulte Westhoff
Schulte Kelling	Schulte Tortilte	
[Seite 96/97]	1818 – 1829 (Spalte für 1829 bleibt leer), jeder drei Brote	
Lütke Deckenbrock	Grohse Bieckman	Schulte Torharn
Niehus in der Müscher Baurtschaft		Schulte
Wartenhorst		
Schulze Zumhülsen	Grohse Merman	Arman
[Seite 98/99]	1818 – 1829 (Spalte für 1829 bleibt leer), die ersten 5 drei Brote	
Heitman	Deitert	Wiggerman
Grohse Schute	Stelthove	

<sup>1</sup> Die Brote sind also bis 1828 geliefert worden.

folgende geben jährlich nur zwey Brode  
Höner Bornefeld  
[Seite 100/101] 1818 – 1828, jeder zwei Brode  
Lütke Merman Homan beim Dorf

(mit anderer Hand)  
[Seite 100]

Lichtgeld  
1823

Das Dorf liefert  
im Jahre 1823

1 Taler	5 Silber Groschen	2 dt Lichtgeld	
Wieniger	10 Silber Groschen	3 Pfennig	
Mehringer	9 Silber Groschen	3	
Fersmar	8	6	
Erdter	6		
Wester	8	2	
Müssinger	14		
Schuter	8	2	
Der Theil des Dorfes zur Wester	9 Silber	6 Pf	
<hr/>			
3 Taler	22 Silberg.	– Pfennig	(28 = 1)

1824

Die Wester Bauerschaft lieferte  
mit dem Theil des Dorfes

	17 Sgr	8 dt	
Wieninger	8 Sg		
Schuter	8 Sg		
Dorf	1 Taler	2 Sg	
Erdter	5 Sg	2 Pfennig	
Mehringer	7 Sg.	4 Pfennig	
Fersmar	7 Sg	6 Pfennig	
<hr/>			
3 Taler	9 Sg		

[Seite 101]

1826

lieferte die wester Bauerschaft		18 Sg	10 dt
das Dorf	1 Taler	8 Sg	7 dt
Wieniger		8 Sg	11 dt
Mehringer		7 Sg	10 dt
Müssinger		14 Sg	
Fersmar		4 Sg.	10dt
Schuter		6 Sg	8
Müssinger		12	
<hr/>			
Summe	3	12	

1827

Die wester Bauerschaft und der Theil des Dorfes		24 Sg	8 dt
Müssinger		15 Sg	
Wieniger		11 Sg	1 dt
Dorf und erdter	1 Taler	20 Sg	8 dt
Fersmar		9 Sg	3 dt
Schuter		10 Sg	
Mehringer		9 Sg	
<hr/>			

4 9 8

1828

Dorf und Erter	1 Taler	17 Sg	1 dt
Wieniger		11 Sg	
Mehringer		9	2
Fersmar		8 (?)	3
Schuter		11	1
Müssinger		15	

[Seite 102]

1829

Dorf und Erdter	1 Taler	12 Sg	9 dt
Dorf und Wester		17	2
Fersmar		9	2
Müssinger		14	
Wieniger		11	
schuter		9	6
Mehringer		9	
	Smo	3	
		13	2

1830

Dorf und Erdter	1 T	17 Sg	8 dt
Dorf und Wester		19	6
Fersmar		9	2
Müssinger		14	
Wieniger		11	
Schuter		9	8
		3	
		20	10

1831

Erdter = Dorf	1 T	7 Sg	6 dt
Dorf und Wester		25	6
Wieniger		11 Sg	
Fersmar		9 Sg	4 dt
Müssinger		14	
schuter		11	6
		3	
		16 (15?)	10
Mehringer		9	
		3	
		24	10

pro 1832			
Fersmar		8 Sbg	
Erter Dorf	1 T	8	7 dt
Dorf und Wester		28	5
Wieniger		10	7
Schuter		11	4
Müssinger		15	
Mehringer		9	

1834

Dorf und Erdter	1	13 Slbg	
Wieniger		10	2
Mehringer		9	9
Müssinger		15	
Fersmar		7	10
Schuter		9	5
Dorf und Wester		20	
	=	<hr/>	
	3	86	2

1835

		Slbg	Pf
Wieniger		10	6
Mehringer		9	6
Müssinger		15	
Schuter		10	1
Dorf erdter		11	5
Dorf Wester		20	10

[Seite 107]

1836

Müssinger		15 Slbg	
Mehringer		8	11
Schuter		8	2
Dorf Erdter	1	2	3
Fersmar		8	3
Wieniger		10	
Dorf Wester		19	7
		<hr/>	
	3	12	2

1837

Mehringer		7	6
Dorf = Erdter	1	8	1
Dorf Wester		19	10
Wieniger		10	6
Müssinger		15	
Schuter		10	2
Fersmar		6	
		<hr/>	

3 17 7

1838

Dorf und Erdter	1	3 S	
Dorf und Wester		19	4 ph
Mehringer		7	4
Wieniger		10	4
Müssinger		15	
Schuter		9	
		<hr/>	
		3	13

1839

Dorf und Wester		19	9
Wieniger		10	7
Mehringer		8	7
Schuter		10	3
Dorf und Erdter	1	27	6
Fersmar		9	7
Müssinger		19	
		<hr/>	
Sma	4	11	3

1840

Dorf und Wester		19	9
Dorf und Erdter	1	8	9
Wieninger		10	6
Mehringer		8	7
Schuter		10	3
Fersmar		9	7
Müssinger		15	
		<hr/>	
Sma	3	22	5

1841

	rO	Sg	dt
Dorf und Erter	1	14	8
Mehringer		18	5
Wester Dorf		9	1
Wieninger		10	6
Müssinger		15	
Schuter		12	8
Fersmar		9	2
		<hr/>	
=	3	22	10



p. 1841 sind noch 7 s 6 pf

1842	Dorf und Wester		20	4
	Wieninger		9	
	Dorf und Erter	1	10	4
	Mehringer		9	2
	Schuter		12	2
	Fersmar		8	11
	Müssinger		15	
	=	3	22	1

1843

	Dorf und Erdter	1	8	9
	Wieniger		10	4
	Dorf Wester		23	
	Schuter		11	10
	Mehringer		7	6
	Müssinger		15	
	Fersmar			9
		3	24	8

[Seite 108]

1844

	Dorf und Erdter	1	11	
	Wester Dorf		19	11
	Müssinger		8	5
	Wieninger		11	
	Schuter		11	3
	Fersmar		9	1
		3	25	8

1845

	Dorf und Erdter	1	8	4
	Müssinger		15	
	Mehringer		8	6
	Dorf und Wester		16	8
	Schuter		11	3
	Fersmar		8	11
	Wieninger		11	
				<del>10</del>
	Summa	3	19	8



1846

	Taler	Sg	Pfg
Dorf und Erdter	1	8	
Müßinger		15	
Fersmar		9	3
Dorf und wester		14	7
Schuter		10	3
Mehringen		8	5
	<hr/>		
	3	15	6

1847

Dorf und Erdter	1	10	3
Dorf und Wester		14	4
Schuter		11	3
Müssinger		15	
Mehringer		8	5
Fersmar		10	
Wieniger		9	4
		<hr/>	
		68	7
Summa	3	8	7

1848

Dorf und Erdter	1 Th	11 S	11ph
Fersmar		9	6
Dorf und Wester		21	1
Müssinger		15	
Mehringer		8	8
Wieniger		9	6
Schuter		11	9
		<hr/>	
	3	26	5

1849

Dorf und Erdter	1	14	
Dorf und Wester		20	
Mehringen		8	5
Schuter		11	9
Wieniger		9	8
Fersmar		9	6
Müssingen		15	
		<hr/>	
Summa	3	28	4

[Seite 109]

1850

Dorf und Erdter	1	12	6
Dorf und Wester		16	10
Müssinger		15	
Fersmar		9	6
Wieniger		9	8
Schuter		11	9
Mehringen		8	5
Summa	3	23	8

[Hier enden die Eintragungen des Lichtgeldes von 1823 – 1850]

[Seite 110/111]

Register von die bauerleuchters, waß jeder botheuer für die Kerzen einliefert muß  
(mit anderer Tinte:) auffem Sonntag vor Christag

1804 – 1816

Winniger baurschaft		jedes Jahr 10 Sch 3 pf, Ausnahme 1814 9 Sch 3					
Schuter Bauschaft	}	jedes Jahr 10 Sch 3 pf					
Merger Bauschaft	}	jedes Jahr 9 Sch					
Wester Bauschaft	}	1804 8 sch	1805 10	1806 5 Sch 8 Sch	1807 13	1808 9 S 9 p	1809 7 Sch 2 8 4½
Wester Bauschaft	}	1810 8 S 7 Pf. 8 S 6 Pf.	1811 7 - 4 9 - 4	1812 4 7 - 3 ½	1813 15 - 6	1814 11 - 6 9 - 5	
Wester Bauschaft	}	1815 14 - 3 5	1816 14				
Fersmar Bauschaft	}	jedes Jahr 9 Schilling, Ausnahme 1812 - 8 Schill.					
Mühscher Bauschaft	}	jedes Jahr 14 Schilling					
Erter Bauschaft	}	1804 1 - 8 - 8	1805 1 - 9 - 6	1806 1 - 8	1807 1 - 14 - 10	1808 1 - 13	
Erter Bauschaft	}	1809 1 - 14	1810 1 - 12	1811 1 - 8	1812 1 - 6 - 3 ½	1813 1 - 6 - 4	
Erter Bauschaft	}	1814 1 - 23	1815 1 - 8	1816 1 - 7 4 - 8			



welche jährlich das baurleuchters Geld 8 Tage für weinnachten zahlen müssen die botheuers müssen es dem Küster zahlen.

Anno	1817	1818	1819	1819 - 1822
Westerbaurschaft } Schuterbaurschaft } Mengerbaurschaft } Winnigerbaurschaft } Versmarbaurschaft } Mühscherbaurschaft } Erterbaurschaft }	17 - 9 10 9 - 6 10 - 3 9 14 Sch 1 - 7 - 6	10 - 3 10 9 - 6 10 - 3 9 14 1 - 13	10 sol (vit) 9 - 6 sol " " "	sol (vit) " " " " " " " " " " " "

[Seite 112/113]

Regiester, welche jährlich einen zeitlichen Küster Termino Neu Jahr einen halben schweins kopf geben müssen, wenn das fleisch nicht gut ist oder Einer es nicht in natura nicht liefern kan muß selbes mit 9 ß 4 pf zahlet werden.

Anno	1760 -- 1777
Schuterort Deitert	Einen Hast sol
Evenesch	Einen Hast "
osthuess	einen hab Kopf "
Marckvort	1 halb Kopf "
Botterman	1 halben Kopf "
Widehage	morgens mahlzeit 1 halben Kopf "
Deipenbrock	1 halben Kopf "
Wissman	krut kuchen 1 halben Kop "
Witte	krut kuchen 1 halben Kop "
große Schute	die mittags mahlzeit und krut kuchen 1 halben Kopf "
Lütke Schute	eiser kuchen 1 halben Kopf "
Winniger ort Vornholt	"
abend mahlzeit	1 halben Kopf "
Vogel	1 halben Kopf "
Cohuss	1 halben Kopf "
Heitman	1 halben Kopf "
Schulte Brüning	1 sch(effel) Gersten "
Müschler ort Wiggenbrock	1 halben Kopf "
Wiggermann	1 halben Kopf "
Wester und Versmar ort	
Schulte Westhoffk. kuchen	1 halben Kopf "

[Seite 114/115]

Bickmann 1760 - 1777 (jeder 1 halb Kopf)  
Schulte Kelling  
die morgen mahlzeit  
Große Deckenbrock  
Lütke Deckenbrock  
mittags mahlzeit  
Speckmann  
Schulte Versmar  
Joanneman  
Wöstmann  
Schopman  
Walterman  
Gerdeman  
Brinckman  
Bertelwick  
Schulte Tortilte  
abens mahlzeit  
mehringer ort Schulte  
zum hülsen morgens  
mahlzeit  
Lütke Merman  
Große Merman  
mittags mahlzeit  
Arman  
Walgert  
Rothege

[Seite 116/117]

1760 - 1777

Hengemann	9 Sch 4 pf
Stelthove	1 halben Kopf
Creman	1 Hast
abens mahlzeit	
Schlichtebrede	1 Hast
Rowald	1 halben Kopf
Schulte Wartenhorst	„
Averberg mitags mahlzeit	„
Lütke Winckelset	„
Grohse Winckelset	„
Wördeman	„
Grohse Ertman	„
Lütke Ertman	„
Homan bey dorf	„

Grothuss abens „  
 mahlzeit  
 folgende geben jährlich auf dem Ummegang Einen zeitliche Küster roggen nach  
 wahrendorffer maß wie folgt

Dickmann	½ Sch
Joannemann morgens mahlzeit	1 becken
Catrup	1 becken
Rotgerman	1 becken
Wehseltorharn	1 sch / becken
[Seite 118/119]	Anno 1760 - 1777
Schulte Toharn	1 becken
Austerman	1 becken
Rehr	1 sch / becken
Klühren	1 becken
Covot	1 napvoll
Berman	1 sch / becken
Lördeman	1 sch 3 spindt
Homan	1 becken
Drenkpol	1 becken
Averfelt	1 becken
Schulte Zurmuhsen mitags mahlzeit	1 knap sch rog.
Schulte Ummegrove krut kuchen	1 knap sch
Niehuss	1 becken
Conerman	1 sch 1 becken
Sutorp abens mahlzeit	1 becken
Evenesch	1 sch
Große Deckenbrock	1 sch

folgen die Kotters welchen dem Herren pastor geld geben müssen der Herr  
 pastor bekombt die eine Halbscheit der Küster die andere

Hase bey Cöbing	1 schilling für den Küster allein
Altenae	1 schilling
[Seite 120/121]	1760 – 1777
Hütman bey Cöbing	1 schilling
Riesenbeck	1 schilling
Gravenkötter	„
Lepper	„
Möller	„

Stenbreite	„
Hille	„
Wulff	1 schilling 6 p
Buntenkötter	1 schilling
Philipskötter	„
Hasenkötter	„
Große Hütman	„
Lütke Hütmann	„
Haverkamp	„
Stumpenkötter	„
Holtkötter	6 pf (ennig)
Hülsskötter	1 schilling 6 pf
Hübeller	2 schilling
Dinckelkamp	1 schilling
Schlüter	2 schilling
[Seite 122/123]	
Wigger	1 schilling
Schlotkötter	1 schilling
Drenbrügger	für den Küster 1 schilling

folgende zwey Kötters geben jährlich dem Küster auf Kirmeß Ein Hunn welches sie selbs bringen müssen

Große Hütman	1 Hunn
Lütke Hütman	1 Hunn

Vielips nun Wechsel gibt jährlich grundgeldt 9 ß Martini 1809 – 1825 sol

[Seite 124/125]

Anno 1778 – 1795

Änderung: Heitman 1 Hast

[Seite 126/127]

Änderung: Schlichtebrede 1 Hast  
(fehlt auf S. 114 und S. 116 aufgezeichnet)

[Seite 128/129]

Änderung: Bornefeld 1 halben Kopf,  
Kindermann 1 halben Kopf  
felet auf S. 116  
S. 128 folgende geben dem Küster rogen

[Seite 130/131]

hier: Wessel Torharn

~~Sutorp abens mahlzeit~~

[Seite 132/133]

hier Altenae

Gruavenkötter

Steinbrede

Hille aufm berg

Sasenkötter

Grose Hüttman

Lütke Hütman

Hübeler

Dinckelkamp für Küster

[Seite 134/135]

1778 - 1795

Schlüter

2 Schilling

jedes Jahr

Wigger

1 Schilling

„

Schlotkötter

1 Schilling

„

Drenbrügger für Küster

1 Schilling

volgende geben dem Küster auf Kirmeß 1 Hunn - Große Hütman und Lütke Hütman

[Seite 136/137]

1796 - 1818

Änderung: Schuter und Winiger

Deytert, Diepenbrock aufgeführt nur: S.140/41 Bornefeld, Rowalt, Creman, Schlichtebrede, Schulte Wartenhorst, Averbeg, Lütke Winckelset, Grohse Winckelset, Wördeman, Grohse Ertman, Lütke Ertman, Kinderman, Homan <beim Dorf> (in anderer Schrift), Grothuss

[Seite 140/141]

„folgen die jenigen welchen den Küster rogggen geben müssen (mit anderer Hand:)

„das 1 scheffel rogggen von dickman nimb der pastor das eine jahr der Küster das andere – ieder jährlich ½ sch“

[Seite 140/145]

Zwischen philipskötter und Hasenkötter mit anderer Tinte:

„Drenbrügger 1 sch“, bei Dinckelkamp (mit anderer Tinte) „für Küster

Seite 146/147

[Seite 134/135 / Fortsetzung]

Ummegang in dorf nimbt seinen anfang Ney Jahrs abend auf den Hauß langen, bekomt der Herr pastor für das Hauß zu ahpergiesen (Anm. „Asperges me“) 5 schilling, wovon der Küster den dritten Theil bekommet, für die mahlzeit bekomt der pastor und Küster iede 7 ß

dieses regiester nimbt seinen anfang 1787 die gelder so in dorf empfangen werden bekomt der Küster den dritten Theil

Ummegang im dorf	Anno	<u>1787</u>	<u>1788</u>
den ersten Tag	bekommen	1 r 5 ß 5 ½	1r 4 ß 8
den zweyten Tag	bekommen	19 ß 7	18 ß 9 ½
den dritten Tag	bekommen	1 r 8 ß 10	1 - 6 - 10
den vierten Tag	bekommen	1 - 16	1 - 16 - 1
	facit	<u>4 22 3 ½</u>	<u>4 18 4 ½</u>

	<u>1789</u>	<u>1790</u>	<u>1791</u>	<u>1792</u>	<u>1793</u>
(1. Tag)	1 r 3 ß 9	1 - 3 - 1	1 - 5 - 8	1 - 6 - 2	1 - 6 - 9
(2. Tag)	19 ß 13	19 - 4 ½	19 - 11	20 - 7	20 - 6
(3. Tag)	1 - 11 - 9	1 - 7 - 6	1 - 10 - 9	1 - 9 - 7	1 - 10 - 6
(4. Tag)	1 - 17 -	1 - 19 - 9	1 - 15 - 4	1 - 15	1 - 15
	<u>4 22 9</u>	<u>4 18 21</u>	<u>4 23 10</u>	<u>4 - 23 - 4</u>	<u>4 - 24 - 9</u>

<u>1794</u>	<u>1795</u>	<u>1796</u>	<u>1797</u>	<u>1798</u>	<u>1799</u>	<u>1800</u>
1 - 3 - 5 ½	1 - 5 - 4 ½	25 - 4	2 (verschmiert)	1 - 1 - 5	1 - 7 - 2	1 - 3 - 10
19 - 2	18 - 4	24 - 4	20 - 16	20 - 1	17 - 11	16 - 10
1 - 10 - 9 ½	1 - 12 - 6	1 - 13 - 7	1 - 12 - 5	1 - 13 - 6	1 - 15 - 1	1 - 15 - 1
1 - 16	1 - 15 - 7	1 - 19 - 2	1 - 18 - 9	1 - 23 - 22	1 - 20 - 11	1 - 20 - 11
<u>4 - 8 - 6</u>	<u>4 - 22 - 9</u>	<u>4 - 24 - 5</u>	<u>4 - 23 - 10</u>	<u>4 - 2 - 5</u>	<u>5 - 15 - 1</u>	<u>5 - 1 - 5</u>

1801 vo den umgang in dorf weiset das Register an pana 146  
1 - 4 - 8 was sich der umgang von jahr zu jahr betragen hat.

[Seite 146/147]

1796 - 1818

2 ß für Küster 13 ß 6 p

für pastor 13 ß 6 p

welchen bezahlet wan das Korn abfallet

1 jahr pastor

2 jahr Küster

3 jahr Capelan (mit anderer Tinte)

Wigger 1 ß, Schlotkötter 1 ß, Drenbrüger für Küster 1 ß, volgen die dem Küster auf Kirmeß ein Hunn geben (mit anderer Tinte:) als Grohse Hütman et Lütke Hütman  
Grohse Hütman 1 Hunn, Lütke Hütman 1 Hunn

Ummegang	Ano <sup>1)</sup>	<u>1799</u>	<u>1800</u>	<u>1801</u>	<u>1802</u>
im dorf					
den ersten Tag		1 - 2 - 10 ½	1 - 3 - 10	1 - 5 - 10 ½	1 - 4 - 8
den zweyten Tag		17 - 7	16 - 10	10 - 5	1 - 14 - 9 ½
den dritten Tag		1 - 14 - 8	1 - 15 - 10	1 - 13 - 2	X
		<u>1 - 19 - 6 ½</u>	<u>1 - 20 - 11</u>	<u>1 - 20 - 11</u>	<u>1 - 18 - 9</u>

[Das Folgende mit anderer Tinte:]

<u>1803</u>	<u>1804/1805</u>	<u>1806</u>	<u>1807</u>	<u>1808</u>	<u>1809</u>
1 - 7 - 8	1 - 6 - 7	1 - 6 - 7	1 - 5 - 10	1 - 7	1 - 3 - 5
2 - 5 - 8	2 - 7 - 1	2 - 2	2 - 10	2 - - 11	2 - 1 - 9
1 - 18 - 3 ½	1 - 19	1 - 21 - 8	1 - 21 - 4	1 - 25 - 1	1 - 20 - 1
<hr/> 5 - 3 - 6 ½	<hr/> 5 - 4 - 8	<hr/> 5 - 7 - 1	<hr/> 5 - 9 - 2	<hr/> 5 - 15	<hr/> 5 - 2 - 3
 <u>1810</u>	 <u>1811</u>	 <u>1812</u>	 <u>1813</u>	 <u>1814</u>	 <u>1815</u>
1 - 8	1 - 5 - 7	1 - 7 - 2	1 - 9 - 2	1 - 10	1 - 9
2 - 5 - 18	2 - 11	2 - 2 - 4	2 - 6 - 3	2 - 1 - 10	2 - 7 - 1
1 - 21	1 - 17 - 6	1 - 1 - 4	2 - 2 - 4	1 - 22 - 3	1 - 26 - 3 ½
<hr/> 5 - 11 - 11	<hr/> 5 - 1	<hr/> 5 - 2 - 9	<hr/> 5 - 9	<hr/> 5 - 9 - 8	<hr/> 5 - 14 - 6
 <u>1824</u>					
1 - 14 - 3		Grohse Hütman	} zahlen von 1819 - 1836 (Rubriken gehen bis 1842, sind ab '36 leer)		
1 - 24 - 6		Lütke Hütman			
1 - 27 - 10					
<hr/> 5 - 10 - 7					

[Seite 148/149]

welchen Kirchen platze in der Kirche haben auf dem orgel zahlen auf osteren geben jährlich 4 ß 8 d

1802 - 1822 gezahlt

Johannes Dickman nun alten Poecht (?) nun Kortman, Joseph Recker Kirmess, Joan berndt Dickman, Joan herm Ripping nun Bücken, Kötter, Jost Kemper nun Söte, Joan herm Dreyer restieret von 1791 19 Jahr die ins Kohr platze 18 zahlen in octb. auf Kirmeß

Hartman nun Rosendal Knecht bockolt, Schriever nun Silling nun osenbeck Hageman Krewert sohn, midelberg, Schosters Knecht nun Rosendal Knecht Schürmann, Richgelman Beckman Knecht nun midelberg sohn junior,

1810 den 15ten october hat Vilips 1 pladts aufen bühn von molkenbur angenommen nun greyve Jäger, Dreyer 1 platze, Haesch 1 platz Vilips 1 platz

[Seiten 150 / 151 / 152 / 153 - 154 / 155 - 156 / 157 - 158 / 159 - ]

1819 bis 1833

[Seite 152]

Borneveld ½ Kopf (zwischen Stelthove und Rowalt)

[Seite 154 ]

Kinderman zwi“ (zwischen Lütke Ertman und Homan beym dorff, Hönnner 1 spind (zwischen Wechsel Torharen und Austerman), Lange 1 spind (nach Reher)

[Seite 158]

volgende geben dem Küster auf Kirmes ein Hunn

Grohse Hütman ein Hunn                      Lütke Hütman ein Hunn

welche zahlet den boten wan das Korne aus der Müsch baurschaft geholet wird - es wechseln jährlich die Abgaben an den Caplan (1819), pastor (1820), Küster (1821) usw. eingetragen bis 1831